

# Bericht

## Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF) 5. Erhebungswelle 2023 - anonymisierte Fassung-

Autoren: Petra Knerr, Nina Chudziak, Martin Kleudgen, Angelika Steinwede

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Kurt-Schumacher-Straße 24  
D-53113 Bonn  
Tel. +49 (0)228/38 22-0  
Fax +49 (0)228/31 00 71  
info@infas.de  
www.infas.de

## Bericht an

Deutsche Bundesbank  
Mainzer Landstraße 46  
60325 Frankfurt am Main

## Projekt

7649  
Bonn, März 2025  
Kp

## Vorgelegt von

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Kurt-Schumacher-Straße 24  
53113 Bonn

## Kontakt

Petra Knerr  
Senior-Projektleiterin Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-412  
Fax +49 (0)228/310071  
E-Mail p.knerr@infas.de

## Autoren

Petra Knerr, Nina Chudziak, Martin Kleudgen, Angelika Steinwede

## Projektmitarbeiter/innen

Folkert Aust, Bettina Buthe, Nina Chudziak, Georg Fedeler, Mischa Frank, Christine Fredebeul, Birgit Heidkamp, Doris Hess, Isabel Hofmann, Lukas Kaechele, Gerd Kästner, Martin Kleudgen, Petra Knerr, Marion Kutbay, Jan Meloussis, Thorsten Schröder, Dennis Schumacher, Marco Stengel, Mehmet Teke, Kathrin Voigt, Aleksandar Vujic, René Zörner

© infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH  
Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise  
nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht,  
vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und  
Dokumentationssystemen (information storage and  
retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben  
werden.

infas ist zertifiziert  
nach ISO 20252 für die Markt-,  
Meinungs- und Sozialforschung

**ISO 20252**



infas ist Mitglied im  
Arbeitskreis Deutscher Markt- und  
Sozialforschungsinstitute e.V.  
(ADM) und ESOMAR

**ADM**

**ESOMAR**  
member



## Vorbemerkung

Das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH wurde von der Deutschen Bundesbank mit der Durchführung der Erhebungen zur Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (engl. Studientitel „Panel on Household Finances“, im Folgenden kurz PHF genannt) beauftragt. Das PHF ist eine Panelerhebung zur Einkommens- und Vermögenssituation privater Haushalte in Deutschland. Erfasst werden detaillierte Informationen zur Struktur des Vermögens und der Verschuldung der Haushalte. Weitere Themen sind intergenerationale Übertragung von Vermögen sowie Einkommen und Rentenansprüche aller Haushaltsmitglieder.

Die Studie ist Teil eines größeren Befragungsprojekts für das gesamte Euro-Währungsgebiet, des sog. „Household Finance and Consumption Survey“ (HFCS). Ähnliche Erhebungen werden in allen Ländern des Euro-Raums durchgeführt. Die Daten des PHF erlauben daher international vergleichbare Analysen der finanziellen Situation der Haushalte in den Euro-Ländern.

Die Studie in Deutschland ist als Panelerhebung angelegt, die grundsätzlich in einem dreijährigen Rhythmus stattfindet. Die erste Erhebungswelle in Deutschland wurde im Jahr 2010/2011 durchgeführt. Seitdem gab es vier weitere Erhebungswellen in den Jahren 2014 (Welle 2), 2017 (Welle 3), 2021 (Welle 4) und Welle 2023 (Welle 5). Die Erhebungen der Welle 4 sollte entsprechend dem dreijährlichen Rhythmus ursprünglich im Jahr 2020 erfolgen. Die Corona-Pandemie machte die Face-to-Face-Erhebungen des PHF zu diesem Zeitpunkt jedoch unmöglich. Die Welle 4 wurde daher erst im Jahr 2021 durchgeführt. Trotz dieser Verschiebung der Welle 4 um ein Jahr, wurde die Welle 5 wie im ursprünglichen Rhythmus vorgesehen im Jahr 2023 durchgeführt. Der Zeitraum zwischen Welle 4 und 5 war damit also um ein Jahr kürzer als üblich.

Der vorliegende Methodenbericht zur Welle 5 des PHF beschreibt das Stichprobendesign (Kapitel 2), die Erhebungsmethode, die Befragungspersonen der Studie (Kapitel 3) und geht auf die Erhebungsinstrumente ein (Kapitel 4). Der Haupterhebung vorgeschaltet war die Durchführung eines Pretests. Die Durchführung und die Ergebnisse des Pretests werden in Kapitel 5 dargelegt. Es folgt eine ausführliche Beschreibung der Durchführung der Haupterhebung (Kapitel 6). Kapitel 7 enthält detaillierte Ausführungen zu den Interviewerschulungen und zum eingesetzten Interviewerstab. Die Feldergebnisse sind in Kapitel 8 dokumentiert. Schließlich werden Datenaufbereitung und Gewichtung der Daten in den Kapiteln 9 und 10 ausführlich dargestellt.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Studiendesign</b>	<b>10</b>
1.1	Studiendesign im Überblick	10
1.2	Veränderungen gegenüber der Welle 4	12
<b>2</b>	<b>Stichprobe</b>	<b>13</b>
2.1	Ziehung der Auffrischungstichprobe	13
2.1.1	Erste Stufe der Stichprobenziehung: Gemeinden (Primary Sampling Units, PSU)	14
2.1.2	Zweite Stufe der Stichprobenziehung: Straßenabschnitte bzw. Straßen (Secondary Sampling Units = SSU)	19
2.1.3	Dritte Stufe der Stichprobenziehung: Adressen	21
2.1.4	Ziehung der Einwohnermeldestichprobe	22
2.2	Dynamisches Panelkonzept	22
2.2.1	Das Weiterverfolgungskonzept des PHF	22
2.2.2	Umsetzung des Weiterverfolgungskonzepts bzgl. OPM/IPM in der Praxis	23
2.3	Stichprobenumfang der 5. Erhebungswelle	24
<b>3</b>	<b>Erhebungsmethode und Befragungspersonen</b>	<b>26</b>
3.1	Haushaltsdefinition und Befragungspersonen	26
3.1.1	Haushaltsdefinition	26
3.1.2	Befragungspersonen	27
3.2	Erhebungsmethoden	28
<b>4</b>	<b>Erhebungsinstrumente und –unterlagen</b>	<b>29</b>
4.1	Computergestützte Erhebungsinstrumente	29
4.1.1	Fragebogenmodule	31
4.1.2	Interviewerbefragungen (Paradaten)	34
4.2	Weitere Erhebungsunterlagen	35
<b>5</b>	<b>Pretesterhebung</b>	<b>36</b>
<b>6</b>	<b>Durchführung der Haupterhebung</b>	<b>37</b>
6.1	Ankündigungsschreiben zur Vorbereitung auf die Kontaktierung	37
6.2	Informationsmöglichkeiten für Befragungshaushalte	38
6.3	Trackingmaßnahmen	39
6.3.1	Proaktive Trackingmaßnahmen	41
6.3.2	Panelpflege zwischen den Erhebungswellen	41
6.3.3	Experiment: Vorab-Kurzbefragung inkl. Abfrage von Kontaktdaten	42
6.3.4	Zentrale Trackingmaßnahmen	44
6.3.5	Feld-/Interviewertracking	46
6.4	Erneute Kontaktierung noch nicht befragter Haushalte bzw. Befragungspersonen	47
6.4.1	Erneute Kontaktierung auf Haushaltsebene (Erinnerungen)	47
6.4.2	Erneute Kontaktierung auf Personenebene (Methodenswitche)	48
6.5	Incentivierung	49
<b>7</b>	<b>Interviewerschulung und Interviewereinsatz</b>	<b>51</b>
7.1	Schulung der Interviewer	51

7.2	Interviewerstab	54
7.2.1	Im PHF eingesetzte CAPI-Interviewer	54
7.2.2	Bewertung der CAPI-Interviewer durch die befragten Personen	55
7.2.3	Im PHF eingesetzte CATI-Interviewer	56
7.3	Unterstützung der Interviewer beim Zugang zu den Haushalten	58
7.4	Erfolgsorientierte Anreize für Interviewer	58
<b>8</b>	<b>Ergebnisse der Haupterhebung</b>	<b>60</b>
8.1	Feldentwicklung	60
8.2	Feldergebnis	63
8.2.1	Feldergebnis auf Haushaltsebene	63
8.2.2	Feldergebnis auf Personenebene	70
8.3	Auswertbare Interviews: Anzahl, Realisierungsmethode und Panelbereitschaft	71
8.4	Feldergebnis der erinnerten Haushalte	74
8.5	Kontaktierung der Adressen/Kontaktversuche	75
8.6	Interviewdauer Haushalts- und Personeninterview	77
8.7	Monitoring und Qualitätssicherung	78
<b>9</b>	<b>Datenaufbereitung und Datenlieferung</b>	<b>80</b>
9.1	Aufbereitung der Befragungsdaten	80
9.1.1	Struktur der Teildatensätze	80
9.1.2	Dateneinlese und erste Aufbereitungsschritte	80
9.1.3	Datenaufbereitung und Codierung offener Textangaben	81
9.1.4	Datenprüfung und -editing	83
9.2	Aufbereitung der Kontaktdatenätze	84
9.3	Datenlieferung	84
<b>10</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>86</b>
10.1	Designgewichtung Auffrischungsstichprobe	86
10.1.1	Stufe 1: Auswahlwahrscheinlichkeit der Gemeinden bzw. Sample Points (Primary Sampling Units = PSU)	86
10.1.2	Stufe 2: Auswahlwahrscheinlichkeit der Haushalte in Straßenabschnitten in Großstädten (Secondary Sampling Units = SSU)	87
10.1.3	Stufe 3: Auswahlwahrscheinlichkeit von Personen (Third Sampling Unit = TSU)	87
10.1.4	Bildung des gesamten Designgewichts Auffrischungsstichprobe	88
10.2	Designgewichtung Panelstichprobe	89
10.3	Nonresponse-Adjustierung der Designgewichte	89
10.4	Integration der Gewichte der Auffrischungs- und Panelstichprobe	94
10.5	Bleibewahrscheinlichkeit/Längsschnittgewicht	94
10.6	Kalibrierung der Haushaltsgewichte	95
10.7	Kalibrierung der Personengewichte	98
10.8	Kennwerte der Gewichte	101
10.9	Replikatgewichte	102
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>107</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Komponenten und Inhalte des Erhebungsinstruments	31
Abbildung 2	Zuwachs der Haushaltsinterviews je Feldwoche	60
Abbildung 3	Realisierung der Haushaltsinterviews kumuliert über die Feldzeit	61

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	PHF-Studiensynopse – 5. Erhebungswelle 2023	10
Tabelle 2	Proportionaler Stichprobenansatz auf Stufe 1	16
Tabelle 3	Schichtung Stufe 1 x Bundesland - Verteilung nach Regionen	16
Tabelle 4	Kleine/mittlere vermögende Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Region	17
Tabelle 5	Kleine/mittlere vermögende Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Gemeindegrößenklasse	17
Tabelle 6	Kleine/mittlere sonstige Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Region	18
Tabelle 7	Kleine/mittlere sonstige Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Gemeindegrößenklasse	18
Tabelle 8	Großstädte: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Region	19
Tabelle 9	Großstädte: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Gemeindegrößenklasse	19
Tabelle 10	Schichtung der Straßenabschnitte in Großstädten	21
Tabelle 11	Umfang der Einsatzstichprobe in PHF-Welle 5	25
Tabelle 12	Teilstichproben der Auffrischungshaushalte	25
Tabelle 13	Haushaltsdefinition des PHF	27
Tabelle 14	Strategien des Tracking im PHF	40
Tabelle 15	Proaktive Trackingmaßnahmen zwischen Erhebungswelle 4 und 5 (Panelpflege)	42
Tabelle 16	Eingeladene Haushalte: Teilnahme an der Vorab-Kurzbefragung	43
Tabelle 17	Endgültiger Bearbeitungsstatus unterschieden nach Experimentalgruppen	44
Tabelle 18	Zentrale Trackingmaßnahmen – Ergebnis Addressfactory (Dt. Post AG)	45
Tabelle 19	Zentrale Trackingmaßnahme – Ergebnis EWO-Recherche	46
Tabelle 20	Konzept der Interviewerschulung im PHF	53
Tabelle 21	Merkmale der eingesetzten CAPI-Interviewer	54
Tabelle 22	Verteilung der Interviews pro Interviewer (CAPI)	55
Tabelle 23	Zufriedenheit mit den Interviewern	56
Tabelle 24	Interviewermerkmale (CATI)	56
Tabelle 25	Verteilung der Interviews pro Interviewer (CATI)	57
Tabelle 26	AAPOR- und HFCN-Klassifikation des endgültigen Bearbeitungsstands	64
Tabelle 27	Outcome-Raten der Welle 5 des PHF	66
Tabelle 28	Endgültiger Bearbeitungsstatus nach Schichten (Panelhaushalte)	68
Tabelle 29	Outcome-Raten nach Schichten (Panelhaushalte)	68
Tabelle 30	Endgültiger Bearbeitungsstatus nach Schichten (neue Haushalte)	69
Tabelle 31	Outcome-Raten nach Schichten (neue Haushalte)	69
Tabelle 32	Feldergebnis auf Personenebene	70
Tabelle 33	Interviewpartner bei den realisierten Personeninterviews	70
Tabelle 34	Anteil Stellvertreterinterviews nach Altersgruppe der Befragungsperson	71
Tabelle 35	Auswertbare Haushalte	72
Tabelle 36	Auswertbare Personeninterviews nach Erhebungsmethode	73
Tabelle 37	Panelbereitschaft	73

Tabelle 38	Tabelle: Feldergebnis der erinnerten Haushalte	74
Tabelle 39	Kontaktversuche auf Haushaltsebene nach Kontaktmethode	75
Tabelle 40	Kontaktierungsmethoden nach Haushaltsarten	76
Tabelle 41	Kennwerte der Kontaktversuche nach endgültigem Bearbeitungsstatus (Panelhaushalte)	76
Tabelle 42	Kennwerte der Kontaktversuche nach endgültigem Bearbeitungsstatus (neue Haushalte)	77
Tabelle 43	Kennwerte Interviewdauer (Panelhaushalte)	77
Tabelle 44	Kennwerte Interviewdauer (neue Haushalte)	78
Tabelle 45	Bewertung des Interviewgesprächs	79
Tabelle 46	Durch das Befragungsinstitut zu vergebende Werte der Flag- Variablen	83
Tabelle 47	Ausfallmodell Auffrischungshaushalte	90
Tabelle 48	Ausfallmodell Wiederholerhaushalte	91
Tabelle 49	Ausfallmodell temporäre Ausfälle	93
Tabelle 50	Verteilungsvergleich und Eckwerte der Kalibrierung (Haushalte)	96
Tabelle 51	Verteilungsvergleich und Eckwerte der Kalibrierung (Personen)	99
Tabelle 52	Kennwerte der Gewichte	102
Tabelle 53	Verteilung der Bruttostichprobe nach Points und Schichtung	104
Tabelle 54	Verteilung einer beliebigen (von 1.000) Bootstrap-Stichprobe nach Points und Schichtung	105

# 1 Studiendesign

## 1.1 Studiendesign im Überblick

Die Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF) ist eine Panelerhebung zur Einkommens- und Vermögenssituation privater Haushalte in Deutschland. Erfasst werden detaillierte Informationen zur Struktur des Vermögens und der Verschuldung der Haushalte. Weitere Themen sind intergenerationale Übertragung von Vermögen sowie Einkommen und Rentenansprüche aller Haushaltsmitglieder. Das PHF in Deutschland ist als Wiederholungsbefragung angelegt, die grundsätzlich in einem dreijährigen Rhythmus stattfindet.

Seit der ersten Erhebungswelle im Jahr 2010/2011 fanden vier weitere Erhebungswellen in den Jahren 2014 (Welle 2), 2017 (Welle 3), 2021 (Welle 4)<sup>1</sup> und 2023 (Welle 5) statt. Das Stichprobendesign des PHF ist so angelegt, dass vermögendere Haushalte überproportional zu ihrem Anteil an den Haushalten in Deutschland in der Stichprobe vertreten sind.

Das Design der Welle 5 der Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF)“ und die Rahmenbedingung der Haupterhebung werden in der nachfolgenden Synopse im Gesamtüberblick dargestellt.

**Tabelle 1 PHF-Studiensynopse – 5. Erhebungswelle 2023**

<b>Grundgesamtheit</b>	Private Haushalte mit mindestens 1 Haushaltsmitglied ab 18 Jahre am Hauptwohnsitz in Deutschland
<b>Paneldesign</b>	Dynamisches Panelkonzept: Weiterverfolgung von originären Panelhaushaltsmitgliedern
<b>Einsatzstichprobe 5. Erhebungswelle</b>	– 5.085 Panelhaushalte – 266 Split-Haushalte, die in der Vorwelle (Welle 4) nicht realisiert wurden – 9.240 Auffrischungshaushalte (Einwohnermehdestichprobe)
<b>Erhebungsmodus</b>	– Computergestützte persönliche Interviews (CAPI) – Computergestützte telefonische Interviews durch CAPI-Interviewer (CAPI by Phone) in Ausnahmefällen Nur bei reinen Personeninterviews möglich: – Computergestützte telefonische Interviews (CATI) – Computergestützte Online-Interviews (CAWI)
<b>Befragungspersonen</b>	– Alle aktuellen Haushaltsmitglieder ab 16 Jahre – Eine Person als Kompetenzträger (KT) für die Haushaltsfinanzen – Möglichkeit, einen externen KT außerhalb des Haushalts für die Fragen zu den Haushaltsfinanzen zu benennen
<b>Erhebungsinstrumente</b>	Modulares Erhebungsinstrument bestehend aus folgenden Komponenten: – Screening-Fragebogen inkl. Erfassung der Haushaltszusammensetzung (Haushaltsmatrix) – Haushaltsfragebogen (inkl. Personenfragen für KT) – Personenfragebogen – Interviewerbefragung zum Interview mit dem Kompetenzträger (KT) – Interviewerfragen zum Wohnumfeld (zu erheben für alle Adressen der Bruttostichprobe) – Zusätzliche schriftliche Erhebungsmaterialien
<b>Erhebungssprachen</b>	Deutsch

<sup>1</sup> Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die für das Jahr 2020 geplante Durchführung der Welle 4 ins Jahr 2021 verschoben.

<b>Durchführungszeitraum</b>	<b>Pretest:</b> 06.03. bis 20.03.2023 <b>Haupterhebung:</b> 12.05.2023 bis 12.02.2024 (rund 39 Feldwochen)
<b>Interviewdauer<sup>2</sup> (durchschnittlich)</b>	<b>Vorbefragung (Screening):</b> 8,6 Min. (Panel-HH) / 11,5 Min. (neue HH) <b>KT-Interview:</b> 72,6 Min. (Panel-HH) / 76,7 Min. (neue HH) <b>Personeninterview:</b> 12,4 Min. (Panel-HH) / 14,3 Min. (neue HH)
<b>Tracking</b>	<b>Proaktive Trackingmaßnahmen</b> – Intensive Panelpflege zwischen Welle 4 und Welle 5 – Studienankündigung an alle Haushalte vorab – Erinnerungsschreiben an schwer erreichbare und schwer motivierbare Haushalte, ggf. mit anschließender telefonischer Kontaktierung – Dankschreibenversand für alle Teilnehmer der Welle 5 mit Incentive für HH und befragte Personen – Kostenfreie Hotline, studienspezifische E-Mail-Adresse und Studienwebseite <b>Zentrales Tracking</b> – Addressfactory der Deutschen Post AG – Adressrecherche im Einwohnermelderegister (Einzel- und Sammelanfragen) <b>Interviewer-/Feldtracking</b> – Adressrecherche vor Ort
<b>Interviewereinsatz</b>	287 CAPI-Interviewer 18 CATI-Interviewer
<b>Interviewerschulung</b>	CAPI-Schulungskonzept mit – eigenständiger Vorbereitung der Interviewer – 6 Präsenzs Schulungen, 3 digitale Schulungsveranstaltungen – Phase der Nachschulung und Nachbereitung 1 CATI-Schulung
<b>Gültig realisierte Interviews</b>	3.985 Screening-Interviews 3.985 Haushaltsinterviews mit dem KT 6.621 Personeninterviews mit Haushaltsmitgliedern ab 16 Jahre 3.985 Interviewerbefragungen zum KT-Interview 10.282 Angaben zum Wohnumfeld
<b>Panelbereitschaft</b>	864 neue Haushalte mit Panelbereitschaft (814 Auffrischungshaushalte, 50 Split-Haushalte aus Welle 4 oder Welle 5)
<b>Qualitätssicherung</b>	– Feldmonitoring durch die Einsatzleitung – Interviewernachbefragung (KT-Interview) – Kurzfragebogen für Rückmeldungen der befragten HH zum Interviewgespräch
<b>Datenaufbereitung</b>	– Datensatzerstellung: Aufbereitung der Rohdaten nach Vorgaben des PHF-Survey-Teams – Codierung offener Angaben, inkl. ISCO- und NACE-Codierung – Datenedition – Gewichtung
<b>Datenlieferung</b>	Befragungsdatensätze – Screening-Fragen (Ermittlung des KT für den Haushalt) – Haushaltsmatrix – Haushaltsdatensatz – Personendatensatz – Interviewernachbefragung zum Haushaltsinterview – Haushaltskontaktdatensatz, inkl. Daten zum Wohnumfeld – Personenkontaktdatensatz (3 Zwischendatenlieferungen und 1 Enddatenlieferung) Gesamtdatenlieferung nach Feldende enthielt zusätzlich: – Interviewerdatensatz – Bruttoregisterfile – Gewichtungsdatsätze
<b>Dokumentation</b>	Methodenbericht

Quelle: infas, eigene Darstellung

<sup>2</sup> Für die Dauerauswertung wurden Fälle ausgeschlossen, in denen unplausibel hohe oder niedrige Dauern gemessen wurden. Diese entstehen u.a. durch Interviewunterbrechungen oder auch durch das Rückspringen des Interviewers im Erhebungsinstrument. Jeweils 1 Prozent der Fälle am oberen und unteren Rand der Verteilung wurde aus den Berechnungen ausgeschlossen.

In diesen Bericht verwenden wir den Begriff *Panelhaushalte* für alle Haushalte, die in einer der Vorwelle befragt wurden und nun zum wiederholten Mal eingesetzt und bearbeitet wurden. Wenn von *neuen Haushalten* die Rede ist, so ist damit die Gruppe der erstmalig kontaktierten und bearbeiteten Haushalte gemeint. In diese Gruppe fallen sowohl die Auffrischungshaushalte als auch Haushalte von Personen, die aus den Panelhaushalten ausgezogen sind (abgespaltene Haushalt bzw. Split-Haushalte), also die Split-Haushalte aus der Welle 4 und der Welle 5.

Die Unterscheidung nach *Panel- und Split-Haushalten* erfolgt im vorliegenden Methodenbericht entsprechend der infas-Feldlogik. Hat sich ein Ur-Haushalt seit dem vorherigen Befragungszeitpunkt in mehrere Haushalte aufgespalten, so wird der in der aktuellen Welle zuerst befragte Haushalt immer als *Panelhaushalt* verstanden. Alle weiteren aus dem Ur-Haushalt entstandenen Haushalte werden als *Split-Haushalte* bezeichnet.<sup>3</sup>

Außerdem wird im PHF bei der Interviewrealisierung unterschieden zwischen *vollständig realisierten* und *teilweise realisierten* Haushalten. Ein Haushalt gilt als *vollständig realisiert*, wenn neben dem Screening- und dem KT-Interview auch für alle weiteren Haushaltsmitglieder ab 16 Jahre ein Interview vorliegt. Haushalte, für die Screening- und KT-Interview vorliegen, aber nicht für alle Befragungspersonen auch ein Personeninterview, gelten als *teilweise realisiert*.

An einigen Stellen im Bericht ist auch von *befragten Haushalten* die Rede. In diesem Fall sind alle Haushalte gemeint, in denen mindestens das Screening-Interview durchgeführt wurde. Dieser Begriff umfasst also auch diejenigen Haushalte, die nicht als realisierte Haushalte gelten, weil kein Interview mit dem Kompetenzträger des Haushalts vorliegt.

## 1.2 Veränderungen gegenüber der Welle 4

Das Erhebungsdesign des PHF blieb in der Welle 5 weitgehend unverändert. Allerdings war die Welle 4 unter Corona-Bedingungen durchgeführt worden. Die Interviews waren daher weitgehend in der damals neu eingeführten Erhebungsmethode CAPI by Phone realisiert worden.<sup>4</sup> In der Welle 5 wurde als Haupt-Erhebungsmethode Face-to-Face-Befragungen vor Ort durchgeführt. Die Methode CAPI-by-Phone wurde in Ausnahmefällen allerdings weiterhin eingesetzt. Das galt sowohl für Interviews auf der Haushalts- als auch auf der Personenebene.

Die Personeninterviews konnte in der Welle 5 erstmalig auch als Online-Interviews durchgeführt werden. Für diese Interviews standen also insgesamt vier verschiedene Erhebungsmethoden zur Verfügung: persönliche Face-to-Face-Interviews (CAPI), telefonische Interviews durch Telefon-Interviewer (CATI), Online-Befragungen (CAWI) oder – in Ausnahmefällen – telefonische Interviews durch Face-to-Face-Interviewer (CAPI by Phone).

<sup>3</sup> In den Richtlinien der Deutschen Bundesbank für die PHF-Datenaufbereitung sind Panel- und Split-Haushalte im Detail etwas anders definiert. Dies wird bei der Aufbereitung der Datensätze für die Bundesbank berücksichtigt.

<sup>4</sup> Vgl. Knerr et al. (2022)

## 2 Stichprobe

Für die Welle 5 des PHF wurden zwei unterschiedliche Stichproben verwendet, deren gemeinsame Grundgesamtheit alle privaten Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied ab 18 Jahre in Deutschland umfasst. Die Eingrenzung auf private Haushalte bedeutet, dass Haushalte in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Seniorenheime, Studentenwohnheime) und Anstaltshaushalte (z.B. Klöster, Gefängnisse) nicht Teil der Grundgesamtheit sind.

Die erste Stichprobe setzte sich aus panelbereiten Haushalten der Wellen 1 bis 3 zusammen. Die zweite Stichprobe war als Auffrischung der Basisstichprobe konzipiert, die den Ausfall von Panelteilnehmern kompensieren sollte, die nicht mehr für weitere Erhebungen zur Verfügung standen, weil sie ihre Panelbereitschaft zurückgezogen hatten bzw. dauerhaft ins Ausland verzogen oder verstorben waren.

Die Bruttostichprobe der Welle 5 des PHF beinhaltet drei unterschiedliche Haushaltstypen:

- Panelhaushalte,
- Split-Haushalte und
- Auffrischungshaushalte.

Die Gruppe der *Panelhaushalte* setzte sich zusammen aus den in den Vorwellen befragten Haushalten. Dabei muss berücksichtigt werden, dass nur solche Haushalte auch bei den Wiederholungsbefragungen zur Verfügung stehen, die bei ihrer Erstbefragung ihre Einwilligung zur Adressspeicherung (Panelbereitschaft) erklärt haben. Der Zugang eines Haushalts zum Panel wird also bedingt durch die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft in der Erstbefragung und durch die damals erklärte Panelbereitschaft.

Als *Split-Haushalte* werden Haushalte bezeichnet, die durch Auszug von Haushaltsmitgliedern aus den Ur-Panelhaushalten entstanden sind (siehe dazu auch Kapitel 2.2).

Schließlich wird die Stichprobe ergänzt um sogenannte *Auffrischungshaushalte*, die in der Welle 5 des PHF erstmalig befragt werden sollten.

### 2.1 Ziehung der Auffrischungsstichprobe

Die Ziehung der Auffrischungsstichprobe wurde, bezogen auf die Zahl der Sample Points und die Zahl der benötigten Adressen strukturgleich zu den Wellen 1 bis 4 durchgeführt. Das Verhältnis der Disproportionalität wurde aber angepasst. Insgesamt wurde für die Realisierung neuer Auffrischungshaushalte die Ziehung von 10.200 Bruttoadressen, verteilt auf 170 Sample Points (60 Adressen pro Sample Point), vorgesehen.

Als Sample Frame kam eine Personenstichprobe auf Basis der Einwohnermelderegister zum Einsatz. Durch die spezifische Anlage dieses Stichprobenansatzes

kommt jeder (gemeldeten) Zielperson prinzipiell eine gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit zu. Im Folgenden können damit Inklusionswahrscheinlichkeiten für die gezogenen Haushalte berechnet werden.

In der geplanten Nettostichprobe sollte eine Überrepräsentanz vermögender Haushalte erreicht werden, um die statistische Power dieser speziellen Untergruppe bei Populationsschätzungen zu steigern. Der grundlegende Ansatz bestand darin, die Auswahlwahrscheinlichkeit vermögender Haushalte zu erhöhen, um in der endgültigen Stichprobe eine angemessene Anzahl vermögender Haushalte zu erhalten. Für die Welle 5 wurde das Verhältnis des Oversamplings vermögender Haushalte, wie auch schon zur 4. Welle, abermals stark reduziert, damit Haushalte in den neuen Ländern stärker berücksichtigt werden konnten.

Die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten, die sich dadurch auf den einzelnen Stufen des mehrstufigen disproportionalen Stichprobendesigns ergaben, wurden anschließend über eine, diese unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten berücksichtigende, Gewichtung ausgeglichen (Designgewichtung). Für diesen Vorgang war es von besonderer Bedeutung, dass sich trotz des komplexen mehrstufigen Stichprobendesigns die Auswahlwahrscheinlichkeiten auf jeder Auswahlstufe bestimmen ließen.

Zwar steigert man durch Oversampling vermögender Haushalte bei Auswertungen, die diese Gruppe betreffen, die statistische Power, jedoch vergrößert sich hierdurch im gleichen Zuge die Varianz der Designgewichte (Wahrscheinlichkeitsgewichte). Das Ausmaß dieser Varianzvergrößerung wird dabei letztlich durch das Verhältnis des Anteils vermögender Haushalte in der Bevölkerung zum Anteil vermögender Haushalte in der Stichprobe bestimmt, unabhängig davon, auf welcher Stufe das Oversampling stattfindet.

### **2.1.1 Erste Stufe der Stichprobenziehung: Gemeinden (Primary Sampling Units, PSU)**

Aus den 10.796 deutschen Gemeinden wurden in einem ersten Schritt 150 Gemeinden (170 Sample Points) ausgewählt. Die Anzahl der Sample Points (Cluster) ist dabei größer als die Anzahl der Gemeinden, weil Großstädte aufgrund des bevölkerungsproportionalen Ansatzes mit mehr als einem Sample Point vertreten sein können.

Sample Points sind gleich große Adresscluster. In jedem Sample Point wird also die gleiche Anzahl von Personenadressen gezogen. Auf diesem Weg werden auch Bevölkerungsunterschiede zwischen Gemeinden berücksichtigt.

## Schichtung

Für den ersten Schritt der Stichprobenziehung wurden die 10.796 deutschen Gemeinden in drei Kategorien nach Größe (Bevölkerung ab 18 Jahre) und Anteil vermögiger Haushalte gemäß Einkommens- und Vermögenssteuer eingeteilt.

Für jede Gemeinde stand der Prozentanteil der Steuerzahler mit einem gesamten steuerpflichtigen Einkommen über einem fest definierten Schwellenwert zur Verfügung. Um die Gemeinden nach diesem Prozentanteil zu kategorisieren, wurden die Grenzen für kleine (unter 5.000 Einwohner) und mittelgroße (5.000 bis unter 100.000 Einwohner) Gemeinden separat festgelegt.

In beiden Gruppen wurden vermögende Gemeinden definiert als Gemeinden mit Werten für den Prozentanteil an Steuerzahlern mit einem gesamten steuerpflichtigen Einkommen über dem Schwellenwert, die oberhalb des Durchschnitts der Gruppe plus eine Standardabweichung liegen.

Das Ergebnis ist eine Gliederung in drei Schichten:

- **Schicht 1** - kleine/mittlere „vermögende“ Gemeinden: Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern und einem Anteil von mehr als einem festgelegten Prozentsatz an Steuerzahlern mit einem gesamten steuerpflichtigen Einkommen über dem Schwellenwert sowie Gemeinden mit 5.000 bis 99.999 Einwohnern und einem Anteil von mehr als einem festen Prozentsatz an Steuerzahlern mit einem gesamten steuerpflichtigen Einkommen über dem Schwellenwert.
- **Schicht 2** - kleine/mittlere „sonstige“ Gemeinden: Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern und einem Anteil von weniger als 2,067 Prozent Steuerzahlern mit einem gesamten steuerpflichtigen Einkommen über 125.000 Euro sowie Gemeinden mit 5.000 bis 99.999 Einwohnern und einem Anteil von weniger als 2,169 Prozent Steuerzahlern mit einem gesamten steuerpflichtigen Einkommen über 125.000 Euro.
- **Schicht 3** - Großstädte: Städte mit 100.000 und mehr Einwohnern.

In Welle 1 bis 3 wurden die Gemeinden der ersten Schicht („vermögende“ Gemeinden) und Großstädte überproportional gezogen (disproportionale Schichtung). Für Welle 5 wurden die Schichten auf der ersten Stufe bevölkerungsproportional angelegt. Die drei Schichten wurden jeweils zusätzlich auch bevölkerungsproportional nach Bundesländern geschichtet. Die Auswahl der Gemeinden erfolgte dann explizit nach diesen 3 Kategorien, Schicht Stufe 1 x 16 Bundesländern geschichtet (explizite Stratifikation).

**Tabelle 2 Proportionaler Stichprobenansatz auf Stufe 1**

	Schicht 1: kleine/ mittlere vermögende Gemeinden	Schicht 2: kleine/ mittlere sonstige Gemeinden	Schicht 3: Großstädte
Anzahl Gemeinden	873	9.842	81
Haushalte der Grundgesamtheit in %	6,8	58,3	34,9
Sample Points, d.h. Bruttostichprobe in %	7,6	56,5	35,9
Anzahl gezogene Sample Points gesamt	13	96	61

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020; Lohn- und Einkommensteuerstatistik des Statistischen Bundesamts, Stand 2018; infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

**Tabelle 3 Schichtung Stufe 1 x Bundesland - Verteilung nach Regionen**

Anzahl gezogene Sample Points	Schicht 1: kleine / mittlere vermögende Gemeinden	Schicht 2: kleine / mittlere sonstige Gemeinden	Schicht 3: Großstädte
Gesamt	13	96	61
Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	2	13	9
West (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	2	21	17
Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen)	8	31	13
Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	1	31	22

Quelle: Bundesbank, infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

### Stichprobenziehung

Innerhalb der genannten Schichten wurden die Gemeinden (PSU) mit zur Populationsgröße proportionalen Wahrscheinlichkeiten (probability proportional to population size, PPS) ausgewählt, wobei die Populationsgröße der Anzahl der Haushalte entspricht (Stand: Statistisches Bundesamt 31.12.2020).

Die PPS-Ziehung innerhalb der Schichten erfolgte mit impliziter Schichtung nach Kreis x Gemeindegrößenklassen.<sup>5</sup> Die Anzahl der innerhalb jeder expliziten Schicht (3 Kategorien, Schicht Stufe 1 x 16 Bundesländern) per Stratifizierungszelle auszuwählenden Sample Points wird jeweils so auf das Allokationstableau aus Kreis x Gemeindegrößenklasse verteilt, dass ein bevölkerungsrepräsentatives Abbild entsteht, d.h. proportional zur Anzahl der Haushalte des Jahres 2020. Dies resultiert in zu erwartenden Werten für die Zellenanteile, die normalerweise Nachkommastellen aufweisen. Nachkommastellen in den Zellenanteilen werden

<sup>5</sup> 7 Gemeindegrößenklassen:

1 = unter 2.000 Einwohner

2 = 2.000 bis unter 5.000 Einwohner

3 = 5.000 bis unter 20.000 Einwohner

4 = 20.000 bis unter 50.000 Einwohner

5 = 50.000 bis unter 100.000 Einwohner

6 = 100.000 bis unter 500.000 Einwohner (Großstädte = Schicht 3)

7 = 500.000 und mehr Einwohner (Großstädte = Schicht 3)

mithilfe spezieller Allokationsverfahren zufällig gerundet<sup>6</sup>, so dass sich ganzzahlige Werte in den Zellen aus der Kombination von Kreisen und Gemeindegrößenklassen für die Auswahl ergeben. Die Verteilung der Bevölkerung und der Stichprobe gemäß Region und Gemeindegrößenklasse sind in den folgenden Tabellen dokumentiert.

**Tabelle 4 Kleine/mittlere vermögende Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Region**

Region	Haushalte	Anzahl Points	Haushalte	Bruttostichprobe
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	%	%
Gesamt	2.782.914	13	100,0	100,0
Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	334.221	2	12,1	15,4
West (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	405.947	2	14,6	15,4
Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen)	1.992.364	8	71,6	61,6
Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	50.382	1	1,8	7,7

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020; infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

**Tabelle 5 Kleine/mittlere vermögende Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Gemeindegrößenklasse**

Gemeindegrößenklasse	Haushalte	Anzahl Points	Haushalte	Bruttostichprobe
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	%	%
Gesamt	2.782.914	13	100,0	100,0
Unter 2.000 Einwohner	145.587	-	5,2	-
2.000 bis u. 5.000 Einw.	386.847	1	13,9	7,7
5.000 bis u. 20.000 Einw.	1.053.907	6	37,9	46,2
20.000 bis u. 50.000 Einw.	1.023.883	5	36,8	38,5
50.000 bis u. 100.000 Einw.	172.690	1	6,2	7,7
100.000 bis u. 500.000 Einw.	-	-	-	-
500.000 u. mehr Einw.	-	-	-	-
Gesamt	2.782.914	13	100,0	100,0

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020; infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

<sup>6</sup> Vgl. Cox (1987)

**Tabelle 6** Kleine/mittlere sonstige Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Region

Region	Haushalte	Anzahl Points	Haushalte	Bruttostichprobe
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	%	%
Gesamt	23.812.192	96	100,0	100,0
Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	3.880.179	13	16,3	13,5
West (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	5.916.909	21	24,9	21,8
Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen)	9.063.036	31	38,1	32,3
Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	4.952.068	31	20,9	32,4

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020;  
infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

**Tabelle 7** Kleine/mittlere sonstige Gemeinden: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Gemeindegrößenklasse

Gemeindegrößenklasse	Haushalte	Anzahl Points	Haushalte	Bruttostichprobe
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	%	%
Gesamt	23.812.192	96	100,0	100,0
Unter 2.000 Einwohner	1.944.065	7	8,2	7,3
2.000 bis u. 5.000 Einw.	2.843.944	11	11,9	11,5
5.000 bis u. 20.000 Einw.	9.243.747	31	38,8	32,3
20.000 bis u. 50.000 Einw.	6.332.368	32	26,6	33,3
50.000 bis u. 100.000 Einw.	3.448.068	15	14,5	15,6
100.000 bis u. 500.000 Einw.	-	-	-	-
500.000 u. mehr Einw.	-	-	-	-

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020;  
infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

**Tabelle 8 Großstädte: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Region**

Region	Haushalte	Anzahl Points	Haushalte	Bruttostichprobe
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	%	%
Gesamt	14.272.894	61	100,0	100,0
Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	2.482.600	9	17,4	14,7
West (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	4.786.144	17	33,5	27,8
Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen)	3.537.600	13	24,7	21,3
Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	3.466.550	22	24,3	36,0

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020;  
infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

**Tabelle 9 Großstädte: Verteilung Haushalte und Bruttostichprobe nach Gemeindegrößenklasse**

Gemeindegrößenklasse	Haushalte	Anzahl Points	Haushalte	Bruttostichprobe
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	%	%
Gesamt	14.272.894	61	100,0	100,0
Unter 2.000 Einwohner	-	-	-	-
2.000 bis u. 5.000 Einw.	-	-	-	-
5.000 bis u. 20.000 Einw.	-	-	-	-
20.000 bis u. 50.000 Einw.	-	-	-	-
50.000 bis u. 100.000 Einw.	-	-	-	-
100.000 bis u. 500.000 Einw.	6.702.894	29	47,0	47,5
500.000 u. mehr Einw.	7.570.000	32	53,0	52,5

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020;  
infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

### 2.1.2 Zweite Stufe der Stichprobenziehung: Straßenabschnitte bzw. Straßen (Secondary Sampling Units = SSU)

#### Schichtung

In Gemeinden mit weniger als 100.000 Einwohnern wurden die Straßenabschnitte nicht kategorisiert, weil davon auszugehen war, dass die Einwohnermeldeämter mehrheitlich keine Adressen auf Straßenebene liefern können. Hinzu kommt, dass es, vor allem in den vermögenden Gebieten, in kleinen und mittelgroßen Gemeinden nur wenige Straßenabschnitte gibt. Daher wurden kleine und mittelgroße Gemeinden als eine Einheit behandelt und nicht nach Straßen oder

Straßenabschnitten geschichtet. Dies bedeutet wiederum, dass eine gleiche Anzahl von 60 Adressen pro Sample Point aus allen Straßen dieser kleinen und mittelgroßen Gemeinden gezogen wurde.

In Großstädten mit 100.000 oder mehr Einwohnern wurden die Straßenabschnitte vorab in zwei Kategorien bzw. Schichten eingeteilt: Straßenabschnitte in vermögenden Gegenden und andere Straßenabschnitte.

Um die Straßenabschnitte diesen zwei Schichten zuzuordnen, wurden die folgenden vorliegenden mikrogeografisch-statistischen Verteilungen verwendet (Quelle: infas 360<sup>7</sup>):

- Qualität der Wohngegend,
- Gebäudetyp,
- Kaufkraft.

Straßenabschnitte in vermögenden Gegenden wurden wie folgt definiert:

Die Qualität der Gebäude in der Wohngegend ist in mindestens 75 Prozent der Fälle zufriedenstellend oder besser, oder der Gebäudetyp ist in mindestens 75 Prozent der Fälle hoch, gediegen oder ausgezeichnet. Zusätzlich gilt, dass die Kaufkraft des Straßenabschnitts mindestens 20 Prozentpunkte höher liegt als die durchschnittliche Kaufkraft (Index = 120 und mehr; durchschnittlicher Index = 100).

Da den Einwohnermeldeämtern keine Straßenabschnitte, sondern nur Straßen vorgegeben werden können, wurde bei Straßen mit mehreren Straßenabschnitten eine Straße dann als vermögend charakterisiert, wenn der bevölkerungsreichste Straßenabschnitt als vermögend im oben definierten Sinne klassifiziert wurde.

In Welle 5 erfolgte die Auswahl der Straßen in Großstädten nicht wie für Welle 1 bis 3 disproportional, sondern wie auch schon zuvor in Welle 4, bevölkerungsproportional stratifiziert nach den zwei Straßenabschnittsschichten. Städte deren proportionaler Anteil kleiner war als 1 Adresse pro Point, wurden aber auf mindestens 1 Adresse pro Point gesetzt, damit zumindest im Bruttoansatz jede Schicht theoretisch besetzt war.

<sup>7</sup> Informationen aus den infas-360-Daten stehen je nach Indikator auf Gemeinde-, Wohnquartiers- oder Straßenabschnittsebene zur Verfügung. Alle hier verwendeten Indikatoren beziehen sich auf die Straßenabschnittsebene.

**Tabelle 10 Schichtung der Straßenabschnitte in Großstädten**

	Bevölkerung		Stichprobe	
	Vermögende Straßenabschnitte	Sonstige Straßenabschnitte	Vermögende Straßenabschnitte	Sonstige Straßenabschnitte
Anzahl Straßenabschnitte	71.303	382.467	88	184
Straßenabschnitte in Prozent	15,7	84,3	32,4	67,6
Anzahl Haushalte	1.838.667	10.852.144	3.874	21.552
Haushalte in Prozent	14,5	85,5	15,2	84,8
Durchschnittliche Anzahl Haushalte pro Straßenabschnitt	25,8	28,4	44,0	117,1
Standardabweichung Haushalte pro Straßenabschnitt	45,2	44,0	55,2	181,5

Quelle: Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts, Stand 31.12.2020; infas 360; infas-Gemeindestichprobe, eigene Berechnung

### Stichprobenziehung

In jeder Stadt mit 100.000 oder mehr Einwohnern wurden Straßenabschnitte innerhalb jeder der beiden Schichten zufällig mittels PPS-Verfahren (probability proportional to population size) ausgewählt, wobei die Größe der Anzahl der Haushalte pro Straßenabschnitt entsprach. Für die Ziehung bei den Einwohnermeldeämtern wurde dann allerdings die gesamte Straße verwendet.

#### 2.1.3 Dritte Stufe der Stichprobenziehung: Adressen

Da es nicht möglich ist, ganze Haushalte aus den Einwohnermelderegistern auszuwählen, wurden stattdessen die Adressen erwachsener Personen (ab 18 Jahre) gezogen. Die Altersgrenze von 18 Jahren stellte sicher, dass das an die Ziehungsperson adressierte Anschreiben an ein erwachsenes Haushaltsmitglied gerichtet werden konnte. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Haushalte mit ausschließlich unter 18-jährigen Haushaltsmitgliedern verschwindend gering ist, so dass keine nennenswerte Zahl an Haushalten ausgeschlossen wurde.

In Gemeinden unter 100.000 Einwohnern wurden aus der nach Nachnamen geordneten Liste aller gemeldeten erwachsenen Personen 60 Personenadressen mit einem systematischen Zufallsauswahlverfahren mit fester Schrittlänge und zufälliger Startzahl ausgewählt. Dieser Ziehungsprozess erfolgte anhand der örtlichen Einwohnermelderegister der Einwohnermeldeämter. Die von den Einwohnermeldeämtern ausgewählten Adressen wurden von infas für den Feldeinsatz aufbereitet.

In Städten mit 100.000 oder mehr Einwohnern wurden innerhalb der SSU (Straßenabschnitte) alle gemeldeten Personen ab 18 Jahren aus den Einwohnermelderegistern gezogen und an infas übergeben. infas hat die gelieferten Personenadressen korrigiert (es wurden nur Adressen aus den ausgewählten Straßenabschnitten einbezogen) und anschließend für jeden Sample Point eine systemati-

sche Zufallsauswahl aus den nach Nachnamen sortierten gelieferten Personenadressen vorgenommen. Mithilfe der Sortierung nach Nachnamen und der vergleichsweise großen Anzahl an Personenadressen aus den Einwohnermelderegistern konnte ausgeschlossen werden, dass derselbe Haushalt mehrmals ausgewählt wurde.

#### 2.1.4 Ziehung der Einwohnermeldestichprobe

Anfang Februar 2023 wurden 150 Gemeinden angeschrieben und erhielten in einer Ziehungsanweisung die detaillierten Vorgaben zur Ziehung der Adressen sowie die Unbedenklichkeitsbescheinigung und Datenschutzerklärung des Instituts.

Für diese 150 Gemeinden ergab sich zum Zeitpunkt der Erstellung der Gemeindestichprobe folgendes Ergebnis:

- Insgesamt 20 Gemeinden verweigerten die Adresslieferung. Für diese Gemeinden wurden strukturgleiche Ersatzgemeinden ausgewählt. Das bedeutet, dass innerhalb der Stratifizierungszelle aus Gemeindegrößenklasse und Kreis eine Ersatzgemeinde ausgewählt wurde, um Selektivitätseffekte aufgrund des Ausfalls von Gemeinden zu vermeiden.
- 15 Gemeinden entfielen ganz, weil entweder keine strukturgleiche Gemeinde verfügbar war oder auch die Ersatzgemeinde verweigerte.

Letztendlich lagen in der Auffrischungstichprobe aufbereitete Adressen von 135 Gemeinden (154 Sample Points) vor. Die Stichprobe umfasste insgesamt 9.240 Adressen.

## 2.2 Dynamisches Panelkonzept

Das PHF ist als dynamisches Panel angelegt. Auf der einen Seite werden Personen, die in Befragungshaushalte einziehen oder dort geboren werden, ins Panel aufgenommen und befragt, sofern sie 16 Jahre oder älter sind. Auf der anderen Seite werden aber auch Personen, die aus den Befragungshaushalten ausziehen, unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin befragt.

### 2.2.1 Das Weiterverfolgungskonzept des PHF

Das Weiterverfolgungskonzept des PHF basiert auf der Definition der *originären Panelhaushaltsmitglieder* (OPM) und der *indirekten Panelhaushaltsmitglieder* (IPM). Originäre Panelhaushaltsmitglieder sind alle Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Befragung des Panelhaushalts Haushaltsmitglieder waren, unabhängig von ihrem Alter. Darüber hinaus gelten zu einem späteren Zeitpunkt in den Panelhaushalt hineingeborene bzw. adoptierte Kinder von originären Haushaltsmitgliedern ebenfalls als originäre Panelhaushaltsmitglieder. Andere Personen, die zu einem späteren Zeitpunkt in den Panelhaushalt einziehen, haben den Status eines indirekten Panelhaushaltsmitglieds.

Originäre Panelhaushaltsmitglieder werden im Rahmen des PHF weiterverfolgt, d.h. sie verbleiben auch dann weiterhin im Panel und sollen befragt werden,

wenn sie den ursprünglichen Panelhaushalt verlassen.<sup>8</sup> Die neuen Haushalte der originären Panelmitglieder werden als Abspaltungen des ursprünglichen Befragungshaushalts verstanden (sogenannte Split-Haushalte).<sup>9</sup>

Indirekte Panelhaushaltsmitglieder gehören nur so lange zum Panel, wie sie mit mindestens einem originären Panelhaushaltsmitglied einen gemeinsamen Haushalt bilden. Wenn indirekte Panelhaushaltsmitglieder einen Panelhaushalt wieder verlassen, stellt ihr neuer Haushalt grundsätzlich also keinen Split-Haushalt dar.

Panelhaushalte oder einzelne originäre Panelhaushaltsmitglieder, die ins Ausland verziehen, gehören weiterhin zum Panel, können aber nicht an der Erhebung teilnehmen, solange sie im Ausland leben (sind in der aktuellen Welle also keine Befragungspersonen).

### 2.2.2 Umsetzung des Weiterverfolgungskonzepts bzgl. OPM/IPM in der Praxis

In der Praxis kann es vorkommen, dass in erneut befragten Haushalten keine originären Haushaltsmitglieder mehr angetroffen werden. Das ist der Fall, wenn die originären Haushaltsmitglieder aus dem Haushalt der Vorwelle wieder ausgezogen oder wenn die originären Haushaltsmitglieder verstorben sind. Haushalte ohne originäre Panelmitglieder gehören nicht zum Panelbestand und sollen daher nicht befragt werden. In der Praxis der Feldbearbeitung ist diese Regel je nach Haushaltskonstellation jedoch schwer umsetzbar. Daher wird seit Welle 3 in Abstimmung mit dem PHF-Team der Deutschen Bundesbank das folgende Vorgehen umgesetzt.<sup>10</sup>

#### **Indirekte Panelmitglieder (IPM), die ohne OPM aus Panelhaushalten ausziehen, bilden keinen Split-Haushalt.**

Die Information, ob es sich bei einer aus der Vorwelle bekannten Person um ein originäres oder ein indirektes Panelmitglied handelt, wurde als Preload-Information in die Befragung gegeben. Die Information, ob ausschließlich IPM in einen neuen Haushalt ziehen, lag damit vor der Kontaktierung der Split-Haushalte durch die Interviewer vor. Wenn lediglich IPM aus dem Ur-Haushalt auszogen, wurde im Instrument kein Split-Haushalt angelegt und es erfolgte keine weitere Kontaktierung der Haushalte der indirekten Panelmitglieder durch die Interviewer.

<sup>8</sup> Wenn sie zum Zeitpunkt der Erhebung noch unter 16 Jahre alt sind, sind sie selbst noch keine Befragungspersonen im PHF und werden daher nicht befragt. Zu diesem Zeitpunkt mit ihnen zusammenlebende Haushaltsmitglieder ab 16 Jahre sind gemäß Definition des PHF aber indirekte Panelhaushaltsmitglieder und sollen in die Erhebung einbezogen werden.

<sup>9</sup> Eine Ausnahme bilden Umzüge von originären Panelhaushaltsmitgliedern in Anstaltshaushalte (z.B. Altenheime), da diese Haushalte nicht zur Grundgesamtheit der Studie gehören.

<sup>10</sup> In der Welle 3 wurde dieses Vorgehen erstmalig relevant, weil erst dann IPMs, die in der Welle 2 in die PHF-Haushalte eingezogen waren, wieder ausgezogen sein konnten.

### **Haushalte, in denen zum Zeitpunkt der Erhebung nur noch IPM leben, gehören nicht mehr zum Panelbestand.**

Die Information, ob in einem Ur-Panelhaushalt nur noch IPM leben, ist vor der Kontaktierung dieser Haushalte nicht bekannt. Erst in der Befragung wird festgestellt, ob noch OPM im Haushalt leben. Es wurde entschieden, dass solche Haushalte in der aktuellen Erhebungswelle befragt werden sollen.<sup>11</sup> Sie fallen nach der Erhebung aber aus dem Panelbestand und werden nach der Erhebungswelle nicht in die Panelpflege aufgenommen.

## 2.3 Stichprobenumfang der 5. Erhebungswelle

Die Bruttostichprobe der Welle 5 des PHF bestand aus drei unterschiedlichen Haushaltstypen:

- Panelhaushalte,
- Split-Haushalte und
- Auffrischungshaushalte.

Die Stichprobe der Auffrischungshaushalte umfasste insgesamt 9.240 Adressen (vgl. Kapitel 2.1).

Die Gruppe der Panelhaushalte setzte sich zusammen aus den in den Vorwellen befragten Haushalten. Dabei musste berücksichtigt werden, dass nur solche Haushalte auch bei den Wiederholungsbefragungen zur Verfügung stehen, die bei ihrer Erstbefragung ihre Einwilligung zur Adressspeicherung (Panelbereitschaft) erklärt hatten. Der Zugang eines Haushalts zum Panel wird also bedingt durch die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft in der Erstbefragung und durch die damals erklärte Panelbereitschaft. Als Split-Haushalte werden solche Haushalte bezeichnet, die durch Auszug von Haushaltsmitgliedern aus den Ur-Panelhaushalten entstanden sind. Schließlich wird die Stichprobe ergänzt um sogenannte Auffrischungshaushalte, die in der Welle 5 des PHF erstmalig befragt werden.

In einer Panelerhebung ist das Problem selektiver realisierter Stichproben komplizierter als bei einer einfachen Querschnitterhebung, da die Quellen möglicher Selektivitäten im Zeitverlauf umfangreicher sind. Neben einer möglichen „Alterung“ der Population, die mit den Panelteilnehmern abgedeckt wird, sind bei Panelerhebungen auch die Ausfälle in den folgenden Wellen, d.h. Panelmortalität, zu berücksichtigen. Während der erstgenannten Problematik durch den Einsatz von Auffrischungsstichproben begegnet werden kann, werden in Panelstudien besondere Trackingmaßnahmen eingesetzt, die dem Effekt von Panelmortalität entgegenwirken sollen. Eine dieser Maßnahmen ist eine intensive Pflege des Panelbestands zwischen den Erhebungswellen (vgl. Kapitel 6.3.2). Diese ist aufgrund

<sup>11</sup> In der Welle 5 betraf dies 2 Haushalt. Die Befragungsdaten dieser Haushalte sind in den Enddatenlieferungen an die Deutsche Bundesbank enthalten.

des langen Zeitraums von in der Regel drei Jahren zwischen den Befragungswellen beim PHF besonders wichtig.

Am Ende der Panelpflegemaßnahmen zwischen Welle 4 und Welle 5 umfasste der Panelbestand des PHF insgesamt 5.351 Haushalte (vgl. Tabelle 11), davon

- 5.085 Panelhaushalte sowie
- 266 Split-Haushalte aus Welle 4, die damals nicht befragt werden konnten.

Während der Feldphase der Welle 5 erhöhte sich der Umfang der Bruttostichprobe um weitere 235 Split-Haushalte. Das liegt am dynamischen Panelkonzept. Diese 235 neuen Haushalte sind Haushalte von Personen, die zwischen Welle 4 und 5 aus den Ur-Haushalten ausgezogen waren (Split-Haushalte aus Welle 5). Detaillierte Fallzahlen zu den Split-Haushalten werden in Kapitel 8.2.1 als Ergebnis der Feldbearbeitung beschrieben.

Insgesamt umfasst die Einsatzstichprobe der Welle 5 des PHF damit 14.836 Haushalte (vgl. Tabelle 11).

**Tabelle 11 Umfang der Einsatzstichprobe in PHF-Welle 5**

Spalten%	Einsatzstichprobe	
	abs.	%
<b>Haushalte gesamt</b>	<b>14.826</b>	<b>100,0</b>
Panelhaushalte	5.085	34,3
Split-Haushalte aus Welle 4	266	1,8
Split-Haushalte aus Welle 5	235	1,6
Auffrischungshaushalte	9.240	62,3

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS)

Unter den Panel-Haushalten der Welle 5 befanden sich 5 Haushalte, die sich laut Information aus der Vorwelle bzw. der Panelpflege vor Welle 5 im Ausland befanden. Bei diesen Haushalten wurde im Lauf der Feldzeit der Versuch unternommen zu ermitteln, ob sie sich inzwischen wieder in Deutschland befanden, um sie in diesem Fall in die Erhebung einzubeziehen.

Trotz intensiven Kontakts mit den Einwohnermeldeämtern lag zum Feldstart im Mai 2023 noch nicht die vollständige Stichprobe der Auffrischungshaushalte vor. Diese Haushalte mussten daher während der Feldzeit sukzessive in insgesamt 4 Teilstichproben ins Feld gegeben werden (vgl. Tabelle 12)

**Tabelle 12 Teilstichproben der Auffrischungshaushalte**

Spalten%	Teilstichproben	
	abs.	%
<b>Auffrischungshaushalte gesamt</b>	<b>9.240</b>	<b>100,0</b>
Teilstichprobe 1	3.780	40,9
Teilstichprobe 2	2.700	29,2
Teilstichprobe 3	1.500	16,2
Teilstichprobe 4	1.260	13,6

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS)

## 3 Erhebungsmethode und Befragungspersonen

### 3.1 Haushaltsdefinition und Befragungspersonen

#### 3.1.1 Haushaltsdefinition

Die Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF) ist eine Befragung privater Haushalte in Deutschland. Nicht in die Studie einbezogen werden Personen, die in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Seniorenresidenz, Studentenwohnheim) oder Anstaltshaushalten (z.B. Kloster, Gefängnis) leben.

Bei der Haushaltsdefinition der Studie steht das gemeinsame Wirtschaften im Vordergrund. Ein Haushalt nach Definition des PHF besteht entweder aus einer Person oder einer Gruppe von Personen, die an derselben Adresse wohnen und sowohl Einnahmen und Ausgaben teilen als auch die Kosten des täglichen Lebens gemeinsam bestreiten.

Wichtiges Kriterium für die Zuordnung einer Person zum Befragungshaushalt ist neben dem gemeinsamen Wirtschaften der gemeinsame Lebensmittelpunkt. Personen, die ausschließlich im ausgewählten Haushalt wohnen, sind in jedem Fall Haushaltsmitglieder. Wohnen Personen zeitweise – allein oder mit anderen Personen – auch in einem anderen Haushalt, dann ist der Lebensmittelpunkt entscheidend für die Zuordnung zum Befragungshaushalt. Nur wenn der Lebensmittelpunkt der Person im Befragungshaushalt liegt, ist die Person dort Haushaltsmitglied, wenn nicht gehört sie einem anderen Haushalt an. Für spezielle Gruppen von Personen, z.B. auswärts untergebrachte Studenten, gelten besondere Regeln (vgl. dazu Tabelle 13).

Personen oder Gruppen von Personen, die in einer Wohngemeinschaft leben und keine familiären oder partnerschaftlichen Beziehungen zueinander haben oder im Haus/in der Wohnung lebende Hausangestellte stellen jeweils eigenständige Haushalte dar und werden nicht als Mitglieder des ausgewählten Haushalts betrachtet.

Auch Personen, die zeitweise nicht im Befragungshaushalt wohnen und dort auch nicht ihren Lebensmittelpunkt haben, können unter bestimmten Voraussetzungen zum Befragungshaushalt gehören. Diese Personen werden dem Befragungshaushalt zugeordnet, wenn sie die Kosten des täglichen Lebens gemeinsam mit den Mitgliedern des Befragungshaushalts bestreiten und finanziell an ihn gebunden sind.

Die Prüfung der Haushaltsmitgliedschaft einer Person entsprechend dieser studienspezifischen Haushaltsdefinition erfolgte standardisiert über das CAPI-Erhebungsinstrument (vgl. Kapitel 4.1).

Eine detaillierte Übersicht über die Haushaltsdefinition im PHF gibt die folgende Tabelle.

**Tabelle 13 Haushaltsdefinition des PHF**

	<b>Haushaltsmitglieder</b>	<b>keine Haushaltsmitglieder</b>
	<i>Personen gehören zum Befragungshaushalt, wenn:</i>	<i>Personen gehören zu einem anderen Haushalt, wenn:</i>
Basisdefinition	<p>...sie ausschließlich im angesprochenen Haushalt leben.</p> <p>...sie zeitweise in einem anderen Haushalt leben, ihr Lebensmittelpunkt aber im ausgewählten Haushalt liegt.</p>	<p>...sie zeitweise in einem anderen Haushalt leben und ihr Lebensmittelpunkt an diesem anderen Ort liegt.</p>
Zuordnung spezieller Gruppen von Person	<p>...sie an einem anderen Ort arbeiten, aber regelmäßig zum Befragungshaushalt zurückkehren.</p> <p>...sie studieren und nur während der Vorlesungszeit nicht im Befragungshaushalt wohnen.</p> <p>...sie Kinder sind, für die ein gemeinsames Sorgerecht besteht und sie mehr Tage im Befragungshaushalt als an jedem anderen Ort verbringen.</p> <p>...sie ältere Angehörige sind, die mehr Tage im Haushalt verbringen als an jedem anderen Ort.</p>	<p>...sie an einem anderen Ort arbeiten und nicht regelmäßig zum Befragungshaushalt zurückkehren.</p> <p>...sie studieren und auch außerhalb der Vorlesungszeit nicht im Befragungshaushalt wohnen.</p> <p>...sie Kinder sind, für die ein gemeinsames Sorgerecht besteht, sie aber die überwiegende Zeit an einem anderen Ort verbringen.</p> <p>...sie ältere Angehörige sind, die an einem anderen Ort mehr Zeit verbringen als im Befragungshaushalt.</p>
Abwesende Haushaltsmitglieder	<p>...sie die Kosten des täglichen Lebens vollständig oder größtenteils mit den Mitgliedern des Befragungshaushalts bestreiten.</p> <p>...sie zu den Finanzen des Haushalts beitragen.</p> <p>...sie an den Entscheidungen zu den Finanzen des Haushalts teilnehmen.</p> <p>...für sie der überwiegende Teil der finanziellen Entscheidungen im Haushalt getroffen wird.</p>	<p>...sie die Kosten des täglichen Lebens nicht vollständig oder größtenteils mit den Mitgliedern des Befragungshaushalts bestreiten.</p> <p>...sie nicht zu den Finanzen des Haushalts beitragen.</p> <p>...sie nicht an den Entscheidungen zu den Finanzen des Haushalts teilnehmen.</p> <p>...für sie der überwiegende Teil der finanziellen Entscheidungen woanders getroffen wird.</p>

Quelle: infas, eigene Darstellung

### 3.1.2 Befragungspersonen

Befragungspersonen im PHF sind alle Haushaltsmitglieder in den Befragungshaushalten, die zum Befragungszeitpunkt mindestens 16 Jahre alt sind.

In jedem Haushalt ist zunächst die Person zu ermitteln, die sich am besten mit den Finanzen des Haushalts auskennt. Diese Person wird im Folgenden als „Kompetenzträger für die Haushaltsfinanzen“ (kurz: KT) bezeichnet. Der Kompetenzträger ist in der Regel eines der Haushaltsmitglieder (interner KT). Die Mitglieder des Haushalts können jedoch auch einen Kompetenzträger benennen, der kein Haushaltsmitglied ist (externer KT). Das können z.B. erwachsene Kinder sein, die nicht mehr zu Hause wohnen und sich um die Finanzen der Eltern kümmern, oder Steuerberater, die mit der Vermögensverwaltung des Haushalts betraut sind. Der Kompetenzträger beantwortet Fragen zu den Finanzen des Haushalts als Ganzes.

Die erste Kontaktaufnahme mit den Haushalten erfolgt bei wiederholt befragten Haushalten über den Kompetenzträger (KT) der Vorwelle, bei Auffrischungshaushalten über die Person, deren Name vom Einwohnermeldeamt an infas übermittelt wurde (Ziehungsperson). An diese Personen wurde das Anschreiben, welches im Vorfeld der Erhebung versandt wurde, adressiert (vgl. Kapitel 6.1).

Weitere Befragungspersonen sind alle Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren, an die jeweils personenbezogene Fragen zu ihrer Erwerbstätigkeit, zu Altersvorsorge und Versicherungen und zu ihrem persönlichen Einkommen gerichtet werden.

Die Personen im Haushalt können also entsprechend ihrer Funktion in der Befragung unterschieden werden:

- **Ziehungsperson (in Auffrischungshaushalten):** zufällig ausgewählte Person lt. Einwohnermeldestichprobe, vor 2005 geboren, mit erstem Wohnsitz unter angegebener Adresse gemeldet.
- **Kompetenzträger:** Person, die sich am besten mit den Finanzen des Haushalts auskennt (interner oder externer KT).
- **Befragungsperson:** Haushaltsmitglieder ab 16 Jahre.
- **Sonstiges Haushaltsmitglied:** Haushaltsmitglieder unter 16 Jahre.

## 3.2 Erhebungsmethoden

Die Interviews des PHF wurden grundsätzlich vor Ort als computergestützte persönliche Interviews durchgeführt (Computer Assisted Personal Interviews – CAPI). Davon gab es jedoch einige Ausnahmen.

So bestand die Möglichkeit, die Personeninterviews auf Wunsch der Befragungsperson als telefonisches oder Online-Interview<sup>12</sup> durchzuführen. Ausgeschlossen von dieser Möglichkeit war das Interview mit dem Kompetenzträger, welches immer persönlich vor Ort realisiert werden musste.

Während der Feldphase der Welle 5 wurde gemeinsam mit dem PHF-Team der Bundesbank entschieden, dass Interviews in Ausnahmefällen auch in der Methode „CAPI by Phone“ durchgeführt werden konnten.<sup>13</sup> Diese galt sowohl für Interviews auf der Haushalts- als auch der Personenebene. Diese Ausnahme galt insbesondere für Panel-Haushalte, die sich im Feldverlauf als schwer erreichbar erwiesen hatten.

<sup>12</sup> Online-Interviews auf der Personenebene waren in der Welle 5 erstmalig möglich.

<sup>13</sup> CAPI by Phone: Von CAPI-Interviewern telefonisch durchgeführte Interviews. Diese Erhebungsmethode wurde in der Welle 4 des PHF aufgrund der im Jahr 2021 noch andauernden Covid-19-Pandemie neu eingeführt (vgl. Knerr et al. (2022)).

## 4 Erhebungsinstrumente und –unterlagen

Der Fragenkatalog des PHF umfasst zwei Gruppen von Fragen: Erstens einen im Rahmen des HFCS Surveys für alle Euroländer harmonisierten Befragungsteil, d.h. Fragen, die in gleicher oder möglichst ähnlicher Weise auch in den anderen HFCS-Erhebungen enthalten sind; zweitens spezifische Fragen für die Erhebung in Deutschland. Dies sind Fragen, die landespezifische Besonderheiten sowie eigene Forschungsinteressen der Deutschen Bundesbank berücksichtigen.

Für die Welle 5 des PHF wurde das bestehende Fragenprogramm aus der Vorwelle nur moderat verändert. Es wurden einige Fragen gestrichen und stattdessen andere neu aufgenommen. So wurde z.B. das Frageprogramm zu Krediten auf einer selbstbewohnten Immobilie leicht verändert. Auf Basis der Erfahrungen aus der Vorwelle wurden außerdem einige Formulierungen bestehender Fragen leicht verändert und einige Hinweise für die Interviewer ergänzt. Umfassende Änderungen am Frageprogramm oder der Struktur des Fragebogens gab es aber nicht.

Ergänzend zu den computergestützten Instrumenten (CAPI-/CATI-Fragebogen) kamen zur Unterstützung der Interviewer und der Befragungspersonen während der Interviews einige schriftliche Erhebungsunterlagen zum Einsatz. Im Folgenden werden zunächst die einzelnen Komponenten der computergestützten Instrumente und daran anschließend, die eingesetzten schriftlichen Erhebungsunterlagen näher beschrieben.

### 4.1 Computergestützte Erhebungsinstrumente

Für den Fragebogen des PHF wurden die technischen Möglichkeiten eines computerunterstützten Interviews umfassend genutzt. Der Fragebogen zeichnet sich aus durch eine äußerst komplexe Filterführung und zahlreiche Texteinblendungen. So wurde beispielsweise die Formulierung jeder Frage an die jeweilige Interviewsituation bzw. Befragungsperson angepasst (interner vs. externer KT, Ein- vs. Mehrpersonenhaushalt, Personeninterview mit der Befragungsperson selbst vs. Stellvertreterinterview).

Darüber hinaus wurde auch die Möglichkeit, die Angaben im Interview bereits bei Eingabe auf Fehler und Inkonsistenzen zu prüfen, intensiv eingesetzt. Diese Prüfungen wurden von infas entsprechend den Vorgaben des Survey-Teams umgesetzt. So beinhaltet der Fragebogen zahlreiche Wertebereichsprüfungen, um offensichtlich fehlerhafte Angaben zu verhindern (z.B. weniger als vierstellige Angabe eines Kalenderjahrs). Geprüft wurde auch die Konsistenz von Antworten der Befragten, die an unterschiedlichen Stellen im Fragebogen gegeben wurden (z.B. Besitz einer vermieteten Immobilie, aber keine Mieteinnahmen). Den Interviewern wurde automatisch eine entsprechende Frage zur Konsistenzprüfung vorgelegt, bei der je nach Erforderlichkeit eine Korrektur der Eingabe oder die offene Erfassung einer Erläuterung des Befragten vorgenommen werden konnte.

Zu jeder Frage im Fragebogen konnten darüber hinaus Anmerkungen der befragten Person in einem offenen Textfeld erfasst werden. Es bestand also im Fragebogen jederzeit die Möglichkeit, weitere Erläuterungen der Zielpersonen zusätzlich zu den vercodeten Antworten als Fließtext festzuhalten.

Für die Erfassung der finanziellen Situation des Haushalts sind korrekte und vollständige Geld- und Wertangaben von zentraler Bedeutung. Die Befragungspersonen sind jedoch nicht immer in der Lage exakte Angaben zu machen. Um Antwortausfälle zu vermeiden, war daher für diese Fälle ein mehrstufiges Verfahren von Nachfragen implementiert. Konnten die Befragten den exakten Betrag nicht nennen, so wurden sie zunächst gebeten, den Betrag durch die Angabe einer frei wählbaren Unter- und Obergrenze einzugrenzen. War ihnen auch das nicht möglich, konnten sie als dritte Möglichkeit den Betrag in vorgegebene Kategorien einordnen.

Außerdem war im Programm bei jeder Frage mit Wertangaben eine Nachfrage hinterlegt, bei der die Zielperson den angegebenen Betrag bzw. das angegebene Intervall nochmals bestätigen sollte. Dies sollte sicherstellen, dass bei der Eingabe der Beträge keine Tippfehler unterliefen. Der Interviewer konnte dann ggf. die Angabe des Betrags bzw. Intervalls korrigieren oder auch andere Währungen erfassen, falls der Betrag in einer anderen Währung als EURO angegeben wurde. Dieses Vorgehen wurde bei jeder Abfrage von Geldbeträgen implementiert und hat sich in den PHF-Erhebungen sehr bewährt.

Bei jeder Frage im Haushalts- und Personeninterview gab es außerdem die Möglichkeit, zusätzliche offene Kommentare zu den Antworten der Zielpersonen einzutragen. Diese sollte genutzt werden, um zusätzliche Informationen der befragten Personen zu den abgefragten Sachverhalten festzuhalten, die über die standardisierten Antwortmöglichkeiten hinaus gingen. Diese Kommentare sind sehr wichtig, um die Qualität der Angaben der Befragten bewerten zu können bzw. diese zusätzlichen Informationen bei den späteren Auswertungen berücksichtigen zu können.

Für die Erhebungsinstrumente ist ebenfalls zu beachten, dass das Studiendesign im PHF das „Dependent Interviewing“ vorsieht, d.h. im Panelfall wird zur Steuerung des Fragebogens in der aktuellen Erhebungswelle auf Daten aus der letzten Befragung des Haushalts zurückgegriffen. Im PHF wurden diese Informationen herangezogen, um im Hintergrund des Fragebogens Abgleiche zwischen den Antworten aus der aktuellen und vorherigen Erhebungswelle durchzuführen. Dies wurde bspw. dazu genutzt, Panelhaushalte zu identifizieren, die noch in derselben Immobilie wohnten wie zum vorherigen Erhebungszeitpunkt. Informationen zu dieser Immobilie, die bereits vorlagen, wurden dann nicht erneut erhoben.

Die Besonderheit des Dependent Interviewing hat nicht nur Konsequenzen für die Fragebogenkonzeption, sondern bedingt auch eine hohe Komplexität bei der Programmierung der Erhebungsinstrumente. Die Daten aus der letzten Befragung werden als sog. Preloads in einer gesonderten Datenbank zur Verfügung gestellt und sind im Interview hinterlegt. Der Preload enthält sowohl Haushalts- als auch Personeninformationen. Die Erstellung der Preload-Daten für die Welle 5 erfolgte auf Basis der vorhandenen Rohdaten aus der vorherigen Befragung des Haushalts. Die Erstellung und Endabnahme erfolgten in enger Abstimmung zwischen infas und der Deutschen Bundesbank.

Das umfangreiche und äußerst komplexe Erhebungsinstrument wurde bei infas einer eingehenden Testung durch erfahrene Fragebogentester unterzogen. Auch

das Survey-Team der Bundesbank erhielt die Möglichkeit, das Instrument in vollem Umfang selbst zu testen.

#### 4.1.1 Fragebogenmodule

Aufgrund der komplexen Struktur der Erhebung ist das Fragenprogramm in mehrere gesonderte Module unterteilt. Der Fragebogen besteht aus insgesamt drei Teilen:

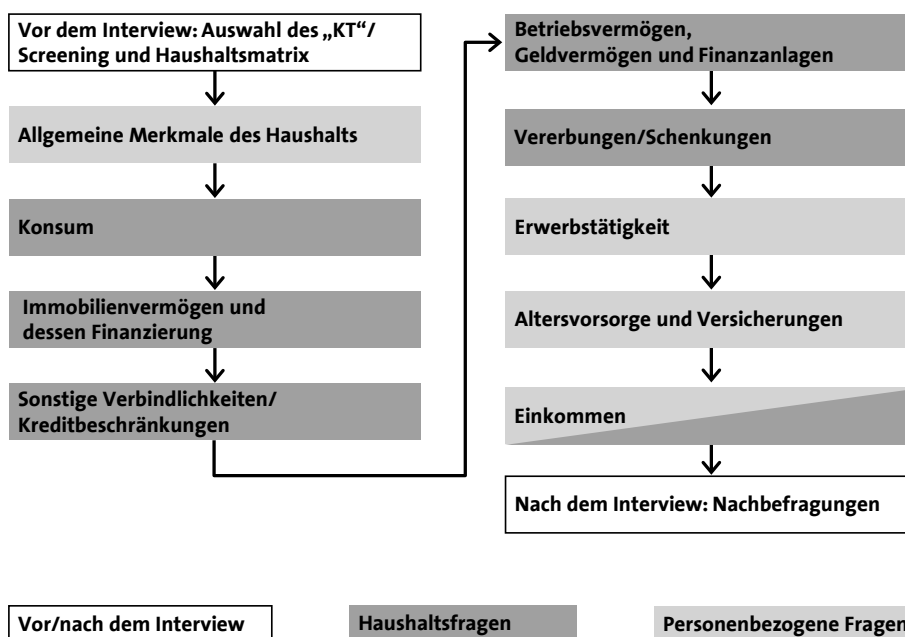
- Vorbefragung zur Ermittlung des Kompetenzträgers (kurz: Screening) einschließlich Erfassung der Haushaltszusammensetzung (Haushaltsmatrix),
- Haushaltsfragebogen,
- Personenfragebogen.

Ergänzt werden die Befragungen im Haushalt durch zwei Interviewerbefragungen:

- Interviewernachbefragung zur Einschätzung des Interviews mit dem Kompetenzträger,
- Angaben zum Wohnumfeld des Haushalts, unabhängig davon, ob hier ein Interview realisiert wurde.

Im Folgenden werden die Komponenten des Erhebungsinstruments und deren jeweilige Inhalte im Einzelnen beschrieben (vgl. Abbildung 1).

**Abbildung 1** Komponenten und Inhalte des Erhebungsinstruments



Quelle: infas, eigene Darstellung

### **Ermittlung des Kompetenzträgers (Screening) und Erfassung der Haushaltszusammensetzung**

Vor dem Einstieg in den inhaltlichen Teil des Fragenprogramms wurde zunächst der Kompetenzträger des Haushalts (KT) ermittelt. Die Auswahl des richtigen Kompetenzträgers fand standardisiert durch das Erhebungsinstrument statt. Hierzu wurde diejenige Person ausgewählt, die sich am besten mit der finanziellen Lage im Haushalt auskennt. Der Kompetenzträger konnte hierbei selbst Haushaltsmitglied sein (interner KT) oder nicht zum Haushalt gehören (externer KT, vgl. Kapitel 3.1.2).

Die aktuelle Haushaltszusammensetzung wurde in der Haushaltsmatrix erfasst. Diese übernimmt eine zentrale Steuerungsfunktion der Mitglieder eines Haushalts. Um die Anforderungen einer korrekten Haushaltserfassung zu ermöglichen, wurde ein datenbankgestütztes externes Tool verwendet, das nicht nur die Erfassung von Haushaltszusammensetzungen und Verwandtschaftsbeziehungen leistete, sondern auch die Anforderungen an ein Haushaltspanel erfüllen kann.

In Panelhaushalten wurden dem Interviewer bei Aufruf der Haushaltsmatrix die in den letzten Erhebungswellen aufgenommenen Haushaltsmitglieder eingeblendet. Bei Split-Haushalten wurden die aus dem Ur-Haushalt in den Split-Haushalt verzogenen Personen angezeigt. In Auffrischungshaushalten war die Maske zunächst noch leer. Die Aufgabe des Interviewers bestand darin, die aktuelle Zusammensetzung des Haushalts aufzunehmen und in die Haushaltsmatrix einzugeben.

Neben Vornamen, Alter und Geschlecht aller Haushaltsmitglieder wurde auch deren Verwandtschaftsverhältnis untereinander erfragt. Um dabei Fehleingaben zu reduzieren, enthält das Instrument Prüfungen, welche die eingegebenen Beziehungen untereinander auf Plausibilität kontrollieren. Bei unplausiblen Eingaben erhielt der Interviewer eine Meldung mit der Option, diese zu korrigieren. Es bestand jedoch kein Änderungszwang.

## Haushaltsfragebogen

Im Anschluss an die Aufnahme der Haushaltszusammensetzung folgte der Haushaltsfragebogen. Dieser musste vom (internen oder externen) Kompetenzträger beantwortet werden. Der Schwerpunkt des Haushaltsfragebogens lag auf der Ermittlung der ökonomischen Situation des Befragungshaushalts. Dazu erfolgte die detaillierte Erfassung aller Vermögensbestandteile und Schulden des Haushalts. Der Haushaltsfragebogen umfasste daher sehr detaillierte Fragen zu folgenden Themenbereichen:

- Konsum,
- Immobilienvermögen und dessen Finanzierung,
- sonstige Verbindlichkeiten/Kreditbeschränkungen,
- Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen und Geldvermögen,
- intergenerationelle Übertragungen/Schenkungen,
- Einkommen (bezogen auf den Haushalt, z.B. Grundsicherung für Arbeitsuchende).

Einem externen Kompetenzträger wurden grundsätzlich dieselben Fragen zum Haushalt gestellt wie einem internen KT. Einige Fragen erübrigten sich allerdings aus inhaltlichen Gründen (bspw. Fragen zur Selbsteinschätzung hinsichtlich Lebenszufriedenheit, Risikobereitschaft, Vertrauen, Geduld).

## Personenfragebogen

Der Personenfragebogen richtete sich an alle Haushaltsmitglieder ab 16 Jahre und umfasste die folgenden Themenbereiche:

- Erwerbstätigkeit,
- Altersvorsorge und Versicherungen,
- Einkommen (bezogen auf die Person, z.B. Einkommen aus abhängiger Beschäftigung).

Für den internen Kompetenzträger war das Fragenprogramm des Personenfragebogens in das Interview zu den Haushaltsfinanzen (Haushaltsfragebogen) integriert.

#### **4.1.2 Interviewerbefragungen (Paradaten)**

Zusätzlich zu den Hauptinstrumenten gab es eine Interviewerbefragung, mit der einige Aspekte der Interviewsituation dokumentiert werden sollen, sowie einen Fragebogen zum Wohnumfeld des Haushalts.

##### **Interviewerfragebogen zur Interviewsituation mit dem Kompetenzträger**

Nach jedem abgeschlossen KT-Interview war der Interviewer angehalten, einen Nachbefragungsbogen, bestehend aus ca. 10 Fragen, zu beantworten. Ziel war es, zu jedem KT-Interview eine Einschätzung des Gesprächsverlaufs und eventuell Hinweise für die Beurteilung der Datenqualität zu erhalten. Diese Daten können wichtige Hinweise für die Aufbereitung der Daten durch das Survey-Team der Bundesbank liefern. Die Einschätzung des Interviewers sollte ohne den Befragten erfolgen, was im CAPI-Feld zur Folge hat, dass die Fragebögen teilweise von den Interviewern später zu Hause ausgefüllt wurden.

Der Interviewerfragebogen wurde am Ende des Interviewgesprächs als computer-gestütztes Instrument eingesetzt, das der Interviewer direkt an seinem Laptop ausfüllen konnte. Der Fragebogen wurde in das Fragenprogramm im Anschluss an das KT-Interview eingebunden. Da die Face-to-Face-Interviewer den Fragebogen wenn nötig erst später zu Hause ausfüllen sollten, mussten sie ggf. das Interview technisch zunächst „unterbrechen“, um es später erneut zu starten und die Interviewerfragen auszufüllen. Sobald alle Interviewerfragen beantwortet waren, wurde das Interview durch das System als vollständig realisiert abgelegt. Der Interviewer konnte somit stets auf einen Blick sehen, für welche Interviews noch eine Nachbefragung auszufüllen war. Die Gefahr, eine Nachbefragung zu vergessen, wurde so minimiert. So liegen für 100 Prozent der gültig realisierten Haushalte Informationen zum KT-Interview aus der Interviewernachbefragung vor.

##### **Wohnumfeldfragebogen**

Der Wohnumfeldfragebogen sollte von den Interviewern zu jeder Adresse beantwortet werden, unabhängig davon, ob der Haushalt an der Studie teilgenommen hatte oder nicht. Die Fragen umfassten Informationen zur Gebäudeart, zum Gebäudezustand und zur Wohnlage des Befragungshaushalts. Der Fragebogen musste über das elektronische Kontaktprotokoll separat aufgerufen werden. Zu Feldende lagen für 10.282 der insgesamt 14.826 Haushalte in der Stichprobe (69,4 Prozent) beantwortete Wohnumfeldfragebögen vor.

## 4.2 Weitere Erhebungsunterlagen

### Studienheft

Zentrale Informationen für die Kontaktierung und Interviewführung wurden für die Interviewerinnen und Interviewer in einem Studienheft gebündelt.

Inhalt des Studienheftes

- die Erst-Anschreiben an die Haushalte,
- das Begleitschreiben des Bundesbankpräsidenten Dr. Joachim Nagel,
- Studienspezifische Erläuterungen zum Datenschutz,
- Übersicht der Beziehungen in der Haushaltsmatrix
- Glossar mit Fachbegriffen
- Kontaktdaten bei infas und bei der Bundesbank

### Informationsblatt zur 10-Euro-Münze

Das Informationsblatt zur 10-Euro-Münze enthielt neben Merkmalen wie Prägestätte und Gewicht der Münze insbesondere Erläuterungen zum Motiv „Feuerwehr – In vollem Einsatz“. Dieses Informationsblatt wurde den Interviewern an die Hand gegeben, um die Haushalte eingehend über das Incentive der 10-Euro-Münze informieren zu können.

### Listenheft

Während der persönlich-mündlichen Interviewgespräche kam ein umfangreiches Listenheft zum Einsatz. Im Listenheft sind für ausgewählte Fragen die Antwortmöglichkeiten aufgeführt. Das Heft wurde den Befragungspersonen zur Unterstützung bei der Beantwortung der Fragen vorgelegt, so dass sie die für ihre Situation passende Antwort aus der Liste auswählen konnten.

### Karte für Euro-Beträge

Die Karte für Euro-Beträge wurde den Befragten im persönlichen Interview vorgelegt, wenn sie weder die exakte Höhe eines Geldbetrags noch eigenständig ein Intervall angeben konnten, in dem der Betrag liegt. In diesen Fällen konnten sie auf der Karte das vorgegebene Intervall auswählen, in dem der Betrag am ehesten lag.

### Einverständniserklärung für das Interview mit einem externen Kompetenzträger

Falls die Fragen zum Haushalt nicht von einer Person innerhalb des Haushalts, sondern von einem externen Kompetenzträger beantwortet werden sollten, war die schriftliche Einverständniserklärung aller Personen über 18 Jahren im Haushalt zu diesem Interview erforderlich. Für diese Einverständniserklärung gab es ein vorab abgestimmtes Formular „Einverständniserklärung für ein stellvertretendes Interview durch eine auskunftsberechtigte Person“.

## 5 Pretesterhebung

Der Pretest zur Welle 5 des PHF fand vom 06.03. bis zum 20.03.2023 statt.

Ziel des Pretests war es die Erhebungsinstrumente unter realen Feldbedingungen zu prüfen. Getestet wurde sowohl die Fragebogenversion für die Auffrischungshaushalte als auch für die Panelhaushalte.

Die Auffrischungshaushalte wurden, wie in den Vorwellen, von den im Pretest eingesetzten Interviewern nach Vorgaben in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis selbst rekrutiert.

Unter den befragten Auffrischungshaushalten sollten möglichst viele sein, die zum Zeitpunkt des Pretest-Interviews eine Immobilie (Wohnung oder Haus) finanzierten, d.h. einen Immobilienkredit abbezahlten. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass in einigen Pretest-Interviews auch die neu aufgenommenen Fragen zum Kauf der Immobilie und deren Finanzierung durchlaufen wurden. Die übrigen neuen Fragen waren nicht gefiltert, sodass den Interviewern diesbezüglich keine Vorgaben für die Auswahl der Auffrischungshaushalte gemacht werden mussten.

Für den Test der Panelversion stand eine kleine Pretest-Stichprobe von Panelhaushalten zur Verfügung, die seit der Welle 2 aus den neu rekrutierten Auffrischungshaushalten der Pretests rekrutiert wurden und bei der Erstbefragung ihr Einverständnis zur Adressspeicherung gegeben hatten.<sup>14</sup> Im Pretest wurden insgesamt 20 Haushalte befragt, darunter 9 Panelhaushalte und 11 Auffrischungshaushalte. Es konnten Haushalte mit unterschiedlichen Einkommens- und Vermögenspositionen in den Pretest einbezogen werden. Außerdem befanden sich unter den 20 befragten Haushalten 12, die zum Zeitpunkt der Pretest-Erhebung einen Immobilienkredit abbezahlten.

Die Interviewer wurden gebeten, zu jedem befragten Haushalt einen kurzen Fragebogen auszufüllen (Interviewerbericht), in dem sie Bewertungen zu den durchgeführten Interviews abgeben konnten. In die Pretest-Auswertungen konnten 17 Interviewerberichte einbezogen werden. Außerdem wurden die Erfahrungen aus dem Pretest im Rahmen einer Debriefing-Veranstaltung im März 2023 mit einigen Pretest-Interviewern diskutiert. An dieser Veranstaltung nahmen auch Vertreter des Survey-Teams der Bundesbank teil.

Insgesamt ergaben sowohl die Rückmeldungen in den Interviewerberichten als auch bei der Debriefing-Veranstaltung, dass die Erhebungsinstrumente einsatzfähig waren. Es wurden nur einige wenige Eingriffe in den Fragebogen vorgenommen, um ihn für die Befragten und Interviewer noch angenehmer zu gestalten.

<sup>14</sup> Diese Haushalte wurden im Rahmen der Panelpflegemaßnahmen (vgl. Kapitel 6.3.2) seit dem Pretest der Welle 4 regelmäßig kontaktiert.

## 6 Durchführung der Haupterhebung

Mit dem Ziel, Selektivitätseffekte zu minimieren, sind in der Erhebungsphase einer Panelstudie verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung und zur Vermeidung von Panalausfällen erforderlich. Im Design des PHF sind dazu zahlreiche Feldstrategien angelegt. Dazu gehören:

- Information der Haushalte durch
  - den Versand von Ankündigungsschreiben zur Vorbereitung auf die Kontak-  
tierung (vgl. Kapitel 6.1)
  - weitere Möglichkeiten zur Information (vgl. Kapitel 6.2)
- Trackingmaßnahmen (proaktive und zentrale Maßnahmen parallel zur Feldbe-  
arbeitung, vgl. Kapitel 6.3),
- Erinnerung noch nicht befragter Haushalte bzw. Personen im Feldverlauf (vgl.  
Kapitel 6.4),
- Erhöhung der Teilnahmebereitschaft durch Incentivierung der Befragungs-  
haushalte und –personen (vgl. Kapitel 6.5),
- Interviewereinsatz und –schulung (vgl. Kapitel 7).

Die Haupterhebung startete am 12.05.2023 (Ende 19. KW 2023) und lief bis zum 12.02.2024 (Anfang 7. KW 2024). Die Feldzeit umfasste damit rund 39 Feldwochen.

### 6.1 Ankündigungsschreiben zur Vorbereitung auf die Kontak- tierung

Alle Panel- und Auffrischungshaushalte sowie die Split-Haushalte, die in Welle 4 nicht befragt wurden, erhielten vor dem Erstkontakt des zuständigen Interviewers ein ausführliches Anschreiben zur Studie. Die Anschreiben wurden jeweils zeitnah vor dem Einsatz der jeweiligen Adresse im Feld verschickt. Adressat der Anschreiben war

- in den Panelhaushalten der Kompetenzträger der Vorwelle,
- in den Auffrischungshaushalten die Ziehungsperson, d.h. die Person, deren Kon-  
takt Daten von den Einwohnermeldeämtern übermittelt worden waren,
- und in den Split-Haushalten aus Welle 4 diejenige Person, die damals aus dem  
Ur-Haushalt ausgezogen war.

Die Anschreiben wurden etwa eine Woche vor dem ersten Kontaktversuch durch die Face-to-Face-Interviewer versandt und hatten folgende Funktionen:

- Sie informierten die Befragten über die Herkunft der Adresse, das Anliegen der  
Untersuchung, erläuterten datenschutzrechtliche Aspekte, sollten die Motiva-  
tion zur Teilnahme erhöhen und bereiteten die Befragten auf die Kontaktauf-  
nahme des Interviewers vor. Daneben enthielten sie Informationen zu Kontakt-  
möglichkeiten mit infas und dem Survey-Team der Bundesbank.

- Darüber hinaus wurde der Versand der Ankündigungsschreiben zur Adressüberprüfung genutzt. Durch den Versand in einem Kuvert mit dem Aufdruck „Wenn unzustellbar, zurück! Bei Unzustellbarkeit Anschriftenberichtigungskarte!“ konnte die Auskunft der Post für die Adressprüfung genutzt werden.

Während der gesamten Feldzeit wurden die Anschreiben erneut versandt, wenn Haushalte dies wünschten. Der Wunsch nach einem erneuten Anschreibenversand wurde von den Interviewern im elektronischen Kontaktprotokoll unter dem entsprechenden Rücklaufcode vermerkt. Der erneute Versand erfolgte dann zentral durch infas.

Als zusätzliche Information für alle ausgewählten Haushalte lagen dem Anschreiben ein Begleitbrief des Präsidenten der Deutschen Bundesbank und eine Datenschutzerklärung bei. In alle Anschreiben wurde auch der Link zu einem Film über den PHF (inkl. QR-Code) abgedruckt, der auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank abgerufen werden konnte (vgl. Kapitel 6.2).

Haushalte, die sich zwischen Welle 4 und 5 durch Auszug von Haushaltsmitgliedern vom Ur-Haushalt abgespalten hatten (Split-Haushalte der Welle 5), wurden erst durch die Interviewer im Lauf der Feldphase ermittelt. Ein zentraler Versand von Anschreiben vor der Studie war daher in diesen Fällen nicht möglich. Die schriftliche Information dieser Haushalte vor der Befragung durch Anschreiben geschah durch die Interviewer selbst. Sie hatten die Aufgabe, die Anschreiben an die Split-Haushalte auszugeben oder zu versenden. Dazu erhielten sie nicht personalisierte Briefe für die Verteilung an die Split-Haushalte. Jeder Brief enthielt ein Anschreiben, den Begleitbrief des Bundesbankpräsidenten und eine Datenschutzerklärung.

## 6.2 Informationsmöglichkeiten für Befragungshaushalte

Für die Befragungshaushalte gab es über die gesamte Feldlaufzeit hinweg unterschiedliche Informationsquellen sowie die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme sowohl mit infas als auch mit dem Survey-Team der Deutschen Bundesbank.

### **Kostenfreie Telefonnummer und E-Mail-Adresse für die Kontaktaufnahme mit infas**

Für Rückfragen bei infas wurden den ausgewählten Haushalten im Anschreiben die kostenlose Telefonnummer einer Studien-Hotline sowie eine studienspezifische E-Mail-Adresse angegeben. Die Studien-Hotline war mit festen Kontaktpersonen besetzt und während der üblichen Bürozeiten ständig erreichbar. Von der im Anschreiben mitgeteilten Rufnummer wurde reger Gebrauch gemacht. Wie bei anderen Studien auch handelte es sich um Nachfragen zum Datenschutz, zur Übermittlung der Adressen an infas und zur Zielsetzung der Studie. Teilweise übermittelten die Zielpersonen auch Informationen über die Erreichbarkeit der Zielpersonen (z.B. Telefonnummern und Zeiten der Erreichbarkeit); es ging aber auch eine Reihe von Verweigerungen bei der Studien-Hotline ein. Die zusätzlichen Kontaktinformationen wurden über das infas-Sample-Management-System zeitnah in das Face-to-Face-Feld übermittelt und in die Kontaktdateien aufgenommen. Falls eine Zielperson dies wünschte, wurde ihr von dieser Stelle auch die Möglichkeit eines Rückrufs durch die Projektleitung oder den Datenschutzbeauftragten angeboten.

### **Präsenz der Studie im Internet**

Die ausgewählten Haushalte konnten sich sowohl auf der infas-Homepage als auch auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank über die Studie informieren. Auf der infas-Seite wurde die Studie nur kurz vorgestellt. Für weitere Informationen wurde auf die ausführlichen Studieninformationen auf den Internetseiten der Bundesbank verwiesen ([www.bundesbank.de/phf](http://www.bundesbank.de/phf)).

Die Studienseiten der Bundesbank umfassen allgemeine Informationen über die Studie sowie genaue Informationen zu Kontaktmöglichkeiten. Adressat der Homepage ist – neben den Erhebungsteilnehmern – auch die interessierte (Fach-) Öffentlichkeit. Die Homepage berücksichtigt in ihrer Struktur die unterschiedlichen Informationswünsche dieser Adressaten. Es gibt einen Bereich, der sich direkt an die Studienteilnehmer richtet und einen anderen Bereich der Informationen zum wissenschaftlichen Hintergrund bereithält. Sie informiert über die Zielsetzung der Studie, bietet die Möglichkeit zum Abruf des PHF-Films (s. unten), gibt Antworten auf häufig gestellte Fragen der Studienteilnehmer, nennt Telefonnummern und E-Mail-Adressen für die Kontaktaufnahme mit dem Auftraggeber und dem durchführenden Institut und informiert auch die Fachöffentlichkeit über das Studiendesign und die Inhalte der Befragung.

### **Film der Deutschen Bundesbank zur Motivation und Information der ausgewählten Haushalte**

Auf den Internetseiten der Bundesbank ([www.bundesbank.de/phf-film](http://www.bundesbank.de/phf-film)) war ein kurzer Film abrufbar, in dem der Interviewprozess und die Verwendung der Daten dargestellt wurden. Die Interviewer erhielten kleine Kärtchen (im Format einer Visitenkarte) mit Link und QR-Code zum Film, die sie bei der Kontaktierung der Haushalte bei Bedarf aushändigen konnten. Über diesen QR-Code konnten sie den Film nach einem persönlichen Kontakt, z.B. an der Haustür, auch direkt aufrufen.

Für Fragen zu den Inhalten der Studie waren auf dieser Karte auch die Kontaktdaten bei infas (kostenfreie Telefonnummer, studienspezifischen E-Mail-Adresse) sowie bei der Bundesbank (Telefonnummer, studienspezifische E-Mail-Adresse, Internetseite) abgedruckt.

## **6.3 Trackingmaßnahmen**

Ein zentrales Problem von Panelstudien liegt in der Panelmortalität, d.h. dem Ausfall einzelner Beobachtungseinheiten über die Erhebungswellen aus dem Panelbestand. Dabei kann es zu temporären Ausfällen für einzelne Erhebungswellen oder auch zum endgültigen Ausfall für den weiteren Beobachtungszeitraum kommen. Ausfälle aufgrund von Adressproblemen oder Umzügen der Befragungspersonen stellen dabei einen wesentlichen Ausfallgrund für Panelstudien dar, der mit sogenannten Trackingmaßnahmen minimiert werden soll.

Unter Tracking versteht man das Ermitteln von Befragten, die ansonsten für eine Befragung im Rahmen einer Panelstudie verloren wären bzw. nicht interviewt werden könnten. Trackingmaßnahmen sind ein zentrales Mittel, um Panelverluste zu reduzieren. Gerade wenn Veränderungen in Längsschnittstudien gemessen werden sollen, ist es wichtig, auch Personen in der Stichprobe zu halten, die

ihren Wohnsitz gewechselt haben. Es gilt, die befragten Personen in den Folgewellen wieder zu befragen, unabhängig davon, an welcher Adresse sie aktuell wohnen.

In Anlehnung an die bei Couper und Ofstedal (2009: 190) differenzierten Trackingmaßnahmen wurden für die Studie Maßnahmen auf allen Ebenen ergriffen, die in der folgenden Übersicht den proaktiven, zentralen und im Feld eingesetzten Strategien zugeordnet und anschließend im Detail beschrieben werden.

**Tabelle 14 Strategien des Tracking im PHF**

<b>Proaktive Strategien</b>	
Kontakt mit Befragungshaushalten und -personen zwischen den Wellen (Panelpflege)	Schriftliche Kontaktierung im Rahmen der Panelpflege (zweimal jährlich)
	Rücksendung aktueller Adressinformationen durch Befragungshaushalte/-personen (per Post oder über Online-Portal)
	Adressrecherchen bei unzustellbaren Anschreiben (EWO-/Addressfactory-Recherchen)
Versand von Materialien an Befragungshaushalte und -personen	Anschreibenversand vor Studienstart an alle Haushalte der Einsatzstichprobe In Welle 5: Verbunden mit einem Experiment zur Abfrage aktueller Kontaktdaten
	Im Feldverlauf Versand von Erinnerungsschreiben an schwer erreichbare und schwer motivierbare Haushalte, verbunden mit einer telefonischen Kontaktierung aus dem CATI-Telefonstudio (soweit Telefonnummer vorlag)
	Dankschreibenversand mit Incentivezusendung auf Haushalts- und Personenebene
	Nutzung der Informationen aus Postrückläufen unzustellbarer Anschreiben
	Aktive Rückmeldung der Befragungspersonen über Telefon-Hotline, E-Mail
Adressaktualisierung im Interview	Aufnahme von Adresskorrekturen, -ergänzungen
	Adressaufnahme für ausgezogene HH-Mitglieder (auch bei Umzug ins Ausland)
<b>Zentrale Trackingmaßnahmen</b>	
Adressrecherchen	Recherche bei der Addressfactory der Deutschen Post AG
	EWO-Sammelanfrage (AKDB)
	Einzelfallrecherche in Einwohnermelderegistern
<b>Feld-/Interviewertracking</b>	
Kontaktierung durch den Interviewer	Adressinfos vor Ort in Erfahrung bringen (Nachbar, Nachfolgehaushalt etc.)
	Unterschiedliche Kontaktstrategien (Varianz Uhrzeit, Wochentag, Kontaktart)

Quelle: infas, eigene Darstellung

### 6.3.1 Proaktive Trackingmaßnahmen

Der Einsatz proaktiver Trackingmaßnahmen dient dazu, die Panelmortalität aufgrund von Nichterreichbarkeit und Verweigerungen der Panelhaushalte bzw. Befragungspersonen in den Folgewellen zu minimieren und die Ausschöpfung der Stichprobe zu erhöhen. Die Ziele der proaktiven Trackingmaßnahmen sind also im Einzelnen:

- Die Erreichbarkeit möglichst aller Panelhaushalte bzw. der zugehörigen Haushaltsmitglieder für die folgenden Erhebungswellen zu gewährleisten. Dazu ist eine Adresspflege für alle Haushalte und die Nachverfolgung mobiler Haushalte und Haushaltsmitglieder notwendig (Adresspflege und Tracking).
- Die Teilnahmebereitschaft aller Panelhaushalte und deren Mitglieder für die folgenden Erhebungswellen zu bewahren, um Ausfälle aufgrund von Verweigerungen so gering wie möglich zu halten (Motivation).

Aufgrund des langen Zeitraums von in der Regel 3 Jahren zwischen den Befragungswellen wird im PHF in dieser Zeit eine intensive Panelpflege betrieben; proaktive Maßnahmen zwischen Welle 4 und 5 starteten kurz nach Beendigung der Welle 4.

Unmittelbar im Vorfeld der Erhebung erfolgte dann die Kontaktaufnahme mit den Haushalten, durch die sie über die Studie informiert wurden und zur (erneuten) Teilnahme motiviert werden sollten. Beide Aspekte sind sowohl für Panelteilnehmer als auch für neue Haushalte relevant. Darüber hinaus ergeben sich durch diese Strategie wieder wichtige Hinweise über den Verbleib der Befragten und mögliche Adressaktualisierungen.

Im PHF wurden bei infas zur Vorbereitung der Welle 5 und im weiteren Feldverlauf folgende Maßnahmen zentral eingesetzt, die nachfolgend im Detail beschrieben werden:

- intensive Panelpflege zwischen den Erhebungswellen,
- Versand von Ankündigungsschreiben bei Feldstart,
- Versand von Dankschreiben mit Zugangscode zum Online-Adressportal im Feldverlauf,
- Rückmeldungen durch Zielpersonen oder Postrückläufe.

### 6.3.2 Panelpflege zwischen den Erhebungswellen

Zu den proaktiven Trackingmaßnahmen zählen nicht nur Aktionen, die in unmittelbarer Vor- bzw. Nachbereitung einer Befragungswelle erfolgen, sondern auch Maßnahmen zwischen den Erhebungen. Gerade wegen des relativ großen zeitlichen Abstands zwischen den Erhebungswellen ist beim PHF eine kontinuierliche Pflege des Panels, d.h. eine regelmäßige Kontaktierung der Panelteilnehmer zwischen den Erhebungswellen, wichtig für deren weitere Motivation und die Adresspflege.

Der zeitliche Abstand zwischen Welle 4 und Welle 5 des PHF betrug ausnahmsweise nur zwei Jahre.<sup>15</sup> In diesem Zeitraum wurden drei Maßnahmen zur Panelpflege durchgeführt (vgl. Tabelle 15). Diese Panelpflegemaßnahmen erstreckten sich über den Zeitraum von Ende 2021 bis Ende 2022.<sup>16</sup> Alle Maßnahmen fanden auf Haushaltsebene statt, d.h. es gab jeweils ein Anschreiben/Päckchen pro Haushalt.

**Tabelle 15 Proaktive Trackingmaßnahmen zwischen Erhebungswelle 4 und 5 (Panelpflege)**

Zeitpunkt	Inhalt
Advent 2021	Pro Haushalt: – Grußkarte – Adventskalender
Sommer 2022	Pro Haushalt: – ein Anschreiben – einen Flyer mit Ergebnissen aus der Welle 4 des PHF
Advent 2022	Pro Haushalt: – Grußkarte – Adventskalender
Bei jeder Maßnahme	– eine Adressrückmeldekarte inkl. Zugangscode zum Online-Adressportal sowie – einen vorfrankierten Umschlag für die kostenfreie Rücksendung der Adressrückmeldekarte an infas – Information über Kontaktmöglichkeiten bei infas (Studienhotline, E-Mail)

Quelle: infas, eigene Darstellung

### 6.3.3 Experiment: Vorab-Kurzbefragung inkl. Abfrage von Kontaktdaten

Wie oben beschrieben, handelt es sich bei den Auffrischungshaushalten des PHF um Stichproben aus Einwohnermelderegistern. Zu diesen Adressen liegen in den Einwohnermeldeämtern keine Telefonnummern vor. Aus diesem Grund führt infas vor Feldstart Telefonnummernrecherchen in öffentlichen Verzeichnissen durch. Erfahrungsgemäß können so für 20 bis 25 Prozent der Auffrischungshaushalte Telefonnummern gefunden werden.

Umgekehrt bedeutet das, dass für die überwiegende Mehrheit der Auffrischungshaushalte weder im Erstkontakt durch die Face-to-Face-Interviewer noch im Rahmen ausschöpfungssteigernder Maßnahmen im Feldverlauf telefonische Kontaktversuche möglich sind. Bereits in den Vorwellen wurden die Auffrischungshaushalte im Erstanschreiben gebeten, infas eine aktuelle Telefonnummer mitzuteilen. Die Resonanz auf diese Bitte war jedoch immer nur sehr gering.

In der Welle 5 wurde daher bei einem Teil der Auffrischungsstichprobe ein etwas anderer Weg beschritten. In Abstimmung mit dem PHF-Survey-Team der Bundesbank wurde eine kurze Online-Befragung zum Thema Inflation/Preissteigerung

<sup>15</sup> Grund hierfür war, dass die Welle 4 aufgrund der Coronapandemie ein Jahr später durchgeführt wurde als im normalen Erhebungsrhythmus vorgesehen, also erst 2021 statt 2020. Mit der Welle 5 kehrte man dann wieder zur ursprünglichen zeitlichen Planung zurück und führte sie im Jahr 2023 durch.

<sup>16</sup> Durchführung und Ergebnisse der einzelnen Panelpflegemaßnahmen sind im Detail in einem gesonderten Panelpflegebericht dokumentiert (vgl. Knerr (2023)).

gen konzipiert. Nach Beantwortung der Fragen wurden die Befragten gebeten, Informationen zu ihrer Erreichbarkeit (passende Tages- und Uhrzeiten, Telefonnummern) zu geben. Die Einladung zu dieser Online-Befragung erfolgte im Erstansprechen an die Auffrischungshaushalte.

Um den Effekt dieser Maßnahme zu prüfen, wurde diese Maßnahme in einem experimentellen Design durchgeführt. In dieses Experiment einbezogen wurden insgesamt 7.980 Auffrischungshaushalte (Teilstichprobe 1 bis 3). Diese Haushalte wurden zufällig auf die folgenden drei Gruppen verteilt:

- Gruppe A erhielt das Erstansprechen lediglich mit der Bitte um Mitteilung von aktuellen Telefonnummern, aber ohne Einladung zur Vorab-Online-Befragung (n = 3.990, Kontrollgruppe, 50 Prozent der Haushalte im Experiment).
- Das Erstansprechen der Gruppe B enthielt die Einladung zur Vorab-Online-Befragung, für die Teilnahme an dieser Befragung wurden den Haushalten aber kein Incentive in Aussicht gestellt (n = 1.995, 25 Prozent der Haushalte im Experiment).
- Gruppe C erhielt ebenfalls die Einladung im Erstansprechen und gleichzeitig wurde diesen Haushalten für die Teilnahme an der Befragung ein Incentive in Höhe von 5 Euro zugesagt. (n = 1.995, 25 Prozent der Haushalte im Experiment).

Insgesamt erhielten also 3.990 Haushalte in den Erstansprechen eine Einladung zur Teilnahme an der Vorab-Kurzbefragung (Gruppe B und C). In der Gruppe C (mit Incentive) war die Teilnahme an der Kurzbefragung minimal höher als in Gruppe B (ohne Incentive). Insgesamt war die Teilnahme in beiden Gruppen jedoch sehr gering (s. Tabelle 16). Über die Vorab-Kurzbefragung konnte der Anteil der Haushalte mit Telefonnummer also nicht wesentlich erhöht werden.

**Tabelle 16 Eingeladene Haushalte: Teilnahme an der Vorab-Kurzbefragung**

	Gruppe B: Einladung ohne Incentive		Gruppe C: Einladung mit Incentive	
	abs.	%	abs.	%
Eingeladenen Haushalte insgesamt	1.995	100,0	1.995	100,0
Keine Teilnahme	1.954	97,9	1.933	96,9
Teilnahme	41	2,1	62	3,1
Darunter: In der Haupterhebung gültig befragte Haushalte	21		32	

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS)

Vor dem Hintergrund dieses Ergebnisses verwundert es nicht, dass die Vorab-Kurzbefragung keinen positiven Einfluss auf den endgültigen Bearbeitungsstatus der Haushalte in den Gruppen B und C hatte (vgl. Tabelle 17). Es wurde daher entschieden, das Experiment in der 4. Teilstichprobe der Auffrischungshaushalte, die erst im November 2023 eingesetzt werden konnte, nicht weiter zu führen.

**Tabelle 17 Endgültiger Bearbeitungsstatus unterschieden nach Experimentalgruppen**

	Auffrischungs- haushalte im Experiment		Gruppe A = Kontrollgruppe		Gruppe B: Einladung ohne Incentive		Gruppe C: Einladung mit Incentive	
	<i>abs.</i>	%	<i>abs.</i>	%	<i>abs.</i>	%	<i>abs.</i>	%
Insgesamt	7.980	100,0	3.990	100,0	1.995	100,0	1.995	100,0
Gültig realisierte Haushalte	761	9,5	399	10,0	175	8,8	187	9,4
NR-NC – Nonresponse No contact	1.435	18,0	722	18,1	343	17,2	370	18,5
NR-R- Nonresponse Refusal	4.475	56,1	2.252	56,4	1.124	56,3	1.099	55,1
NR-O/UE – Nonresponse Other/unable	453	5,7	218	5,5	114	5,7	121	6,1
UE – Unknown eligibility	644	8,1	298	7,5	184	9,2	162	8,1
NE – Not eligible	184	2,3	90	2,3	47	2,4	47	2,4
Ungültig realisierte Haushalte	28	0,4	11	0,3	8	0,4	9	0,5

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS)

### 6.3.4 Zentrale Trackingmaßnahmen

Für zentrale Trackingmaßnahmen standen im PHF verschiedene öffentlich zugängliche Register zur Verfügung:

- Adressaktualisierung durch die Addressfactory der Deutschen Post AG,
- Adressrecherche im Einwohnermelderegister (sowohl als Einzelanfrage als auch als/bei Sammelanfrage über das Rechenzentrum der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB)).

Bei infas fand im ersten Schritt der zentralen Trackingmaßnahmen feldbegleitend einmal im Monat für alle Panel- und Split-Haushalte mit Adressproblemen ein Abgleich im zentralen Register der Post statt (Addressfactory der Deutschen Post AG).

Tabelle 18 zeigt das Ergebnis der Addressfactory-Recherche. Der Anteil von Split-Haushalten mit Adressproblemen lag mit 19 Prozent deutlich höher als bei den Panelhaushalten (5,9 Prozent), weil der Ursprungshaushalt häufig die neue Adresse der ausgezogenen Personen nicht nennen konnte oder wollte.

Für die insgesamt 395 Anfragen (300 für Panel- und 95 für Split-Haushalte) an die Addressfactory der Deutschen Post AG wurde in 90 Fällen (22,7 Prozent) eine neue Adresse zurückgemeldet. In 16 Fällen, war die Person verstorben, für die eine neue Adresse gesucht wurde. Für weitere 288 Haushalte wurde die vorliegende Adresse bestätigt und für 1 Split-Haushalt konnte keine Adresse übermittelt werden.

**Tabelle 18 Zentrale Trackingmaßnahmen – Ergebnis Addressfactory (Dt. Post AG)**

	Panel		Split	
	abs.	%	abs.	%
<b>Adresstracking (Addressfactory) erfolgt</b>				
ja	300	5,9	95	19,0
<b>Addressfactory Tracking Final Outcome</b>				
verstorben	16	5,3	0	-
neue Adresse unbekannt	0	-	1	1,1
neue Adressdaten zurück	80	26,7	10	10,5
alte Adressdaten bestätigt	204	68,0	84	88,4
infas				

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (ISMS)

Im zweiten Schritt erfolgte eine Adressrecherche im Einwohnermelderegister (EWO-Recherche). Dazu wurden EWO-Sammelanfragen über das Rechenzentrum der AKDB initiiert. Sie bilden gegenüber den Einzelanfragen den Vorteil, dass die Adressen zentral für Gemeinden übergreifend verwaltet werden und eine Rückmeldung sehr schnell und auf digitalem Weg erfolgt. Für alle Fälle, die nicht über die AKDB bearbeitet werden konnten, erfolgte eine EWO-Einzelrecherche. Die einfache Auskunft aus dem Einwohnermelderegister musste beim zuständigen Einwohnermeldeamt der Gemeinde schriftlich eingereicht werden.

In die Recherche bei den Einwohnermeldeämtern wurden diejenigen 288 Haushalte einbezogen, bei denen in der Addressfactory-Recherche die vorliegende Adresse bestätigt wurde, sowie der 1 Split-Haushalt, für den keine Adresse übermittelt werden konnte.

Das Ergebnis der EWO-Recherchen getrennt nach Panel- und Split-Haushalten ist in Tabelle 19 dargestellt. Aus den EWO-Recherchen wurden für insgesamt 289 Anfragen (204 für Panel- und 85 für Split-Haushalte) 52 neue Adressinformationen übermittelt (18 Prozent). Die vorliegende Adresse wurde für 69 Haushalte (23,9 Prozent) auch in der EWO-Recherche bestätigt. In 2 Fällen waren die zu recherchierenden Personen ins Ausland verzogen, in 4 Fällen waren sie verstorben.

Für 162 der Haushaltsadressen (56,1 Prozent) wurde von den Einwohnermeldeämtern bis zum Feldende keine Auskunft erteilt, d.h. hier blieben die neuen Adressen weiterhin unbekannt.

**Tabelle 19 Zentrale Trackingmaßnahme – Ergebnis EWO-Recherche**

	Panel		Split	
	abs.	%	abs.	%
<b>Adresstracking (EWO-Recherche) erfolgt</b>				
ja	204	4,0	85	17,0
<b>EWO Tracking Final Outcome</b>				
verstorben	4	2,0	0	-
ins Ausland verzogen	2	1,0	0	-
neue Adresse unbekannt	99	48,5	63	74,1
neue Adressdaten zurück	37	18,1	15	17,6
alte Adressdaten bestätigt	62	30,4	7	8,2

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS)

Insgesamt haben 395 Haushalte mindestens eine der zentralen Trackingmaßnahmen durchlaufen. Für 142 bzw. 35,9 Prozent der Haushalte in der Recherche (117 Panel- und 25 Split-Haushalte) wurde durch Tracking eine neue Adresse ermittelt, die für eine erneute Bearbeitung und Kontaktierung im Feld genutzt werden konnte. Bei insgesamt 162 der Haushalte konnte keine neue Adresse ermittelt, die alten Adressdaten aber auch nicht bestätigt werden. Das war häufiger bei den Split-Haushalten (66,3 Prozent der Haushalte in der Recherche) als bei den Panelhaushalten (33 Prozent der Haushalte in der Recherche) der Fall.

Unter den 142 erfolgreich recherchierten Adressen konnte in 16 Fällen (11,3 Prozent) der Haushalt erreicht und interviewt werden, darunter waren 15 Panelhaushalte und 1 Split-Haushalt der aktuellen Welle.

### 6.3.5 Feld-/Interviewertracking

Neben den Trackingmaßnahmen, die von zentraler Stelle durchgeführt werden können, übernimmt mit Start der Datenerhebung der Interviewer vor Ort eine wichtige Rolle bei der Adressaktualisierung bzw. dem Aufspüren von Zielpersonen. Mit jedem Kontakt durch den Interviewer können sich neue oder zusätzliche Informationen zu einer Adresse ergeben. Beim Aufsuchen der Haushalte unter der alten bekannten Adresse kann der Interviewer bspw. Hinweise auf Adressänderungen durch den Kontakt mit Nachbarn oder anderen Personen erhalten. Ab dem ersten Kontakt hält der Interviewer so viele Informationen wie möglich fest, die eine erneute Kontaktaufnahme erleichtern (z.B. verschiedene Telefonnummern, Handynummern, geplante Umzüge, geplante Studien-/Auslandsaufenthalte, evtl. E-Mail-Adresse).

In den Schulungen wurden die Interviewer intensiv auf verschiedene Kontaktstrategien und das Aufspüren von Zielpersonen hingewiesen. Der Interviewer hält alle Informationen, die er im Verlauf seiner Kontaktbemühungen erfährt, im Kontaktprotokoll fest. Auf Grundlage der bei diesen Kontaktversuchen erhaltenen Informationen können ebenfalls weitere zentrale Recherchen durchgeführt werden. Im Verlauf der Feldzeit wurden von den CAPI-Interviewern für insgesamt 140 Haushalte Aktualisierungen der Kontaktinformationen zurückgemeldet.

Es ist entscheidend, dass die im Sample-Management-System eingetragenen Kontaktprotokolle jeden zum Auffinden eines Befragten unternommenen Schritt widerspiegeln. Der Wert gut dokumentierter Kontaktprotokolle kann nicht genug hervorgehoben werden. Die Kontaktprotokolle müssen exakte, detaillierte Informationen über jeden Kontakt oder Kontaktversuch mit dem Befragten, dem bevollmächtigten Vertreter oder mit Informanten enthalten.

Im Hinblick auf die Adressaktualisierung wurde zu Beginn der Interviews im Haushalt gefragt, ob die vorhandenen Adressinformationen korrekt bzw. noch aktuell sind. Damit wurde auch sichergestellt, dass das Dankschreiben an die korrekte Adresse verschickt werden konnte. Am Ende der Personeninterviews wurde die befragte Person außerdem um Angabe einer Mobilfunknummer und/oder ihrer E-Mail-Adresse gebeten.

## 6.4 Erneute Kontaktierung noch nicht befragter Haushalte bzw. Befragungspersonen

### 6.4.1 Erneute Kontaktierung auf Haushaltsebene (Erinnerungen)

Ab Oktober 2023 wurden weitere Maßnahmen ergriffen, um die Ausschöpfung der Stichprobe zu erhöhen. Dazu wurden folgende Haushalte erneut angeschrieben:

- Haushalte, mit denen trotz vereinbarter Termine noch kein Interview realisiert werden konnte.
- Haushalte, die in der bisherigen Feldzeit durch den Face-to-Face-Interviewer noch nicht erreicht werden konnten (schwer erreichbare Haushalte).
- Haushalte, die nach den vorliegenden Kontaktprotokollergebnissen nicht sofort zum Interview bereit waren und als „schwer motivierbar“ eingestuft wurden. Die Auswahl dieser Haushalte erfolgte auf Basis des von den Face-to-Face-Interviewern notierten Bearbeitungsstands des jeweiligen Haushalts. Für die Nachbearbeitung wurden Haushalte ausgewählt, die aus folgenden Gründen zunächst nicht zur Teilnahme an der Studie bereit waren:
  - Keine Zeit/Interview dauert zu lang,
  - Kein Zugang zur Zielperson,
  - Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft,
  - Kein Interesse,
  - Sonstige Gründe.

Der Auswahl der Haushalte für diese Maßnahme ging eine Analyse der in den Kontaktprotokollen vom Interviewer angegebenen offenen Ausfallgründe voran. Unabhängig von den verlisteten standardisierten Ausfallcodes gibt diese Analyse wichtige Hinweise auf Fälle, die nicht in eine Konvertierungsstrategie einbezogen werden sollten. Es gingen Haushalte nicht in die Konvertierung ein, die a) aus sehr persönlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht befragt werden wollten oder konnten, oder die b) explizit aus Datenschutzgründen ihre Teilnahme verweigerten.

Haushalte aus den oben genannten Gruppen erhielten ein auf die jeweilige Situation zugeschnittenes Erinnerungsschreiben, in dem erneut auf die Inhalte der Studie sowie auf die Wichtigkeit der Teilnahme eingegangen wurde.

Darüber hinaus erfolgte bei schwer erreichbaren und schwer motivierbaren Haushalten, für die eine Telefonnummer vorlag, eine zentrale telefonische Vorkontaktierung durch CATI-Interviewer. Mit dieser telefonischen Kontaktierung sollte geklärt werden, zu welchen Zeiten der Haushalt am besten zu erreichen ist und dem Haushalt die Kontaktaufnahme durch den Face-to-Face-Interviewer angekündigt werden. Die Informationen aus der Kontaktierung wurden an die Interviewer im Feld weitergeben, die dann den Haushalt ihrerseits erneut kontaktierten.

Die Kontaktierung durch das Telefonstudio hat gegenüber der Kontaktierung durch den Face-to-Face-Interviewer den großen Vorteil, dass die Haushalte häufiger kontaktiert werden können und die Anrufe durch die Kontaktverwaltung automatisch so gesteuert werden, dass sie zu unterschiedlichen Tageszeiten und an unterschiedlichen Wochentagen erfolgen.

Im Feldverlauf wurden in Abhängigkeit von der Bearbeitung im Face-to-Face-Feld regelmäßig noch nicht erreichte bzw. schwer motivierbare Haushalte in die oben beschriebenen Maßnahmen einbezogen und erneut kontaktiert.

#### **6.4.2 Erneute Kontaktierung auf Personenebene (Methodenswitche)**

Ziel der Feldbearbeitung im PHF war es, die Haushalte möglichst vollständig zu befragen, d.h. möglichst für alle Befragungspersonen ab 16 Jahren im Haushalt ein (KT- oder Personen-) Interview zu realisieren. In der Regel gelang dies bereits im Face-to-Face-Feld sehr erfolgreich. Es gab jedoch eine Reihe von Haushalten, in denen das Screening- und das KT-Interview realisiert worden war, jedoch noch nicht alle weiteren Befragungspersonen im Haushalt befragt werden konnten.

Um diese Haushalte zu vervollständigen, wurden den noch nicht befragten Personen eine andere Erhebungsmethode angeboten (Methodenswitch). Alternativ zum persönlichen Interview war die Teilnahme via telefonischem oder – erstmals in Welle 5 – auch via Online-Interview möglich.

In diesen Methodenswitch einbezogen wurden Personen in realisierten Haushalten, die im Face-to-Face-Feld entweder noch nicht erreicht werden konnten (schwer erreichbare Personen) oder beim Kontakt mit dem Face-to-Face-Interviewer nicht sofort zu einem Interview bereit waren (schwer motivierbare Personen). Die schwer motivierbaren Personen wurden nach denselben Regeln bzgl. den Gründen für die bisherige Nichtteilnahme ausgewählt wie die schwer motivierbaren Haushalte (vgl. Kapitel 6.4.1). Auch hier wurden die offenen Erläuterungen zu den Ausfallgründen durchgesehen und ggf. Fälle ausgeschlossen, bevor die Übergabe in die telefonische Kontaktierung erfolgte.

Personen, für die Telefonnummern vorlagen, wurden in die Bearbeitung durch CATI-Interviewer übergeben. Im Vorfeld der telefonischen Kontaktierung durch CATI-Interviewer erhielten alle ausgewählten Personen ein persönliches An-

schreiben, in dem sie über die bevorstehende telefonische Kontaktaufnahme informiert wurden. Personen ohne Telefonnummer wurden postalisch zur Beantwortung des Online-Interviews eingeladen.

## 6.5 Incentivierung

Unbestritten ist, dass der gezielte Einsatz von Incentives neben der Optimierung der Kontaktversuche und -strategien zu einer Erhöhung der Teilnahmebereitschaft an empirischen Studien beitragen kann. Die Schwierigkeit besteht in Auswahl, Zeitpunkt und angemessenem Einsatz solcher Anreize. Incentives sollen einerseits die Kooperationsbereitschaft fördern und damit in diesem Punkt verhaltenswirksam wirken, sich andererseits aber nicht auf weitere Verhaltensweisen, wie etwa das Antwortverhalten, auswirken. Untersuchungen über den Einfluss von Incentives auf die Response-Rate belegen die unterschiedlichen Wirkungen von finanziellen bzw. nicht finanziellen Incentives, der Höhe des Geldgeschenks und des Zeitpunkts der Ausgabe.<sup>17</sup>

- Positive Effekte stellen sich am ehesten ein, wenn finanzielle Anreize oder Geschenke beim Erstkontakt übergeben werden und nicht mit Bedingungen verbunden sind.
- Monetäre Incentives erzielen größere Effekte als nicht monetäre. Finanzielle Anreize wirken insbesondere auf Zielpopulationen im Niedrigeinkommensbereich. So hat sich gezeigt, dass sich in einkommensschwachen Haushalten durch den Einsatz eines finanziellen Incentives in Höhe von 20 USD die Teilnahme-wahrscheinlichkeit an der Studie um das 1,6-Fache erhöht hat. Bei Haushalten mit höheren Einkommen sinkt dagegen die Teilnahme um den Faktor 1,1.
- Positive Effekte zeigen sich insbesondere auch bei Haushalten mit einem niedrigeren sozioökonomischen Status, bei Mehrpersonenhaushalten und Familien mit mehreren Kindern.
- Die Ausgabe eines Incentives für Zielpersonen ist nicht zuletzt auch eine Hilfestellung für die Kommunikation des Interviewers mit der Zielperson.
- Darüber hinaus gibt es Hinweise, dass der Einsatz von Incentives auch Auswirkungen hat auf die Qualität der Daten. In der Literatur wird berichtet, dass die Anteile von Item-Nonresponse bei denjenigen Befragten geringer sind, die ein Incentive erhalten haben.

Ziele einer Incentivierung sind daher:

- Erhöhung der Response-Rate in den Gruppen der Zielpopulation, die normalerweise eher die Teilnahme verweigern, um die Selektivitäten in Bezug auf den sog. Nonresponse-Bias zu senken.
- Bindung der Haushalte an das Panel über einen längeren Zeitraum.
- Vermeidung von Effekten auf die Qualität der Antworten.

<sup>17</sup> Vgl. dazu besonders: Martin et al. (2001), Groves et al. (1999), Lynn (2001), Davern et al. (2003); speziell für Deutschland: Pforr et al. (2015).

In Welle 5 des PHF wurde den ausgewählten Haushalten im Anschreiben eine 10-Euro-Sondermünze pro Haushalt als Dankeschön für ihre Teilnahme angekündigt. Zum Ende der Feldzeit wurde dieses Dankeschön für bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht befragte Auffrischungshaushalte um zusätzlich 20 Euro in bar erhöht. Dies wurde den Haushalten in einem Erinnerungsschreiben mitgeteilt.

Darüber hinaus erhielt jede Befragungsperson, die sich persönlich an der Erhebung beteiligte, ein Incentive in Höhe von 10 Euro in bar. Auch dieses persönliche Incentive für jeden Teilnehmer wurde in den Anschreiben an die Haushalte angekündigt. Bei Stellvertreterinterviews wurde dagegen kein Incentive gezahlt.

Die Face-to-Face-Interviewer hatten außerdem die Möglichkeit, bei der Kontaktaufnahme vor Ort ein kleines „Geschenk“ zu überreichen (Post-its im Bundesbank-Design und/oder Spielgeld). Die Entscheidung, welche Haushalte ein solches Eintrittsgeschenk erhielten, traf der Interviewer individuell vor Ort.

## 7 Interviewerschulung und Interviewereinsatz

### 7.1 Schulung der Interviewer

Die Inhalte der Studie und das komplexe Befragungsinstrument stellten sehr hohe Anforderungen an die durchführenden Interviewer; dies erforderte eine sorgfältige Auswahl und Schulung.

Obligatorisch nimmt jeder Interviewer bei infas an einem Grundausbildungsprogramm teil, bevor ein Einsatz im Projekt möglich ist. Mit der Grundschulung werden die Basisqualifikationen vermittelt, die Interviewer benötigen, um in infas-Projekten eingesetzt werden zu können. Die Basisqualifikation lässt sich nach zwei Bereichen differenzieren.

- Es geht auf der einen Seite um die theoretischen Grundlagen von Befragungen in der Sozialforschung, die Grundprinzipien standardisierten Interviewens und die Rolle des Interviewers. Darin einbezogen sind die Intervieweraufgaben sowohl während des Interviewgesprächs als auch bei der Kontaktierung der Befragungspersonen.
- Auf der anderen Seite sind Qualifikationen zum Umgang mit der Erhebungstechnik und den Erhebungsprogrammen zu vermitteln. Wesentlich ist in diesem Bereich die Vermittlung von Kompetenzen zur Bedienung der bei infas verfügbaren Programme und zum Umgang mit der Technik. Zur technischen Einweisung gehören auch die Anforderungen bezüglich der Dokumentation der Kontaktierung.

In beiden Themenbereichen sind praktische Übungen wesentliche Bestandteile der Grundschulungsveranstaltungen.

Vor ihrem Feldeinsatz durchliefen alle PHF-Interviewer zusätzlich ein umfangreiches projektspezifisches Schulungsprogramm. Das gesamte PHF-Schulungsprogramm verteilte sich auf eine Vorbereitungsphase, die Teilnahme an einer Schulungsveranstaltung und eine Nachbereitungsphase (vgl. Tabelle 20).

Eine Vorbereitungsphase mit eigenständigen Lernelementen hat den Vorteil, dass die Interviewer ihren Zeitaufwand individueller gestalten können und die Beschäftigung mit einzelnen Modulen nicht abhängig ist vom Lerntempo in einer Gruppe. Die Unterlagen zum Selbststudium wie das Interviewerhandbuch, wurden den Interviewern in digitaler Form auf der infas-Lernplattform zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erhielten die Interviewer eine Testversion des computergestützten Erhebungsinstruments sowie Anweisungen und Hilfestellung zur Durchführung von Übungsfällen.

Die eigenständige Erarbeitung der Schulungsinhalte musste von den Interviewern durch eine Erfolgskontrolle in Form eines Multiple-Choice-Tests abgeschlossen werden. Außerdem mussten die Daten eines Übungsfalles an infas übermittelt werden. Die eigenständige Durchführung des Übungsfalles und die erfolgreiche Beantwortung des Multiple-Choice-Tests waren Voraussetzung für den späteren Einsatz in der Studie.

In Abhängigkeit von der Vorerfahrung der Interviewer wurden die Schulungsveranstaltungen entweder in Präsenz oder als Online-Veranstaltung durchgeführt.

Interviewer, die bisher keine Erfahrung mit Haushaltsstudien hatten, wurden in 1,5-tägigen Präsenz-Veranstaltungen geschult. Die persönlichen Präsenzs Schulungen fanden entweder im Tagungszentrum der Deutschen Bundesbank in Eltville oder bei infas in Bonn statt. Das ausführliche Schulungsprogramm für mit dem PHF noch nicht vertraute Interviewer umfasste sowohl die eingehende Vorstellung der Studie und der Besonderheiten der einzelnen Befragungselemente im Plenum als auch ausführliche praktische Übungen in Arbeitsgruppen. Nach einer Einführung in die Zielsetzungen und das Design der Studie durch den Auftraggeber erhielten die Interviewer Informationen zur Stichprobe, zur Definition des Haushaltsbegriffs im PHF und zur Auswahl der richtigen Befragungsperson für die verschiedenen Interviewteile.

Für die Validität der Daten ist es sehr wichtig, dass die richtige Person als Kompetenzträger für den Haushalt ausgewählt und die Haushaltszusammensetzung korrekt und vollständig erfasst wird. Die Interviewer wurden daher besonders intensiv in die Handhabung dieser beiden Bestandteile des Fragebogens eingewiesen. Nach einer Vorstellung der Besonderheiten dieser Interviewteile im Plenum wurden Beispielfälle in kleineren Arbeitsgruppen Punkt für Punkt durchgegangen und besprochen. Der Schwerpunkt des zweiten Schultags lag auf der Vorstellung des Interviews mit dem Kompetenzträger und des Personeninterviews. Auch hierzu wurden nach einer kurzen inhaltlichen Einführung Beispielfälle in den Arbeitsgruppen bearbeitet.

Interviewer, die bereits in anderen infas-Haushaltsstudien eingesetzt waren, nahmen an eintägigen Schulungen teil. Diese wurden einmalig in Präsenz angeboten und zu den übrigen Terminen online durchgeführt. Diese Schulungen enthielten grundsätzlich dieselben Schulungsinhalte wie bei den unerfahrenen Interviewern. Da diese Interviewer bereits Erfahrungen mit Face-to-Face-Haushaltsbefragungen hatten, erfolgten hier die eigenständigen praktischen Übungen am Erhebungsinstrument aber weitgehend in die Vor- und Nachbereitungsphasen.

Hatten die Interviewer bereits Erfahrungen aus vorherigen PHF-Wellen so erhielten sie eine 3,5 stündige Online-Schulung, die insbesondere der Auffrischung des Wissens aus den Vorwellen sowie der Vorstellung neuer Aspekte der Welle 5 diente. Auch hier erfolgten die Übungen am Test-Instrument eingeständig durch die Interviewer.

**Tabelle 20 Konzept der Interviewerschulung im PHF**

Phase	Inhalte
<b>I. Vorbereitung</b>	Bearbeitung des Interviewerhandbuch
	Übung der Interviewdurchführung in der Testversion des Erhebungsinstrument
<b>II. Schulungen (Präsenz oder digital)</b>	Präsentationen (Folien mit Erläuterungen) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Basisinformationen, Design und Stichprobe</li> <li>– Befragungshaushalte und Personen</li> <li>– Interviewpartner und Erhebungsmethoden</li> <li>– Kontaktierung der Haushalte</li> <li>– Einführung: Vorbefragung und Haushaltmatrix (Screening)</li> <li>– Einführung: Interview mit dem Kompetenzträger und Personeninterviews</li> <li>– Einführung: Interviewerbefragungen (zum KT-Interview, Wohnumfeld)</li> <li>– Überblick über das computergestützte Erhebungsinstrument</li> <li>– Erhebungsmaterialien und Einsatzunterlagen</li> <li>– Fragerunde zu jedem Themenblock</li> </ul>
	In Präsenzschulungen unerfahrener Interviewer: Eigenständige praktische Übungen anhand von Beispielfällen in der Testversion des Erhebungsinstruments <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbefragung und Haushaltmatrix (Auffrischungs- und Panelhaushalt)</li> <li>– KT-Interview</li> <li>– Personeninterview</li> </ul>
	Abschließender Multiple-Choice-Test zu Schulungsinhalten zur Selbstkontrolle
<b>III. Nachbereitung /Nachschulung</b>	Online-Einzelcoaching auf der Testversion durch das Schulungsteam: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor dem Feldeinsatz: Interviewer ohne Erfahrungen in Haushaltsstudien (Themenschwerpunkt: Haushaltmatrix)</li> <li>– Während der Feldphase bei Bedarf: auf Wunsch des Interviewers oder auf Veranlassung der infas-Einsatzleitung bzw. der Qualitätssicherung</li> </ul>

Quelle: infas, eigene Darstellung

Die Nachschulungsphase dient in erster Linie dazu, den Interviewern Sicherheit für den praktischen Einsatz zu geben und das Erlernte zu vertiefen. Für Interviewer ohne Erfahrungen in Haushaltsstudien war ein Einzelcoaching durch das Schulungsteam daher verpflichtender Bestandteil der Nachbereitung. Über das Aufschalten der infas-Mitarbeiter auf den Interviewerlaptop können Bedienung und Eingaben des Interviewers unmittelbar verfolgt und bei Bedarf Hilfestellungen gegeben werden. Themenschwerpunkt dieses verpflichtenden Einzelcoachings war der Umgang mit der Haushaltmatrix.

Die Mitglieder des Schulungsteams standen den Interviewern während der gesamten Feldphase für Rückfragen zur Verfügung. Bei Bedarf wurden vom Schulungsteam weitere anlassbezogene Einzelcoachings durchgeführt, die entweder durch den Interviewer selbst oder die infas-Qualitätssicherung initiiert wurden.

## 7.2 Interviewerstab

### 7.2.1 Im PHF eingesetzte CAPI-Interviewer

Die komplexen Studienanforderungen des PHF setzen einen erfahrenen und intensiv geschulten Stab von Interviewern voraus, der über den gesamten Feldzeitraum verfügbar ist. infas verfügt über CAPI-Interviewer mit langjährigen Erfahrungen mit Haushaltsbefragungen sowie Erfahrungen insbesondere mit unterschiedlichsten Zielgruppen.

In der Welle 5 des PHF haben 287 Interviewer im CAPI-Feld mindestens ein Interview durchgeführt. Jeder eingesetzte Interviewer hat das oben beschriebene Schulungskonzept durchlaufen. Die Merkmale des eingesetzten Interviewerstabs sind in Tabelle 21 dargestellt.

**Tabelle 21 Merkmale der eingesetzten CAPI-Interviewer**

<b>Merkmal</b>	<b>absolut</b>	<b>Prozent</b>
<b>Gesamt</b>	287	100,0
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	158	55,1
Weiblich	84	29,3
Divers	1	0,4
Keine Angabe	44	15,3
<b>Alter</b>		
Unter 30 Jahre	48	16,7
30 bis unter 50 Jahre	16	5,6
50 bis unter 65 Jahre	81	28,2
65 Jahre und älter	142	49,5
<b>Dauer der Tätigkeit als F2F-Interviewer bei infas</b>		
Bis zu 1 Jahr	49	17,1
1 bis 4 Jahre	79	27,5
5 bis 9 Jahre	57	19,9
10 Jahre und länger	57	19,9
Keine Angabe	45	15,7
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Abitur	127	44,3
Fach-/Mittel-/Handelsschule	100	34,8
Haupt-/Volksschule	9	3,1
Sonstiger Schulabschluss	2	0,7
Keine Angabe	49	17,1

Merkmal	absolut	Prozent
<b>Gesamt</b>	287	100,0
<b>Höchster Ausbildungsabschluss</b>		
(Fach-) Hochschule	118	41,1
Fachabschluss/Meister/Techniker	39	13,6
Beruflich-betrieblicher bzw. schulischer Ausbildungsabschluss	63	22,0
Sonstiger Abschluss	12	4,2
Kein Abschluss	5	1,7
Noch in Ausbildung	1	0,4
Keine Angabe	45	17,1

Quelle: Selbstausskunft der Interviewerinnen und Interviewer

Die Informationen zu den Merkmalen der Interviewer stammen aus einer Befragung der Face-to-Face-Interviewer. Die Angaben in dieser Befragung sind freiwillig, daher liegen nicht zu allen eingesetzten Interviewern diese Angaben vor.

Die vorliegenden Angaben zeigen jedoch, dass die Merkmale der Interviewer breit streuen. Besonders häufig sind darunter Personen im Alter von 65 Jahre und darüber, sowie Personen, die mindestens über einen (Fach-) Hochschulabschluss verfügen.

Die folgende Tabelle 22 gibt die Verteilung der Interviews pro Interviewer für die verschiedenen Interviewarten wieder. Das Maximum der befragten Haushalte pro Interviewer lag bei 79. Rechnerisch hat jeder Interviewer im Durchschnitt rund 14 Haushalte befragt, d.h. mindestens das Screening-Interview durchgeführt. Da in jedem Haushalt in der Regel mehrere Interviews geführt wurden, liegt die Zahl der pro Interviewer durchgeführten Haushalts- und Personeninterviews im Durchschnitt bei 37,2.

**Tabelle 22 Verteilung der Interviews pro Interviewer (CAPI)**

	Min	Max	Mittelwert	Standardabweichung
Screening-Interviews	1	79	14,3	12,06
KT-Interviews	-	78	14,0	11,98
Personeninterviews (ohne KT-Interviews)	-	64	8,9	9,46
Interviews insgesamt	1	221	37,2	32,40

Quelle: Methodendaten

### 7.2.2 Bewertung der CAPI-Interviewer durch die befragten Personen

Zusammen mit dem Dankschreiben erhielten die befragten Personen einen Kurzfragebogen für Rückmeldungen zum Interviewgespräch. Der Rückmeldebogen konnte mit einem portofreien Rückumschlag an infas zurückgesandt werden. Insgesamt wurden 3.232 schriftliche Feedbackbögen zurückgesandt.

Mit Blick auf den Panelcharakter im PHF wurde darauf geachtet, dass in den Haushalten kein negativer Eindruck durch eine Kontrolle oder Überprüfung entstand.

Der Fragebogen hatte vor diesem Hintergrund Feedbackcharakter; u.a. wurden die befragten Personen gebeten, ihre Zufriedenheit mit dem Interviewer anzugeben. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala von 1 bis 5, wobei der Wert 1 die positivste Bewertung und der Wert 5 die negativste Bewertung darstellt.

Die Zufriedenheit mit dem Interviewer war bei den befragten Personen sehr hoch. In gut 90 Prozent der Rückmeldungen zum Interviewgespräch bewerteten die befragten Personen ihre Zufriedenheit mit dem Interviewer mit 1 oder 2, also sehr bis eher zufrieden. Nur knapp 4 Prozent gaben eine negative Bewertung mit Werten von 4 oder 5 an (vgl. Tabelle 23).

**Tabelle 23 Zufriedenheit mit den Interviewern**

	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Insgesamt	3.232	100,0
1 – sehr zufrieden	2.296	71,0
2 – eher zufrieden	633	19,6
3 – neutral	173	5,4
4 – eher unzufrieden	76	2,5
5 – sehr unzufrieden	39	1,2
Keine/ungültige Angabe	15	0,5

Quelle: Zielpersonenrückmeldungen zum Interview (Kurzfragebogen)

Aus den zurückgesandten Kontrollfragebögen ergaben sich vereinzelte Hinweise auf Nachschulungsbedarf von Interviewern. In einem Fall ergaben die Feedbacks zusammen mit weiteren Kontrollen des Qualitätsteam bei infas bedauerlicherweise Hinweise auf mehrere nicht korrekt durchgeführte Interviews (siehe dazu auch Kapitel 8.3).

### 7.2.3 Im PHF eingesetzte CATI-Interviewer

In der Welle 5 des PHF kamen 18 Telefoninterviewer zum Einsatz. In Tabelle 24 ist die Struktur dieses Interviewerstabs dargestellt. Trotz der relativ geringen Anzahl an Interviewern streuen auch bei den eingesetzten CATI-Interviewern die Merkmale recht breit.

**Tabelle 24 Interviewermerkmale (CATI)**

<b>Merkmal</b>	<b>absolut</b>	<b>Prozent</b>
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>100,0</b>
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	4	22,2
Weiblich	11	61,1
Keine Angabe	3	16,7
<b>Alter</b>		
Unter 30 Jahre	4	22,2
30 bis unter 50 Jahre	3	16,7
50 bis unter 65 Jahre	5	27,8
65 Jahre und älter	6	33,3

Merkmal	absolut	Prozent
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>100,0</b>
<b>Dauer der Tätigkeit als CATI-Interviewer für infas</b>		
Bis zu 1 Jahr	3	16,7
1 bis 4 Jahre	2	11,1
5 bis 9 Jahre	4	22,2
10 Jahre und länger	5	27,8
Keine Angabe	4	22,2
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Abitur	8	44,4
Fach-/Mittel-/Handelsschule	6	33,3
Haupt-/Volksschule	1	5,6
Keine Angabe	3	16,7
<b>Höchster Ausbildungsabschluss</b>		
(Fach-) Hochschule	5	27,8
Fachabschluss/Meister/Techniker	2	11,1
Beruflich-betrieblicher bzw. schulischer Ausbildungsabschluss	3	16,7
Sonstiger Abschluss	2	11,1
Kein Abschluss	2	11,1
Noch in Ausbildung	1	5,6
Keine Angabe	3	16,7

Quelle: Selbstauskunft der Interviewerinnen und Interviewer

In Welle 5 des PHF wurden insgesamt 100 telefonische Personeninterviews mit Befragungspersonen ab 16 Jahren geführt. Im Durchschnitt führte also jeder der 18 Telefoninterviewer knapp 6 Personeninterviews. Die maximale Anzahl eines Interviewers lag bei 23 Interviews (vgl. Tabelle 25).

**Tabelle 25 Verteilung der Interviews pro Interviewer (CATI)**

	Min	Max	Mittelwert	Standardabweichung
Personeninterviews	1	23	5,6	5,41

Quelle: Methodendaten

## 7.3 Unterstützung der Interviewer beim Zugang zu den Haushalten

### Interviewerhandbuch

Um die Interviewer optimal auf die Arbeit in der Studie vorzubereiten, erhielten sie im Rahmen des PHF-Schulungsprogramm (vgl. Kapitel 7.1) ein ausführliches Interviewerhandbuch zur Welle 5 des PHF. Das Interviewerhandbuch dient dem Zweck, die Interviewer mit allen erforderlichen Informationen zum Projekt und zur Durchführung auszustatten. Das Handbuch umfasste alle Aspekte der Durchführung, einschließlich detaillierter Informationen zum Inhalt und zur Anwendung des Fragebogens, genereller Interviewtechniken, einer Beschreibung studienspezifischer Protokolle und Abläufe sowie Informationen zur Feldarbeit. Als Hilfestellung bei der Erstkontaktierung der ausgewählten Haushalte enthielt das Interviewerhandbuch auch Argumente, wie Einwänden von Zielpersonen begegnet werden kann, und Antworten auf mögliche Fragen der Haushaltsmitglieder zur Studie.

### Benachrichtigungskarte

Darüber hinaus erhielten die Interviewer Benachrichtigungskarten im Studiendesign, mit denen sie nicht erreichten Haushalten ihre Kontaktdaten hinterlassen und einen erneuten Kontaktversuch ankündigen konnten.

### Informationen zur Studie

Für den Fall, dass die Haushalte bei einer Kontaktierung vor Ort weiterführende Informationen zur Studie wünschten, trug jeder Interviewer folgendes Informationsmaterial bei sich:

- Informationen zum PHF-Film (Link, QR-Code) und zu Kontaktmöglichkeiten bei infas und bei der Bundesbank in Form einer Karte im Visitenkartenformat.
- Faltblätter mit Informationen zur Deutschen Bundesbank.

## 7.4 Erfolgsorientierte Anreize für Interviewer

Das Honorarmodell bei infas berücksichtigt einerseits den Zeitaufwand, der mit der Durchführung eines Interviews verbunden ist, und andererseits den Aufwand und Erfolg bei Kontaktierung und Adressbearbeitung.

Das Vergütungssystem für die Interviewer im CAPI-Feld besteht aus drei Bausteinen. Um den Zeitaufwand, der mit der Durchführung der Interviews verbunden ist, adäquat zu honorieren, wird jedes vollständig und korrekt durchgeführte Haushalts- und Personeninterview in Abhängigkeit von der individuellen Interviewlänge (gemessen in Minuten) vergütet. Dies ist durch den Einsatz computergestützter Erhebungsinstrumente möglich, indem der Zeitaufwand für die Interviewdurchführung über die Zeitmessung des Fragenprogramms erfolgt. Dieser Honorarbestandteil ist finanziell am attraktivsten gestaltet.

Zum zweiten wird die Kontaktierung der Adressen honoriert. Bei den Panelhaushalt wird pro Haushalt der erste persönliche Kontaktversuch vor Ort unabhängig von einem realisierten Interview sowie der Termin für das Interviewgespräch berücksichtigt. Bei den Auffrischungshaushalten wird jeder Kontakt vor Ort nach Aufwand vergütet.

Den dritten Baustein bildet eine Erfolgsprämie, die an eine zügige Bearbeitung und die wöchentliche Performanz der Interviewer geknüpft ist. Diese Prämie wird insbesondere in der ersten Feldphase zugrunde gelegt. Dabei wird auch hier der Honorarsatz immer in Abhängigkeit von der individuellen Interviewlänge erhöht.

In den Phasen der Nachbearbeitung werden zusätzliche Anreize für weitere Kontaktaufnahmen gesetzt. Für schwer erreichbare Fälle werden bspw. alle Kontaktversuche vor Ort erstattet. Darüber hinaus werden Reisekosten erstattet, wenn der Interviewer außerhalb seiner heimatlichen Einsatzregion zum Einsatz kommt. In den Nachbearbeitungsphasen werden ebenfalls Anreize für die erfolgreiche Bearbeitung von schwer erreichbaren und schwer motivierbaren Haushalten und Personen geschaffen, indem die Honorarsätze angehoben oder zusätzliche Erfolgsprämien gezahlt werden.

Über die Honorierung der Interviewer durch infas hinaus hat die Deutsche Bundesbank einen Zuschlag für die erfolgreiche und vollständige Bearbeitung von neuen Haushalten (Auffrischungs- und Split-Haushalte) ausgelobt. Jeder Interviewer, der mindestens 10 neue Haushalte vollständig befragt hat, erhielt 20 Euro für jeden vollständig bearbeiteten Haushalt.

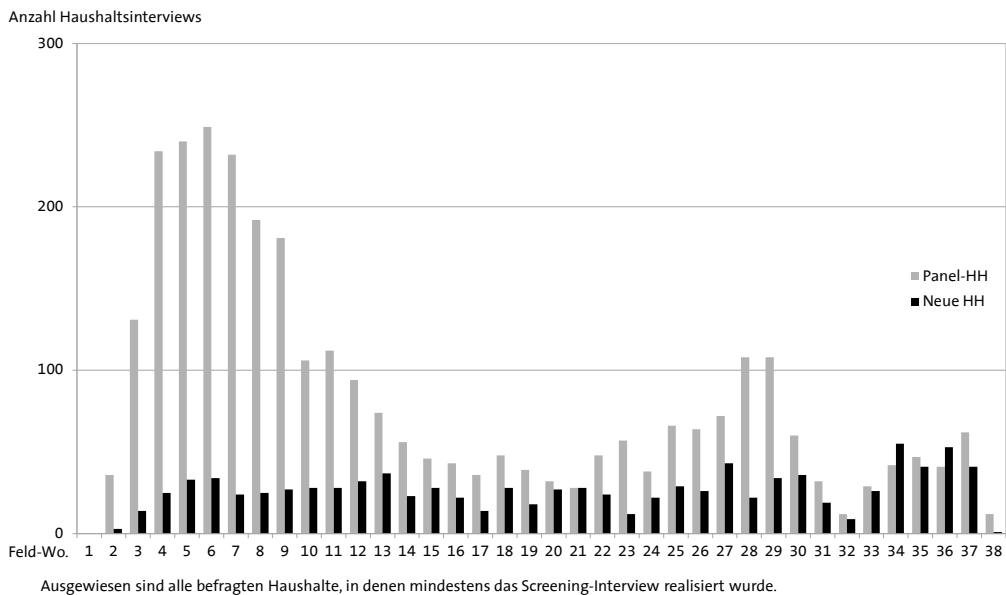
Um zu gewährleisten, dass die Interviewer einen Überblick über den Bearbeitungsstand und ihre Performanz hatten, erhielt jeder Interviewer einmal wöchentlich einen schriftlichen Bericht über den aktuellen Stand seiner zu bearbeitenden Adressen (Wochenbericht). Neben einer zusammenfassenden Übersicht zum Bearbeitungsstand aller Adressen des Interviewers wurden darin Details zum jeweils letzten Kontaktierungsversuch der noch nicht erreichten Haushalte ausgewiesen (Wochentag, Zeitblock und Kalenderwoche des letzten Kontakts). Um dem Interviewer außerdem eine Information über seine Performanz im Vergleich zu anderen Interviewern zu geben, wurde sowohl das individuelle Verhältnis von Interviews zu Verweigerungen als auch das Verhältnis über alle Interviewer ausgewiesen.

## 8 Ergebnisse der Haupterhebung

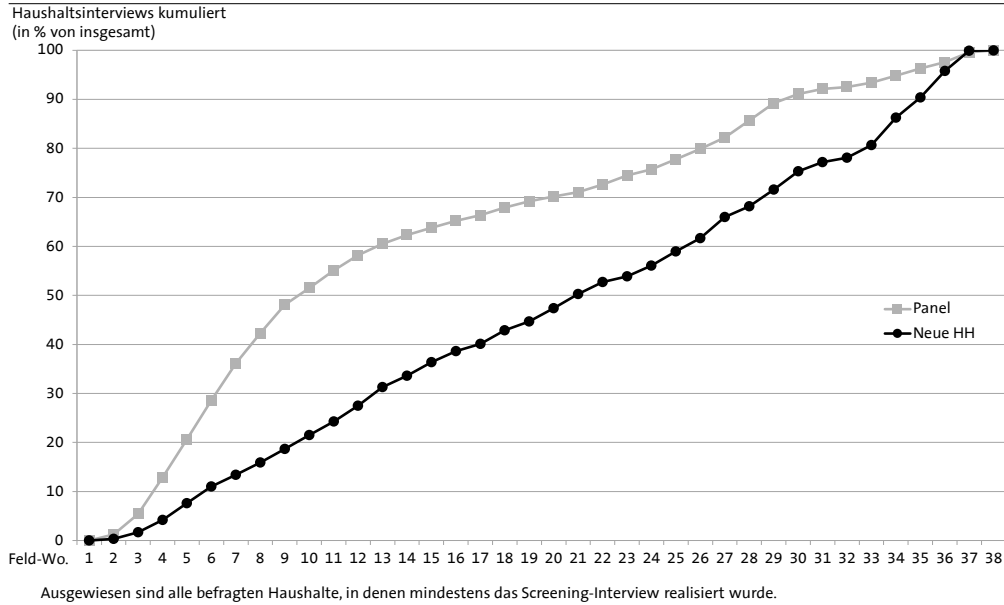
### 8.1 Feldentwicklung

Die Feldzeit der Welle 5 des PHF belief sich auf rund 39 Feldwochen von Mitte Mai 2023 bis Mitte Februar 2024. Die folgenden Abbildungen zeigen die Entwicklung der Interviewrealisierungen im Feldverlauf, differenziert nach Panelhaushalten und neuen Haushalten. Die neuen Haushalte umfassen sowohl Auffrischungshaushalte der Welle 5 als auch Split-Haushalte aus den Wellen 4 und 5. Ausgewiesen sind alle befragten Haushalte, in denen mindestens das Screening-Interview realisiert werden konnte.

**Abbildung 2 Zuwachs der Haushaltsinterviews je Feldwoche**



Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)  
PHF, 5. Erhebungswelle, Methodenbericht

**Abbildung 3 Realisierung der Haushaltsinterviews kumuliert über die Feldzeit**

inf

### Panelhaushalte

Zum Feldstart wurden alle 5.085 Panelhaushalte ins Feld gegeben. Die realisierte Interviewzahl pro Woche stieg zunächst kontinuierlich an. Das ist ein recht typischer Verlauf im Face-to-Face-Feld. Die Panelhaushalte kennen den PHF aus den Vorwahlen und sind teilweise bereits beim ersten Kontakt bereit, das Interview zu realisieren. Bei anderen befragungsbereiten Haushalten werden zunächst Termine vereinbart, die dann sukzessive abgearbeitet werden. In Feldwoche 1 bis ungefähr Feldwoche 9 wurden also vorrangig Interviews mit leicht erreichbaren und leicht zur Teilnahme motivierbaren Panelhaushalten realisiert. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits gut 48 Prozent der Interviews mit Panelhaushalten realisiert (vgl. Abbildung 3).

Nach dem zunächst sehr steilen Anstieg der Interviewzahlen nahm die Zahl der wöchentlich realisierten Interviews deutlich ab. Insbesondere in den Feldwochen 14 bis 27 (Mitte August bis Mitte November 2023) gestaltete sich die Interviewrealisierung recht schwierig.

Ab der Feldwoche 24 wurden bis dahin nicht befragte Haushalte postalisch an die Studie erinnert. Darüber hinaus wurden die Face-to-Face-Interviewer durch eine telefonische Vorkontaktierung durch CATI-Interviewer unterstützt, um ihnen den Zugang zu den schwer erreichbaren bzw. schwer motivierbaren Haushalten zu erleichtern (vgl. Kapitel 6.4.1 und 8.4). Daraufhin stieg die wöchentliche Interviewzahl wieder an und verstetigte sich bis zum Feldende. Ausgenommen hiervon sind die Wochen rund um die Feiertage am Jahresende (Feldwochen 31 bis 33). Der Verlauf der Interviewrealisierung zeigt, wie wichtig eine ausreichend lange Feldzeit und intensive Kontaktierungsbemühungen auch für Panelhaushalte ist, um

schwer erreichbare bzw. schwer motivierbare Haushalte interviewen zu können. Zum Feldende lagen insgesamt 3.3.066 Interviews mit Panelhaushalten vor.

### **Neue Haushalte**

Erwartungsgemäß gestaltete sich die Realisierung der Interviews in neuen Haushalten deutlich schwieriger als bei den Panelhaushalten. Grundsätzlich sind neue Haushalte und deren Haushaltmitglieder generell schwerer zu einer Interviewteilnahme zu bewegen als Haushalte, die die Studie bereits aus den Vorwahlen kennen. Darüber hinaus liegen für neue Haushalte seltener Telefonnummern vor, was die Kontaktierung wesentlich aufwändiger gestaltet.

Beim PHF kommt noch ein weiterer spezifischer Effekt hinzu, der den Interviewern zusätzliche Überzeugungsarbeit abverlangt. Getreu dem Sprichwort „Über Geld spricht man nicht“ ist es in Deutschland besonders schwierig, potenzielle Studienteilnehmer für eine Erhebung zu den Finanzen ihres Haushalts zu gewinnen. Vor dem Hintergrund, dass Fragen zum Einkommen in sozialwissenschaftlichen Surveys in der Regel den höchsten Anteil an Antwortausfällen (Item-Non-response) aufweisen, ist dies wenig verwunderlich.

Daher ist die Phase der ersten Kontaktierung und Terminfindung bei den neuen Haushalten etwas länger als bei den Panelhaushalten, so dass in den ersten beiden Feldwochen zunächst nur sehr wenige Interviews realisiert wurden. Nach dieser ersten Phase des Kontaktaufbaus mit den neuen Haushalten verstetigte sich aber die Realisierung der Interviews, wenn auch auf niedrigem Niveau (vgl. Abbildung 4). Das ist auch darauf zurückzuführen, dass zum Feldbeginn – trotz intensivem Kontakt mit den Gemeinden – noch nicht alle ausgewählten Gemeinden die angeforderten Adressen von Auffrischungshaushalten zur Verfügung gestellt hatten. Die Auffrischungshaushalte wurden daher in insgesamt 4 Teilstichproben ins Feld gegeben (zum Feldstart und in den Feldwochen 6, 11 und 26). Der späte Einsatz der letzten Teilstichprobe erst im November 2023 (Feldwoche 26) zeigt, wie zeitaufwändig in einigen Gemeinden die Abstimmungen zur Stichprobenlieferung waren. Wie in Kapitel 2.1.4 beschrieben, entfielen 15 der insgesamt 150 ausgewählten Gemeinden sogar komplett, d.h. diese Gemeinden stellten bis zum Feldende keine Adressen zur Verfügung.

Ab Feldwoche 24 wurden auch noch nicht befragte neue Haushalte postalisch an die Studie erinnert. Und sie wurden – soweit möglich – durch CATI-Interviewer telefonisch vorkontaktiert. Diese telefonische Vorkontaktierung war aufgrund fehlender Telefonnummern bei den neuen Haushalten in deutlich geringerem Maße möglich als bei den Panelhaushalten. Ab Anfang Dezember enthielten die Erinnerungsschreiben auch den Hinweis auf das erhöhte Incentive für den Haushalt (zusätzlich 20 Euro in bar, siehe dazu auch Kapitel 6.5). Es konnte zum Ende der Feldzeit damit immerhin eine leichte Erhöhung der wöchentlichen Fallzahl erreicht werden. 19 Prozent aller realisierten neuen Haushalte wurden in den letzten 5 Feldwochen im Januar und Februar des Jahres 2024 befragt.

Laut vorliegender Adresse wohnten außerdem 5 der Split-Haushalte im Ausland. Bei diesen Haushalten wurde zum Beginn der Feldzeit der Versuch unternommen zu ermitteln, ob sie sich inzwischen wieder in Deutschland befanden. Dazu wurde

an diese Haushalte ein entsprechendes Anschreiben versendet. Von keinem dieser Haushalte erhielt infas eine entsprechende Rückmeldung, so dass sie nicht in die Erhebungen der Welle 5 einbezogen werden konnten.

Zum Feldende lagen insgesamt 991 Interviews mit neuen Haushalten vor, darunter 936 mit Auffrischungs- und 55 mit Split-Haushalten aus Welle 4 oder Welle 5.

## 8.2 Feldergebnis

### 8.2.1 Feldergebnis auf Haushaltsebene

Der Bearbeitungsstatus jeder Adresse wird von den infas-Interviewern für jeden Kontakt oder Kontaktversuch nach einem detaillierten Rücklaufcodeschema erfasst.<sup>18</sup> Je nach Kontaktverlauf bildet das letzte Kontaktergebnis aus dem Feld aber nicht den endgültigen Bearbeitungsstatus einer Adresse ab. Gerade wenn Adressen nachbearbeitet werden, könnte im letzten Kontaktergebnis ein Fall als „nicht erreicht“ ausgewiesen werden, obwohl mit diesem Haushalt zuvor schon mal ein Termin vereinbart worden war. Aus diesem Grund wurde für alle nachfolgenden Ausschöpfungs- und Bearbeitungsübersichten der sogenannte endgültige Bearbeitungsstatus (Final Outcome) berechnet.<sup>19</sup>

Der Final Outcome der fünften PHF-Welle wurde nach den Vorgaben des Household Finance and Consumption Network (HFCN) ermittelt. Der Ausweis der Outcome-Raten auf Haushaltsebene erfolgt nach AAPOR-Standard (AAPOR (2023)). In der AAPOR-Klassifikation werden die Bearbeitungsergebnisse folgenden Gruppen zugeordnet:

- vollständig realisierter Haushalt (I),
- teilweise realisierter Haushalt (IP),
- Nonresponse – nicht erreicht (NR-NC),
- Nonresponse – nicht teilnahmebereit (NR-R),
- Nonresponse – andere/nicht befragbar (NR-O/UE),
- Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt (UE),
- nicht Zielgruppe (NE).

Die Zuordnung des Final Outcomes nach HFCN-Vorgaben zur AAPOR-Klassifikation wird in der folgenden Tabelle ausgewiesen.

<sup>18</sup> Dem Survey-Team der Deutschen Bundesbank liegen Kontaktdateien mit dem gesamten Kontaktverlauf für jede einzelne Adresse sowohl auf Haushalts- als auch auf Personenebene vor.

<sup>19</sup> Entsprechend der Standarddefinition nach den Standards bei AAPOR (2023). Eine nicht erreichte Adresse wird bspw. final nur dann als solche ausgewiesen, wenn im gesamten Kontaktverlauf kein anderer Kontaktstatus vorliegt. In der Konvertierung nicht erfolgreich bearbeitete Adressen werden final mit dem Status verbucht, den sie vor der Konvertierung hatten.

**Tabelle 26 AAPOR- und HFCN-Klassifikation des endgültigen Bearbeitungsstands**

<b>AAPOR-Klassifikation</b>	<b>HFCN-Klassifikation</b>
<b>I</b>	<b>Interview (vollständig realisierter Haushalt)</b>
	Complete interview by desired respondent(s)
	Complete interview partly by desired respondent(s) and partly by proxy or all by proxy
	Interview completed but discarded after review during fieldwork
<b>IP</b>	<b>Partial interview (teilweise realisierter Haushalt)</b>
	Partial interview by desired respondents or by proxies
<b>NR-NC</b>	<b>Nonresponse – no contact (nicht erreicht)</b>
	No contact with anyone at sampled dwelling
	Contact made at sampled dwelling/household, but not with any responsible resident known to live at the address
<b>NR-R</b>	<b>Nonresponse – refusal (Verweigerung)</b>
	Office refusal
	Refusal at introduction/before interview
	Refusal during the interview/break off
	Broken appointment, no recontact
<b>NR-O/UE</b>	<b>Nonresponse other/unable (andere/nicht befragbar)</b>
	Away/at hospital during survey period
	Physically or mentally unavailable/incompetent/ill at home during survey period
	Language barrier
	Cases that were not completed because of end of fieldwork
	Other non response
<b>UE</b>	<b>Unknown eligibility (Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt)</b>
	Not attempted
	Unable to locate address
	No residential address/business purpose/communal establishment/institution (nur Panel- und Split-Haushalte)
	Not yet built/ under construction/demolished /derelict (nur Panel- und Split-Haushalte)
<b>NE</b>	<b>Not eligible (nicht in Zielgruppe)</b>
	No residential address/business purpose/communal establishment/institution (nur Auffrischungshaushalte)
	Address out of sample/other ineligible
	Not yet built/ under construction/demolished /derelict (nur Auffrischungshaushalte)

Quelle: AAPOR (2023), HFCN, eigene Darstellung

Die Haushalte, die an der Befragung teilgenommen haben, werden unterschieden in teilweise und vollständig realisierte Haushalte. Ein Haushalt gilt als vollständig realisiert, wenn neben dem Interview mit dem Kompetenzträger auch für alle weiteren Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren (= Befragungspersonen) ein Interview vorliegt. Die Personeninterviews können entweder mit der Befragungsperson selbst oder einem Stellvertreter durchgeführt worden sein. Teilweise realisierte Haushalte sind solche, in denen mindestens das Screening-Interview sowie das Interview mit dem Kompetenzträger geführt wurde, aber nicht für alle weiteren

Befragungspersonen im Haushalt ein Interview vorliegt. Zu den realisierten Haushalten zählen auch solche, die nach einer eingehenden Datenprüfung oder aus Basis der Ergebnisse der Interviewerkontrollen als nicht auswertbar eingestuft wurden.

Die AAPOR-Gruppe „Nonresponse“ umfasst alle Ausfälle von Haushalten, die zur Zielgruppe der Erhebung gehören. Diese Ausfälle werden differenziert nach „nicht erreicht“, „nicht teilnahmebereit“ und „andere Ausfälle/nicht befragbar“. In diese letzte Gruppe fallen private Haushalte, die zur Zielgruppe gehören, aber aus unterschiedlichen Gründen (Krankheit, Behinderung, Sprachbarrieren, Abwesenheit während der Feldzeit) nicht befragt werden konnten.

In die Kategorie „Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt“ fallen nicht auffindbare und nicht kontaktierte Adressen, da in diesen Fällen die Zugehörigkeit des Haushalts zur Zielgruppe der Studie (Privathaushalte in Deutschland) nicht überprüft werden konnte. Der AAPOR-Kategorie „nicht Zielgruppe“ werden Haushalte zugeordnet, wenn die Zielperson bzw. die Zielpersonen verstorben sind. Auffrischungshaushalte fallen auch dann in diese Gruppe, wenn unter der Adresse kein privater Haushalt anzutreffen ist (Geschäftsadressen, Anstaltshaushalte, unbewohnte Gebäude/Wohnungen etc.) oder die Haushalte, nach dem Zeitpunkt der Stichprobenziehung ins Ausland verzogen sind. Ziehen Panel- bzw. Split-Haushalte ins Ausland, so gehören sie weiterhin zur Stichprobe der Panelerhebung, werden jedoch nicht befragt. In der aktuellen Welle werden sie als „temporäre Ausfälle“ behandelt und in der Ausschöpfungsübersicht unter „other non-response“ geführt.

Unterschiede in der Zuordnung zu den AAPOR-Kategorien zwischen Auffrischungshaushalten einerseits und Panel- bzw. Split-Haushalten andererseits gibt es auch bei der HFCN-Kategorie „no residential address etc.“. Während Auffrischungshaushalte in dieser Kategorie – wie oben beschrieben – nicht zur Zielgruppe der Erhebung gehören, fallen Panel- und Split-Haushalte in die AAPOR-Gruppe „Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt“, da nicht geklärt werden konnte, ob sie zum Befragungszeitpunkt der Welle 5 noch in einem Privathaushalte lebten.

### **Endgültiger Bearbeitungsstand nach Haushaltsart**

Von den 5.085 Panelhaushalten in der Bruttostichprobe der Welle 5 des PHF wurden insgesamt 3.066 Haushalte realisiert (60,3 Prozent), davon wurden 2.566 vollständig und 500 teilweise realisiert. 5,8 Prozent der Panelhaushalte konnten in der Feldzeit nicht erreicht werden und 25,8 Prozent wollten an Welle 5 des PHF nicht teilnehmen. Weitere 3,1 Prozent der Haushalte waren aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage an der Befragung teilzunehmen (siehe unter Non-response Other/Unable) und 3,0 Prozent der Haushalte konnten unter der vorliegenden Adresse nicht aufgefunden werden (siehe unter „Unknown Eligibility“). In die Kategorie „Nicht mehr in die Zielgruppe des PHF“ fielen 1,9 Prozent der Panelhaushalte.

Von den 501 Split-Haushalten in der Bruttostichprobe konnten 52 realisiert werden (10,4 Prozent), davon 42 vollständig und 10 teilweise. Die niedrige Teilnah-

mequote bei Split-Haushalten ist häufiger als bei Panelhaushalten auf nicht erreichte (14,4 Prozent „No Contact“) und nicht auffindbare Haushalte (32,9 Prozent „Unknown Eligibility“) zurückzuführen. Aber auch der Anteil der nicht teilnahmebereiten Haushalte lag mit 36,5 Prozent auf höherem Niveau als bei den Panelhaushalten. In 5,4 Prozent der Split-Haushalte waren die Haushaltsmitglieder nicht in der Lage an der Erhebung teilzunehmen und weitere 0,4 Prozent gehörten nicht zu Zielgruppe des PHF. Die Split-Haushalte umfassen hier sowohl Split-Haushalte der Welle 4, die damals nicht befragt werden konnten, als auch in der Welle 5 neu identifizierte Split-Haushalte. Getrennte Ergebnisse für diese beiden Arten von Split-Haushalten sind weiter unten dargestellt (siehe Abschnitt „Feldergebnis der Split-Haushalte (differenziert)“).

Von den 9.240 Auffrischungshaushalten in der Bruttostichprobe konnten 901 realisiert werden (9,8 Prozent), davon 736 vollständig und 165 teilweise. Rund 55,9 Prozent der Auffrischungshaushalte waren nicht bereit, am PHF teilzunehmen. Bei knapp 17,5 Prozent der Auffrischungshaushalte konnte kein Kontakt hergestellt werden. 5,6 Prozent der Haushalte waren (in der Feldzeit) nicht befragbar. Weitere gut 9 Prozent der Haushalte mussten in die Kategorie „Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt“ eingeordnet werden; überwiegend deshalb, weil die vom Einwohnermeldeamt übermittelte Adresse nicht aufgefunden werden konnte. Bei 2,2 Prozent der Auffrischungshaushalte in der Bruttostichprobe wurde festgestellt, dass sie nicht zur Zielgruppe des PHF gehörten.

### Outcome-Raten auf Haushaltsebene

Neben der Bruttoausschöpfungsquote geben weitere Kennziffern wichtige Informationen über das Feldergebnis (vgl. Tabelle 27). Die Response-Rate misst den Anteil der realisierten Haushalte an den Einsatzadressen abzüglich der Adressen außerhalb der Zielgruppe. Die Kooperationsrate gibt den Anteil an erfolgreich kontaktierten Haushalten wieder, der sich für die Teilnahme am PHF entschieden hat. Die Kontaktrate misst den Anteil aller Fälle in der Zielgruppe, mit denen ein Sprachkontakt im Rahmen der Studie hergestellt werden konnte.

**Tabelle 27 Outcome-Raten der Welle 5 des PHF**

	Panel-HH	Split-HH	Auffrischungs-HH
Response Rate = $(I + IP) / [(I + IP) + NR-NC + NR-R + NR-O/UE + UE]$	61,5	10,4	10,0
Kooperationsrate = $(I + IP) / [(I + IP) + NR-R + NR-O/UE]$	67,6	19,8	13,7
Verweigerungsrate = $R / [(I + IP) + NR-R + NR-NC + NR-O/UE + UE]$	26,3	36,7	57,2
Kontaktrate = $[(I + IP) + NR-R + NR-O/U] / [(I + IP) + NR-NC + NR-R + NR-O/UE + NR-UE]$	91,0	52,5	72,9
Anteil vollständig realisierter Haushalte	83,7	80,8	81,7

Quelle: AAPOR (2023), eigene Berechnungen

Die Outcome Rates zeigen noch einmal eindrücklich, wie schwierig es ist Auffrischungshaushalte, aber auch Split-Haushalte in die Erhebung einzubeziehen. Bei diesen beiden Haushaltstypen liegt die Responserate lediglich bei rund 10 Prozent. Zwar ist bei den Split-Haushalten die Kooperationsrate höher als bei den

Auffrischungshaushalten, jedoch weisen sie gleichzeitig eine deutlich niedrigere Kontaktrate auf. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass für viele Split-Haushalte keine Kontaktdaten vorliegen.

Für Personen, die aus dem Ur-Haushalt in einen anderen Privathaushalt verziehen, sollen im Ur-Haushalt Adressinformationen erhoben werden, um damit erste Informationen über den Verbleib der ausgezogenen Person bzw. Personen zu erhalten. Sofern Adressinformationen direkt angegeben werden, kann gleich im Anschluss die weitere Kontaktaufnahme mit dem Split-Haushalt erfolgen. Wenn eine Person in eine andere Stadt verzogen ist, wird unter Umständen für die Weiterbearbeitung ein Interviewerwechsel vorgenommen. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur für einen Teil der Split-Haushalte unmittelbar im Ur-Haushalt eine neue Adresse oder neue Telefonnummer erhoben werden. Häufig ist es dann bei Split-Haushalten, deren Adresse durch den Ur-Haushalt nicht angegeben wurde, nicht möglich während der Feldzeit die Adresse über das zentrale Tracking zu ermitteln.

Erwartungsgemäß weisen die Panelhaushalte dagegen hohe Response-, Kooperations- und Kontaktraten auf. Also sowohl die Teilnahmebereitschaft als auch der Zugang zu den Haushalten ist sehr gut. Letzteres ist auch auf die gute Adresslage bei diesen Haushalten aufgrund der intensiven Panelpflege zwischen den Erhebungswellen zurückzuführen.

Der Anteil vollständig realisierter Haushalte, d.h. Haushalte, in denen sowohl das Interview mit dem Kompetenzträger als auch für alle weiteren Befragungspersonen vorliegt, liegt zwischen 80,8 Prozent bei den Split-Haushalten und 83,7 Prozent bei den Panel-Haushalten.

### **Feldergebnis auf Haushaltsebene nach Schichten**

In den nachfolgenden Auswertungstabellen werden die Realisierungsquoten in den einzelnen Schichten der Stichprobe ausgewiesen:

- Haushalte in vermögenden kleinen bzw. mittleren Gemeinden,
- Haushalte in vermögenden Straßenabschnitten einer Großstadt,
- Haushalte in sonstigen kleinen bzw. mittleren Gemeinden,
- Haushalte in sonstigen Straßenabschnitten einer Großstadt.

Es handelt sich dabei um die Schichtzugehörigkeit des Haushalts zum jeweiligen Ziehungszeitpunkt. Split-Haushalte wurden dabei derjenigen Schicht zugeordnet, zu der auch ihr Ur-Haushalt gehört. Zur besseren Übersicht erfolgt diese Darstellung nur nach AAPOR-Klassifikation.

Insgesamt sind Unterschiede in den Outcome-Raten der verschiedenen Schichten der Panelstichprobe sehr gering. Beim Vergleich der Response-Raten der Panelhaushalte über die unterschiedlichen Schichten ist allerdings zu erkennen, dass die Quote bei Haushalten in vermögenden Gemeinden bzw. Straßenabschnitten mit 62 bzw. 66,1 Prozent etwas höher liegt als in den sonstigen Gemeinden bzw. Straßenabschnitten (vgl. Tabelle 29). In den sonstigen kleinen und mittleren Gemeinden ist diese insbesondere auf eine etwas höhere Verweigerungsrate als in

den vermögenden Schichten zurückzuführen (28,2 Prozent vs. 26 bzw. 23,4 Prozent). In der Schicht der sonstigen Straßenabschnitte in Großstätten ergab sich die geringere Teilnahme insbesondere aus der etwas schlechteren Erreichbarkeit der Haushalte. Die Kontaktrate nach AAPOR liegt hier bei rund 88,8 Prozent, in den vermögenden Schichten dagegen bei knapp 91 bzw. gut 92 Prozent.

**Tabelle 28 Endgültiger Bearbeitungsstatus nach Schichten (Panelhaushalte)**

	Gesamt		HH in vermögenden kleinen und mittleren Gemeinden		HH in vermögenden Straßenabschnitten einer Großstadt		HH in sonstigen kleinen/mittleren Gemeinden		HH in sonstigen Straßenabschnitten einer Großstadt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	5.085	100,0	1.516	100,0	733	100,0	1.808	100,0	1.028	100,0
I - Interview	2.566	50,5	742	48,9	402	54,8	895	49,5	527	51,3
IP - Partial Interview	500	9,8	184	12,1	70	9,5	173	9,6	73	7,1
NR-NC - Nonresponse - No Contact	296	5,8	103	6,8	35	4,8	82	4,5	76	7,4
NR-R - Nonresponse - Refusal	1.313	25,8	389	25,7	167	22,8	500	27,7	257	25,0
NR-O/UE - Nonresponse Other/Unable	157	3,1	43	2,8	21	2,9	56	3,1	37	3,6
UE - Unknown Eligibility	155	3,0	33	2,2	19	2,6	66	3,7	37	3,6
NE - Not Eligible	98	1,9	22	1,5	19	2,6	36	2,0	21	2,0

Quelle: Methodendaten und infac-Stichprobenverwaltung (iSMS)

**Tabelle 29 Outcome-Raten nach Schichten (Panelhaushalte)**

	HH in vermögenden kleinen/mittleren Gemeinden	HH in vermögenden Straßenabschnitten einer Großstadt	HH in sonstigen kleinen/mittleren Gemeinden	HH in sonstigen Straßenabschnitten einer Großstadt
Response Rate	62,0	66,1	60,3	59,6
Kooperationsrate	68,2	71,5	65,8	67,1
Verweigerungsrate	26,0	23,4	28,2	25,5
Kontaktrate	90,9	92,4	91,6	88,8
Anteil vollständig realisierter Haushalte	80,1	85,2	83,8	87,8

Quelle: Methodendaten und infac-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Bei den neuen Haushalten (Split- und Auffrischungshaushalte) liegt die Response-Rate der Haushalte in den vermögenden kleinen und mittleren Gemeinden am höchsten (11,4 Prozent) und bei den Haushalten in sonstigen Straßenabschnitten von Großstädten am niedrigsten (7,7 Prozent; vgl. Tabelle 31). In den Großstädten liegen die Kontaktraten niedriger als in den kleinen und mittleren Gemeinden, die Erreichbarkeit der Haushalte und/oder die Auffindbarkeit der Adressen waren in Großstädten also schlechter. In den Großstädten war in den sonstigen Straßenabschnitten die Verweigerungsrate außerdem deutlich höher als in den vermögenden Straßenabschnitten. Insgesamt ergab sich daraus eine relativ niedrige Response Rate in den sonstigen Straßenabschnitten der Großstädte.

**Tabelle 30 Endgültiger Bearbeitungsstatus nach Schichten (neue Haushalte)**

	Gesamt		HH in vermögenden kleinen und mittleren Gemeinden		HH in vermögenden Straßenabschnitten einer Großstadt		HH in sonstigen kleinen/mittleren Gemeinden		HH in sonstigen Straßenabschnitten einer Großstadt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	9.741	100,0	3.731	100,0	348	100,0	2.786	100,0	2.876	100,0
I - Interview	778	8,0	330	8,8	31	8,9	231	8,3	186	6,5
IP - Partial Interview	175	1,8	86	2,3	4	1,1	55	2,0	30	1,0
NR-NC - Nonresponse - No Contact	1.693	17,4	502	13,5	116	33,3	432	15,5	643	22,4
NR-R - Nonresponse - Refusal	5.352	54,9	2.189	58,7	140	40,2	1.570	56,4	1.453	50,5
NR-O/UE - Nonresponse Other/Unable	544	5,6	231	6,2	10	2,9	151	5,4	152	5,3
UE - Unknown Eligibility	993	10,2	306	8,2	40	11,5	295	10,6	352	12,2
NE - Not Eligible	206	2,1	87	2,3	7	2,0	52	1,9	60	2,1

Quelle: Methodendaten und infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

**Tabelle 31 Outcome-Raten nach Schichten (neue Haushalte)**

	HH in vermögenden kleinen/mittleren Gemeinden	HH in vermögenden Straßenabschnitten einer Großstadt	HH in sonstigen kleinen/mittleren Gemeinden	HH in sonstigen Straßenabschnitten einer Großstadt
Response Rate	11,4	10,3	10,5	7,7
Kooperationsrate	14,7	18,9	14,3	11,9
Verweigerungsrate	60,1	41,1	57,4	51,6
Kontaktrate	77,8	54,3	73,4	64,7
Anteil vollständig realisierter Haushalte	79,3	88,6	80,8	86,1

Quelle: Methodendaten und infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

**Feldergebnis der Split-Haushalte (differenziert)**

Von den 235 Split-Haushalten, die in Welle 5 ermittelt wurden, konnten 38 Haushalte (16,1 Prozent) befragt werden. Bei den Split-Haushalten der Welle 4, die bereits im Jahr 2021 ermittelt wurden, damals aber nicht befragt werden konnten, liegt die Teilnahmequote deutlich niedriger. Hier konnten von insgesamt 266 Split-Haushalten lediglich 5,3 Haushalte (5,3 Prozent) realisiert werden.

Bei den Split-Haushalten der Welle 4 ging die Mehrheit der Nicht-Teilnahmen auf Verweigerungen zurück (47 Prozent). Bei den Split-Haushalten der Welle 5 waren häufig Adressprobleme der Grund für die Nicht-Teilnahme (44,7 Prozent „Unable to locate address“). Bei letzten wird über die Panelpflege zwischen Welle 5 und Welle 6 versucht werden, neue Adressinformationen zu erhalten.

## 8.2.2 Feldergebnis auf Personenebene

In den 4.019 realisierten Haushalten lebten insgesamt 8.483 Haushaltsmitglieder (vgl. Tabelle 32). Die durchschnittliche Haushaltsgröße betrug bei Panel- und den Auffrischungshaushalten jeweils 2,1 Personen, in den Split-Haushalten lebten durchschnittlich 1,5 Personen. Insgesamt waren 7.476 der Haushaltsmitglieder 16 Jahre alt oder älter und waren damit Befragungspersonen im Sinne des PHF.

Für 6.664 bzw. 89,1 Prozent aller Befragungspersonen konnte ein Interview realisiert werden. Die Realisierungsquoten in den Panel- und Auffrischungshaushalten liegen mit 89,4 bzw. 89,1 Prozent fast gleichauf. In den Split-Haushalten war sie mit 86,5 Prozent ein wenig niedriger.

**Tabelle 32 Feldergebnis auf Personenebene**

	Gesamt		Panel-HH		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Realisierte Haushalte	4.019		3.066		52		901	
HH-Mitglieder Insgesamt	8.483		6.500		79		1.904	
HH-Mitglieder ab 16 Jahre (Befragungs- personen)	7.476	100,0	5.771	100,0	74	100,0	1.631	100,0
Realisierte Personeninterviews	6.664	89,1	5.161	89,4	64	86,5	1.439	89,1

Quelle: Methodendaten und infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Bei 4.018 der insgesamt 6.664 Personeninterviews (60,3 Prozent) war ein interner Kompetenzträger der Interviewpartner (vgl. Tabelle 33). Für den Kompetenzträger waren die Personenfragen in das Haushaltsinterview integriert. Darüber hinaus lagen Personeninterviews für 2.646 weitere Haushaltsmitglieder ab 16 Jahre vor.

In einem Auffrischungshaushalt wurde das Haushaltsinterview mit einem externen KT durchgeführt. In allen übrigen auswertbaren Haushalten wurde ein interner KT befragt. Da nur interne KTs die Fragen zur eigenen Person (Personenfragebogen) beantworten, wurden in den 4.019 befragten Haushalten 4.018 Personeninterviews mit internen KTs durchgeführt.

**Tabelle 33 Interviewpartner bei den realisierten Personeninterviews**

	Gesamt		Panel-HH		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Realisierte Personeninterviews	6.664	100,0	5.161	100,0	64	100,0	1.439	100,0
Davon								
Interner KT	4.018	60,3	3.066	59,4	52	81,3	900	62,54
Weitere HH-Mitglieder ab 16 Jahre	2.646	39,7	2.095	40,6	12	18,8	539	37,5
Davon								
Persönliches Interview	5.973	89,6	4.604	89,2	64	100,0	1.305	90,7
Stellvertreterinterview	691	10,4	557	10,8	0	0,0	134	9,3

Quelle: Methodendaten und infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Der Anteil der Personeninterviews, die von einem Stellvertreter geführt wurden, liegt insgesamt bei 10,4 Prozent und damit etwas niedriger als in der Vorwelle (damals 11,4 Prozent). In den Panelhaushalten ist der Stellvertreter-Anteil (10,8 Prozent) etwas höher als in den Auffrischungshaushalten (9,3 Prozent). In den Split-Haushalten wurden in der Welle 5 keinerlei Stellvertreter-Interviews geführt. Anders als die Panel- und Auffrischungshaushalte, sind die befragten Split-Haushalte mehrheitlich Ein-Personen-Haushalte, in denen keine Stellvertreter-Interviews möglich sind.

Der Anteil der Personeninterviews, die mit einem Stellvertreter geführt wurden, ist bei den Befragungspersonen unter 30 Jahre am höchsten (vgl. Tabelle 34). In der Altersgruppe von 16 bis 17 Jahre liegt der Anteil der Stellvertreterinterviews bei rund 44 Prozent und auch in der Altersgruppe von 18 bis 29 Jahre beträgt der Anteil noch knapp 24 Prozent. Bei Befragungspersonen ab 30 Jahre sinkt der Stellvertreteranteil deutlich auf Werte zwischen rund knapp 7 und 11 Prozent. Offenbar nutzen insbesondere Eltern die Möglichkeit, das Personeninterview stellvertretend für ihre im Haushalt lebenden Kinder zu führen.

**Tabelle 34 Anteil Stellvertreterinterviews nach Altersgruppe der Befragungsperson**

Altersgruppe	Realisierte Personeninterviews		Anteil Stellvertreterinterviews
	Gesamt	Stellvertreterinterviews	
	<i>abs.</i>	<i>abs.</i>	<i>Zeilen%</i>
Gesamt	6.664	691	10,4
<b>Altersgruppe der Befragungsperson</b>			
16-17 Jahre	111	49	44,1
18-29 Jahre	565	134	23,7
30-39 Jahre	602	58	9,6
40-49 Jahre	767	77	10,0
50-65 Jahre	1.988	199	10,0
66 Jahre und älter	2.630	173	6,6
Keine Angabe	1	1	100,0

Quelle: Methodendaten

### 8.3 Auswertbare Interviews: Anzahl, Realisierungsmethode und Panelbereitschaft

#### Auswertbare Haushalte

Die Datenprüfungen nach Feldende ergaben, dass von den 4.123 befragten Haushalten 3.985 Haushalte (99, Prozent) gültig realisiert wurden. Insgesamt 34 Haushalte mussten als nicht auswertbar eingestuft werden (vgl. Tabelle 35). Darunter befanden sich 6 Panel- und 28 Auffrischungshaushalte.

Die 6 Panelhaushalte und 1 Auffrischungshaushalt wurde wegen Fehlern in der Datenerfassung ausgeschlossen, die in der Datenaufbereitung nicht korrigierbar

waren. Wie bereits in Kapitel 7.2.2 erwähnt, gab es bei einem Interviewer Hinweise auf mehrere nicht korrekt durchgeführten Interviews. Aus diesem Grund wurden alle 26 Interviews, die dieser Interviewer mit Auffrischungshaushalten realisiert hatte, als nicht auswertbar eingestuft und nicht in die Enddatenlieferung an die Bundesbank eingeschlossen. Darüber hinaus wurde 1 Auffrischungsfall in einer Gemeinschaftsunterkunft realisiert, die laut Definition nicht zu Grundgesamtheit des PHF gehört.

### Auswertbare Personeninterviews

Zu den Befragungspersonen in den 3.985 gültig realisierten Haushalten lagen insgesamt 6.626 Personeninterviews vor. Es mussten allerdings 5 dieser Interviews als ungültig realisiert aus den Datenlieferungen ausgeschlossen werden, so dass letztendlich 6.621 gültig realisierte Personeninterviews vorlagen.

**Tabelle 35 Auswertbare Haushalte**

Spalten%	Gesamt		Panel-HH		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Realisierte HH insges.	4.019	100,0	3.066	100,0	52	100,0	901	100,0
Davon nicht auswertbar	34	0,8	6	0,2	0	0,0	28	3,1
Realisierte auswertbare Haushalte	3.985	99,2	3.060	99,8	52	100,0	873	96,9
<i>Darin:</i> realisierte auswertbare Personeninterviews	6.621		5.149		64		1.408	

Quelle: Methodendaten

### Realisierungsmethode der auswertbaren Interviews

Die Mehrheit der auswertbaren Interviews wurde sowohl auf der Haushalts- als auch der Personenebene als Face-to-Face-Interviews für Ort durchgeführt (vgl. Tabelle 36). Auf der Haushaltsebene kam außerdem in einigen Ausnahmefällen die Erhebungsmethode CAPI by Phone zum Einsatz (vgl. dazu auch Kapitel 3.2).

Auf der Personenebene wurden zusätzlich auch telefonische Befragungen (CATI) und Online-Interview (CAWI) realisiert. Der Methodenswitch von Personeninterviews ins CATI-Feld wurde zum einen auf Wunsch der Befragungspersonen durchgeführt. Zum anderen wurden die Switche in die telefonische oder Online-Bearbeitung auch genutzt, um bisher noch nicht vollständig realisierte Haushalte zu komplettieren. Voraussetzung für einen solchen Switch war, dass das Interview mit dem Kompetenzträger des Haushalts bereits realisiert war. Sofern für den Haushalt bzw. die Befragungsperson eine Telefonnummer vorlag, wurden bisher noch nicht befragte Haushaltmitglieder durch CATI-Interviewer kontaktiert. Wenn keine Telefonnummer vorhanden war, wurden solche Haushaltmitglieder zur Online-Teilnahme eingeladen. Insgesamt konnten über die Switche in die CATI- oder CAWI-Bearbeitung 107 Personeninterviews realisiert werden, die Mehrheit davon mit Haushaltmitgliedern in Panelhaushalten.

**Tabelle 36 Auswertbare Personeninterviews nach Erhebungsmethode**

Spalten%	Gesamt		Panel-HH		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Realisierte auswertbare Personeninterviews	6.621	100,0	5.149	100,0	64	100,0	1.408	100,0
CAPI	6.290	95,0	4.860	94,4	51	79,7	1.379	97,9
CAPI by Phone	224	3,4	197	3,8	13	20,3	14	1,0
CATI	99	1,5	89	1,7	0	0,0	10	0,7
CAWI	8	0,1	3	0,1	0	0,0	5	0,4

Quelle: Methodendaten

**Panelbereitschaft**

Die Einwilligung in die Adressspeicherung zum Zweck der erneuten Kontaktierung im Rahmen der Studie (Panelbereitschaft) wird nur bei der Erstbefragung eines Haushalts erhoben. In den Folgewellen ist eine erneute Bereitschaftserklärung für die Panelhaushalte nicht notwendig.

In den in der Welle 5 erstmals befragten Haushalte (Split- und Auffrischungshaushalte) wurde der Kompetenzträger stellvertretend für den gesamten Haushalt nach der Bereitschaft zur erneuten Kontaktierung für die Wiederholungsbefragungen gefragt. Dazu wurden diese Personen im Anschluss an das Interviewgespräch um ihr Einverständnis zur Speicherung der Adressangaben gebeten.

Die gültig realisierten Auffrischungshaushalte weisen insgesamt eine Panelbereitschaft von 93,2 Prozent auf (vgl. Tabelle 37). Bei den Split-Haushalten liegt die Panelbereitschaft sogar bei 96,2 Prozent. Hier wirkt sich offenbar positiv aus, dass mindestens eine Person aus dem Haushalt die Studie bereits aus vorherigen PHF-Wellen kennt. Der hohe Anteil panelbereiter Haushalte zeigt erneut, dass es den Interviewern des PHF trotz des für viele Befragungspersonen zunächst schwierigen Themas während der Befragung in hohem Maß gelingt, das Vertrauen der befragten Personen zu gewinnen und die Wichtigkeit des Forschungsvorhabens zu vermitteln.

**Tabelle 37 Panelbereitschaft**

	Gesamt		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Auswertbare Haushalte	925	100,0	52	100,0	873	100,0
Davon panelbereit	864	93,4	50	96,2	814	93,2

Quelle: Befragungsdaten

## 8.4 Feldergebnis der erinnerten Haushalte

Ab Oktober 2023 wurden schwer erreichbare und schwer motivierbare Haushalte erneut angeschrieben (vgl. Kapitel 6.4). Diese Haushalte erhielten ein auf die jeweilige Situation zugeschnittenes Erinnerungsschreiben, in dem erneut auf die Inhalte der Studie sowie auf die Wichtigkeit der Teilnahme eingegangen wurde.

Solche Erinnerungsaktionen erfolgten feldbegleitend mehrmals während der Feldzeit. Insgesamt wurden Erinnerungsschreiben an 6.217 Haushalte versendet, darunter 942 Panelhaushalte, 60 Split-Haushalte und 5.215 Auffrischungshaushalt.

Soweit für diese Haushalte eine Telefonnummer vorlag, wurden sie außerdem in eine telefonische Vorkontaktierung einbezogen. In diese Vorkontaktierung konnten 1.328 schwer erreichbare sowie 774 schwer motivierbare Haushalte aufgenommen werden. Darunter befanden sich 898 Panel-, 8 Split- und 1.196 Auffrischungshaushalte. Hier kommt der niedrigere Anteil an Haushalten mit Telefonnummer bei den neuen Haushalten (Split- und Auffrischungshaushalte) zum Tragen. So machten die neuen Haushalte zwar 84,8 Prozent der schriftlich erinnerten Haushalte aus, konnten aber nur zu 57,3 Prozent in die telefonischen Vorkontaktierung einbezogen werden.

Bei insgesamt 353 der Haushalte (16,8 Prozent) war die Vorkontaktierung erfolgreich, d.h. es konnte geklärt werden zu welchen Tages- und Uhrzeiten der Haushalt am besten zu erreichen war. Die Informationen aus der Kontaktierung wurden kontinuierlich an die Interviewer im Face-to-Face-Feld weitergeben, damit diese sie für die erneute Kontaktierung der Haushalte nutzen konnten.

Bis zum Ende der Feldzeit konnten insgesamt 434 der erinnerten Haushalte (7 Prozent) befragt werden (vgl. Tabelle 38). Erwartungsgemäß gibt es hier große Unterschiede nach Haushaltstyp. Unter den Panelhaushalten konnten 24,8 Prozent der erinnerten Haushalte realisiert werden, unter den erinnerten Split- bzw. Auffrischungshaushalten waren es lediglich 5 bzw. 3,8 Prozent.

**Tabelle 38** Tabelle: Feldergebnis der erinnerten Haushalte

Spalten%	Gesamt		Panel-HH		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Erinnerte Haushalte	6.217	100,0	942	100,0	60	100,0	5.215	100,0
<b>Feldergebnis</b>								
I – Interview	346	5,6	187	19,9	2	3,3	157	3,0
IP – Partial Interview	88	1,4	46	4,9	1	1,7	41	0,8
NR-NC – Nonresponse - No Contact	1.011	16,3	83	8,8	10	16,7	918	17,6
NR_R – Nonresponse – Refusal	3.917	63,0	547	58,1	43	71,7	3.327	63,8
NR-UE – Nonresponse - Other/Unable	287	4,6	62	6,6	2	3,3	223	4,3
UE – Unknown Eligibility	512	8,2	3	0,3	1	1,7	508	9,7
NE – Not Eligible	56	0,9	14	1,5	1	1,7	41	0,8

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS), Versanddokumentation

Selbstverständlich ist die Teilnahme dieser Haushalte an der Studie nicht alleine ein Effekt der schriftlichen und telefonischen Erinnerungen. Sie unterstützen jedoch die Kontaktierungsbemühungen der Face-to-Face-Interviewer. So hatten immerhin gut 33 Prozent der erinnerten und befragten Haushalte (n=145) zuvor die telefonische Vorkontaktierung erfolgreich durchlaufen.

## 8.5 Kontaktierung der Adressen/Kontaktversuche

In der gesamten Feldzeit erfolgten insgesamt 57.639 Kontakte oder Kontaktversuche bei den 14.826 Haushalten der Bruttostichprobe (vgl. Tabelle 39). Diese Gesamtzahl umfasst sowohl persönliche und telefonische Kontakte der Face-to-Face-Interviewer mit den Haushalten als auch telefonische Kontakte im Rahmen der Vorkontaktierungen zur Erinnerung und Konvertierung. Nicht enthalten sind schriftliche Kontakte mit den Haushalten durch die Ankündigungs- und Erinnerungsanschriften sowie Kontaktaufnahmen der Haushalte mit der Studienhotline.

Die durchschnittliche Kontakthäufigkeit über alle Kontaktmethoden liegt damit bei 3,9 Kontakten pro Haushalt. Im Maximum wurden die Haushalte bis zu 55-mal kontaktiert.

**Tabelle 39 Kontaktversuche auf Haushaltsebene nach Kontaktmethode**

	Anzahl Haushalte abs.	MIN	MAX	Mittel	Standardabweichung
<b>Gesamt</b>	14.826	0	55	3,9	5,20
<b>Face-to-Face-Feld</b>	14.826	0	33	2,8	2,21
Gesamtzahl persönlicher Kontakte im Face-to-Face-Feld	14.826	0	13	1,7	1,41
Gesamtzahl telefonischer Kontakte im Face-to-Face-Feld	14.826	0	32	1,0	1,93
<b>Telefonische Vorkontaktierung</b>					
Telefonische Vorkontaktierung schwer erreichbarer HH	1.328	1	25	8,5	9,21
Telefonische Vorkontaktierung schwer motivierbarer HH	774	1	25	6,5	8,18

infas

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (ISMS)

Von den 14.826 Haushalten in der Bruttostichprobe wurden 48,2 Prozent ausschließlich persönlich und 9,9 Prozent ausschließlich telefonisch kontaktiert (vgl. Tabelle 40). Die telefonischen Kontakte umfassten auch hier sowohl Kontakte durch die Face-to-Face-Interviewer als auch Kontakte im Rahmen der telefonischen Vorkontaktierung. Kontakte in beiden Methoden erfolgten bei 38,4 Prozent der Haushalte. Bei 3,4 Prozent der Haushalte erfolgte während der Feldzeit weder eine persönliche noch eine telefonische Kontaktaufnahme durch Face-to-Face- oder CATI-Interviewer.

Die Panel-Haushalte wurden in der Mehrheit ausschließlich persönlich kontaktiert. Bei vielen dieser Haushalte genügen wenige Kontaktversuche, bis die Interviews realisiert werden können. Rund zwei Drittel der Auffrischungshaushalte

und gut die Hälfte der Split-Haushalte wurde ausschließlich persönlich kontaktiert, da bei diesen Haushalten häufig keine Telefonnummer vorlag.

**Tabelle 40 Kontaktierungsmethoden nach Haushaltsarten**

Spalten%	Gesamt		Panel-HH		Split-HH		Auffrischungs-HH	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	14.826	100,0	5.085	100,0	501	100,0	9.240	100,0
Nur persönliche Kontakte	7.146	48,2	635	12,5	269	53,7	6.242	67,6
Nur telefonische Kontakte	1.475	9,9	917	18,0	93	18,6	465	5,0
Persönliche und telefonische Kontakte	5.694	38,4	3.494	68,7	123	24,6	2.077	22,5
Keine Feld-Kontakte	511	3,4	39	0,8	16	3,2	456	4,9

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Eine genauere Analyse der mittleren Kontaktanzahl nach dem Endstatus der Haushalte zeigt, dass bei den Panelhaushalten bis zu 44 und bei den neuen Haushalten bis zu 30 Kontakte unternommen wurden, bis ein Interview im Haushalt realisiert werden konnte (vgl. Tabelle 41 und Tabelle 42). Im Schnitt liegt die Kontaktzahl der realisierten Panelhaushalte bei gut 4 Kontakten und der realisierten neuen Haushalte bei 3,8. Diese Angabe umfasst alle Kontakte zur Anbahnung und Realisierung des ersten Interviews im Haushalt (Screening-Interviews). Für die Realisierung weiterer (KT- oder Personen-) Interviews waren teils zusätzliche Kontakte erforderlich.

**Tabelle 41 Kennwerte der Kontaktversuche nach endgültigem Bearbeitungsstatus (Panelhaushalte)**

	Anzahl Haushalte abs.	MIN	MAX	Mittel	Standardabweichung
Gesamt	5.085	0	51	5,2	6,38
I - Interview	2.566	1	44	4,0	3,94
IP - Partial Interview	500	1	32	4,4	4,21
NR-NC - Nonresponse - No Contact	296	0	43	9,2	11,49
NR-R - Nonresponse - Refusal	1.313	0	46	7,1	8,37
NR-O/UE - Nonresponse Other/Unable	157	0	51	6,4	8,02
UE - Unknown Eligibility	155	1	8	2,0	1,27
NE - Not Eligible	98	1	28	3,1	4,21

Quelle: Methodendaten und infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

**Tabelle 42 Kennwerte der Kontaktversuche nach endgültigem Bearbeitungsstatus (neue Haushalte)**

	Anzahl Haushalte abs.	MIN	MAX	Mittel	Standard- abweichung
Gesamt	9.741	0	55	3,2	4,31
I - Interview	778	1	30	3,8	2,86
IP - Partial Interview	175	1	14	3,8	2,27
NR-NC - Nonresponse - No Contact	1.693	0	36	3,4	4,92
NR-R - Nonresponse - Refusal	5.352	0	55	3,6	4,65
NR-O/UE - Nonresponse Other/Unable	544	0	31	2,5	3,53
UE - Unknown Eligibility	993	0	10	0,8	0,97
NE - Not Eligible	206	0	27	1,9	3,23

inf

Quelle: Methodendaten und infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

## 8.6 Interviewdauer Haushalts- und Personeninterview

Die Interviewdauer für die jeweiligen Fragebögen und Zielgruppen in der Haupterhebung der Welle 5 werden in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesen. Die dort aufgeführten Interviewzeiten umfassen die Gesamtzeiten für die jeweiligen Erhebungsinstrumente. Der Zeitaufwand für die Kontaktierung einer Adresse vor Start des ersten Interviews im Haushalt ist nicht enthalten.

Für die Dauerauswertung wurden Fälle ausgeschlossen, in denen unplausibel hohe oder niedrige Dauern gemessen wurden. Diese entstehen u.a. durch Interviewunterbrechungen oder auch durch das Rückspringen während des Interviews im Erhebungsinstrument. Jeweils 1 Prozent der Fälle am oberen und unteren Rand der Verteilung wurde aus den Berechnungen ausgeschlossen.

In den Panelhaushalten dauerte das erste Interview im Haushalt (Screening des Kompetenzträgers und Haushaltsmatrix) im Durchschnitt 8,6 Minuten (vgl. Tabelle 43). Für das Interview mit dem Kompetenzträger waren im Mittel 72,6 Minuten erforderlich. Die Dauer der reinen Personeninterviews mit den übrigen Haushaltsmitgliedern ab 16 Jahren lag in Panelhaushalten bei 12,4 Minuten.

**Tabelle 43 Kennwerte Interviewdauer (Panelhaushalte)**

	Anzahl Haushalte abs.	MIN	MAX	Mittel	Standard- abweichung
Screening und Haushaltsmatrix	3.000	2	35	8,6	4,62
KT-Interview	3.002	29	170	72,6	23,95
Personeninterview	2.056	2	63	12,4	8,61

Basis: Nur gültige Dauern

inf

Quelle: Methodendaten

Bei den neuen Haushalten lag die durchschnittliche Dauer für alle drei Interviewarten ein wenig höher als bei den Panelhaushalten (vgl. Tabelle 44). Im Schnitt dauerten Screening und Haushaltmatrix 11,5 Minuten, das Interview mit dem Kompetenzträger 76,7 Minuten und die reinen Personeninterviews 14,3 Minuten.

**Tabelle 44 Kennwerte Interviewdauer (neue Haushalte)**

	Anzahl Haushalte	MIN	MAX	Mittel	Standardabweichung
	abs.				
Screening und Haushaltmatrix	908	3	34	11,5	5,53
KT-Interview	905	29	166	76,7	27,15
Personeninterview	534	2	57	14,3	9,05

Basis: Nur gültige Dauern

infas

Quelle: Methodendaten

Die Unterschiede in der Erhebungsdauer von Panelhaushalten einerseits und neuen Haushalten andererseits sind recht gering, weil sich das Fragenprogramm für diese beiden Typen von Haushalten im PHF nicht sehr stark unterscheidet. So dauerte bspw. die Durchführung aller Interviews in Panelhaushalten mit 2 Befragungspersonen durchschnittlich insgesamt rund 94 Minuten. In einem neuen Haushalt mit derselben Personenzahl waren dafür im Durchschnitt rund 102 Minuten erforderlich.

## 8.7 Monitoring und Qualitätssicherung

Neben ihrem CAPI-Programm führten die Face-to-Face-Interviewer ein rechnergestütztes Kontaktprotokoll, das auf dem Laptop installiert war („elektronisches Kontaktprotokoll“) und der Qualitätssicherung diente. Im Kontaktprotokoll wurde für jede Adresse anhand des standardisierten Rahmens von Codes jeder Kontakt, die Kontaktart und der jeweilige Bearbeitungsstatus erfasst. Diese Daten werden zusammen mit den Befragungsdaten beim regelmäßigen Datentransfer an infas übermittelt. Bei infas flossen die Angaben in ein Reporting ein, das zur Feldsteuerung genutzt wurde.

Während der gesamten Feldzeit fand eine enge Feldbeobachtung und -steuerung mittels standardisiert erzeugter Reportingtabellen und Kennzahlen statt. Dies zählt zu den implementierten Prozessen bei infas und ermöglicht die kontinuierliche Beobachtung der Entwicklung der Interviewtermine, der realisierten Interviews sowie die differenzierte Betrachtung der Teilnahmeverweigerungen und weiteren Ausfallgründe durch Feld- und Projektleitung.

Die Projektleitung hatte dadurch jederzeit einen Einblick in die Kontaktprotokoll-datei, konnte entsprechende Auswertungen vornehmen und zusammen mit dem Feldteam Einsatzstrategien abstimmen. Feldbegleitend fanden regelmäßige Besprechungen von Projekt- und Feldleitung statt, um den Feldfortschritt zu bewerten, Probleme zu besprechen und gemeinsam Maßnahmen abzustimmen, um die Ausschöpfung zu erhöhen. Auf Basis der gemeinsam getroffenen Entscheidungen wurden die Interviewer gesteuert, Nacheinsätze bei ausgefallenen Interviewern oder Points organisiert und Strategien zur Verbesserung der Stichprobenausschöpfung eingeleitet.

Die persönliche Betreuung der Interviewer im Face-to-Face-Feld erfolgte durch die Einsatzleitung und das Schulungsteam. Jedem Interviewer war eine feste Ansprechpartnerin oder ein fester Ansprechpartner auf Seiten der Einsatzleitung zugeordnet. Im kontinuierlichen Kontakt mit den Interviewern prüften die Einsatzleiter den Stand und die Performanz der Interviewerinnen und Interviewer bei der Bearbeitung ihrer Bruttoadressen, z.B. ob alle Adressen bearbeitet, Terminvereinbarungen mit Zielpersonen wahrgenommen und die Liefertermine bzw. Zeitpläne für die Bearbeitung eingehalten wurden. Das Team der Einsatzleitung war für die Interviewerinnen und Interviewer bei Fragen zum Feldeinsatz und zur Kontaktierung der Zielpersonen über den gesamten Feldverlauf hinweg ansprechbar. Bei inhaltlichen Fragen zur Studie konnten sich die Interviewenden an das Schulungsteam wenden. Bei sehr spezifischen Fragen erfolgte eine Rückbindung an die Projektleitung.

Zur Überprüfung der korrekten Durchführung der realisierten Interviews wurde darüber hinaus bei allen befragten Personen eine schriftliche Interviewerkontrolle durchgeführt. Dazu wurde mit den Dankschreiben ein kurzer Papierfragebogen verschickt. Dieses Verfahren erfolgte für alle realisierten Interviews, unabhängig davon, ob die Gespräche durch den Face-to-Face-Interviewer persönlich vor Ort oder telefonisch erfolgten. Mit Blick auf den Panelcharakter im PHF wurde darauf geachtet, dass bei den Panelteilnehmern kein negativer Eindruck durch eine Kontrolle oder Überprüfung ihres Haushalts entstand. Im Fragebogen wurden die befragten Personen daher insbesondere um Rückmeldung zur Zufriedenheit mit dem Interviewer (zu diesen Ergebnissen vgl. Kapitel 7.2.2) und mit dem Interviewgespräch gebeten.

Aus den zurückgesandten Kontrollfragebögen ergaben sich vereinzelte Hinweise auf Nachschulungsbedarf von Interviewern. Insgesamt wurden die Interviewer und das Interviewgespräch jedoch sehr gut bewertet.

Auf einer 5er-Skala von 1 (+) bis 5 (-) wurde in 87,6 Prozent der Rückmeldungen das Interviewgespräch mit 1 oder 2 bewertet. Nur 3,3 Prozent gaben dem Gespräch eine Bewertung von 4 oder 5 (vgl. Tabelle 45). Die Bewertung der Interviewgespräche durch die befragten Personen fiel also trotz der teilweise sehr langen Dauer der Interviews und des etwas schwierigen Themas sehr positiv aus.

**Tabelle 45 Bewertung des Interviewgesprächs**

Spalten%	Insgesamt		Panelhaushalte		Neue Haushalte	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Insgesamt	3.232	100,0	2.590	100,0	642	100,0
1 (+)	1.899	58,8	1.561	60,3	338	52,6
2	930	28,8	736	28,4	194	30,2
3	271	8,4	194	7,5	77	12,0
4	74	2,3	60	2,3	14	2,2
5 (-)	31	1,0	19	0,7	12	1,9
Keine/ungültige Angabe	27	0,8	20	0,8	7	1,1

Quelle: Zielpersonenrückmeldungen zum Interview (Kurzfragebogen)

## 9 Datenaufbereitung und Datenlieferung

### 9.1 Aufbereitung der Befragungsdaten

#### 9.1.1 Struktur der Teildatensätze

Die Befragungsdaten aus dem PHF umfassten die folgenden Interviewteile:

- Daten der Screening-Fragen: Angaben zur Ermittlung des KT für den Haushalt,
- Haushaltsmatrix: Daten der Haushaltszusammensetzung und Beziehungsstruktur im Haushalt,
- Haushaltsdatensatz: haushaltsbezogene Daten aus dem Interview mit dem KT,
- Personendatensatz: personenbezogenen Daten aus den Personeninterviews bzw. dem Interview mit dem KT,
- Interviewerbefragung zum Haushaltsinterview,
- Daten zum Wohnumfeld<sup>20</sup>.

Die Struktur der Ablage der Rohdaten entsprach aus technischen oder inhaltlichen Gründen an einigen Stellen nicht den Vorgaben des Survey-Teams der Deutschen Bundesbank zur Struktur der auszuliefernden Datensätze. So waren alle Daten aus Screener-, KT- und Personeninterview aus den persönlichen und den telefonischen Interviews (CAPI, CAPI by Phone, CATI) zunächst in einem einzigen Rohdatensatz abgelegt. Die Rohdaten der Personeninterviews, die online durchgeführt wurden (CAWI), wurden in einem getrennten, nicht strukturidentischen Datensatz abgelegt. Darüber hinaus beinhaltete das KT-Interview sowohl die Haushaltsfragen, die im Haushaltsdatensatz abgelegt werden sollten, als auch die Personenfragen an den KT, die im Personendatensatz abzulegen waren. Zur Erstellung der Befragungsdatensätze nach der Struktur gemäß den Vorgaben war daher je nach Datensatz eine unterschiedlich aufwendige Weiterverarbeitung der Rohdaten notwendig, die im Folgenden beschrieben wird.

#### 9.1.2 Dateneinlese und erste Aufbereitungsschritte

Die Befragungsdaten des Screenings, des Haushaltsinterviews und des Personeninterviews aus den persönlichen und den telefonischen Interviews lagen als ASCII-Files vor und wurden als Rohdatensatz in STATA eingelesen. Die offenen Angaben zu diesen Daten sowie die Paradata zum Haushaltsinterview und zum Wohnumfeld standen ebenfalls im ASCII-Format, jeweils in getrennten Rohdatenfiles, zur Verfügung. Die Daten aus den Online-Personeninterviews lagen zur Weiterverarbeitung im CSV-Format vor und mussten vor der Integration in den Gesamtdatensatz an dessen Struktur angepasst werden.

<sup>20</sup> In den Zwischendatenlieferungen wurden die Wohnumfelddaten im Haushaltskontaktdatensatz abgelegt. In der Enddatenlieferung sind sie Bestandteil des Bruttoregisterfiles.

Die Daten zur Haushaltsmatrix wurden zum Großteil aus einer Datenbank in STATA eingelesen. Es wurden Informationen aus einer Relationsmatrix (Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander) und einer Personenmatrix (Prüfung der Haushaltsmitgliedschaft der Personen) zugespielt und in die erforderliche Form gebracht.

Für den Screening- und den Haushaltsdatensatz konnten die entsprechenden Daten aus dem Rohgesamtdatensatz ausgewählt und mit wenigen weiteren Aufbereitungsschritten fertiggestellt werden.

Für den Personendatensatz wurden die Personenfragen sowohl aus den Personeninterviews als auch aus den KT-Interviews aus dem Gesamtrohdatsatz ausgewählt. Hier wurden außerdem einige Informationen aus Screening und Haushaltsmatrix zugespielt (bspw. ra0200, ra0300).

Eine bestimmte Variablengruppe (dpa0100-dpa0500) wurde im Screening für alle Befragungspersonen des Haushalts erhoben, unabhängig davon, ob sie ein Interview gegeben hatten oder nicht. Diese Daten wurden in den Datensatz der Haushaltsmatrix integriert.

Die Daten aus den Interviewerbefragungen zu KT-Interview und Wohnumfeld wurden ebenfalls aus einem ASCII-Format in STATA eingelesen. Hier waren lediglich kleinere Aufbereitungen notwendig. Die Daten zum Wohnumfeld wurden im Haushaltskontaktdatensatz abgelegt (vgl. dazu auch Kapitel 9.2).

Bevor aus den Rohdaten die einzelnen Teildatensätze erstellt werden konnten, mussten in mehreren aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten die offenen Angaben zu den entsprechenden Variablen zugeordnet und Codierungen für einige Variablen vorgenommen werden. Diese wurden den Rohdaten im Laufe des Aufbereitungsprozesses zugespielt, bevor die Teildatensätze erzeugt wurden.

### 9.1.3 Datenaufbereitung und Codierung offener Textangaben

Zusätzlich zu den Variablen, die sich unmittelbar aus dem Erhebungsprozess ergaben, wurden folgende Variablen generiert:

- Case-IDs sowie Haushalts- und Personen-IDs nach Standards des Survey-Teams der Deutschen Bundesbank.
- Erstellung der ISCED-Codierung (International Standard Classification of Education) für die Bildungsabschlüsse der Befragten.
- Kommentarvariablen zu jeder Frage des Erhebungsinstruments (Suffix –ko). Diese Variablen nehmen den Wert 1 an, wenn zu der Frage ein offener Kommentar aus dem Interview (vgl. Kapitel 4.1) vorliegt (sonst 2).
- Kennvariablen (Suffix –s oder –s1) für offene Nennungen. Diese Variablen nehmen den Wert 1 an, wenn zu der entsprechenden Frage eine offene Nennung der Befragungsperson vorliegt (sonst -3).
- Umsetzung von Angaben in Panelhaushalten auf spezifische Panelvariablen (Prefix DL-, z.B. für PE0900 die DLPE0900). In den Rohdaten wurden diese Informationen bei Auffrischungs- und Panelfällen in derselben Variablen abgelegt.

Im Zuge der Datenaufbereitung wurden die Panelvariablen nach Filtervorgaben mit den Werten der Rohdatenvariablen gefüllt.

- Flag-Variablen zu jeder Frage des Erhebungsinstruments (Suffix -fl), die den Stand der Edition der jeweiligen Variable dokumentieren.

Die Form einiger Variablen in ihrem Rohdatenformat entsprach nicht der Auslieferungsform. So konnten einige Variablen aus technischen Gründen im CAPI-Programm nicht so abgefragt werden, wie es der Struktur der Fragebogenvorlage entsprochen hätte (z.B. dpe0100). Hier wurden im Zuge der Datenaufbereitung entsprechende Recodierungen vorgenommen. Außerdem wurden für alle Variablen Überfilterungen (System-Missings) auf -3 „question filtered“ und die Angaben „weiß nicht“ bzw. „keine Angabe“ auf -1 bzw. -2 recodiert. Darüber hinaus wurden einige Fragen in Panelhaushalten nicht erneut gestellt. Diese Überfilterungen wurden gemäß den Vorgaben in der Fragebogenvorlage im Zuge der Datenaufbereitung mit dem Code -8 „question filtered for panel“ codiert.

Der Datensatz umfasste auch insgesamt 53 offene bzw. halb offene Nennungen. Die Aufbereitung dieser offenen Nennungen durch infas beinhaltete die Zuordnung der offenen Nennungen zur entsprechenden Variable und die Differenzierung danach, ob es sich um eine Textangabe zu einer offenen Antwortmöglichkeit handelte oder um einen Interviewerkommentare zur Frage. Je nach Zuordnung wurden die offenen Angaben in zwei EXCEL-Dateien abgelegt, eine Datei für offene Angaben, die zweite Datei für Kommentare.

Im Datensatz wurden entsprechend der Zuordnung der offenen Texte die Kennvariablen für die offenen Nennungen („S-Variablen“) bzw. die ko-Variablen (Kommentarflags) mit einer „1“ für „Text in EXCEL“ gefüllt, so dass problemlos eine Zuordnung der offenen Nennung zum jeweiligen EXCEL-Sheet erfolgen kann.

Fast alle offenen und halb offenen Angaben in den Befragungsdaten wurden durch infas codiert. Diese Codierung umfasste:

- Recodierung halb offener Fragen: Umsetzung von Angaben aus „Sonstiges“-Kategorien in vorhandene Kategorien, sofern die Zuordnung zweifelsfrei möglich ist.
- Recodierung offener Fragen: vollständige Recodierung der offenen Angaben zu Beruf (ISCO – International Standard Classification of Occupations) und Wirtschaftszweig (NACE – Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) der aktuellen bzw. früheren Beschäftigung der Befragten.

Die Recodierungen der halb offenen Fragen, der NACE-Variablen und eines Teils der ISCO-Variablen wurden dem Survey-Team der Bundesbank zu Prüfzwecken mit den vorläufigen Enddaten (Lieferdatum März 2024) zur Verfügung gestellt.

#### 9.1.4 Datenprüfung und -editing

Vor der Auslieferung an die Bundesbank wurden die Daten ausgiebigen Prüfungen unterzogen. So fand u.a. jeweils ein Abgleich zwischen der Fallzahl von offenen Textnennungen in den EXCEL-Dateien mit der Fallzahl der s- und ko-Variablen in den Datensätzen statt. Neuralgische Punkte der Datenaufbereitung wurden genaueren Prüfungen unterzogen.

Die ausgelieferten Datensätze wurden vom Survey-Team der Deutschen Bundesbank ebenfalls eingehend geprüft. Dazu erhielt das Team im Feldverlauf zwei Zwischendatenlieferungen (August 2023 und Oktober 2023) aller bereits realisierten Interviews. infas wurde diesbezüglich regelmäßig Rückmeldung gegeben. Anhand dieser Rückmeldungen wurden die Datensätze erneut kontrolliert und bei Bedarf korrigiert.

Nach eingehender Prüfung der Daten wurden durch infas in enger Abstimmung mit dem Survey-Team der Deutschen Bundesbank einige Dateneditionen vorgenommen.

Jegliche Bearbeitung einer Variablen im Zuge des Editings wurde in der zugehörigen Flag-Variablen dokumentiert. Die Bezeichnung der Flag-Variablen setzen sich zusammen aus dem Variablennamen und dem Suffix „fl“ (z.B. Variable: dhi0300a, Flag: dhi0300afl). Bis auf wenige Ausnahmen (s-Variablen, Kommentarvariablen, Intervalle und Euro-Loops) erhielt jede Variable eine zugehörige Flag-Variable. Mit Ausnahme der Standardcodes „Wert vorhanden, unverändert“ (1) und „Frage gefiltert/nicht gestellt“ (0) sowie dem Flag-Wert für Preload-Informationen (12) sind die Werte der Flag-Variablen immer vierstellig (vgl. Tabelle 46).

**Tabelle 46 Durch das Befragungsinstitut zu vergebende Werte der Flag-Variablen**

0	Wert vorhanden, unverändert
1	Frage gefiltert/nicht gestellt
12	Wert eingefügt ohne Fragestellung (nur Preload)
1000	Weiß nicht
1001	Keine Angabe
1003	Unplausibler Wert
1004	Intervallangabe, obere/untere Schranke
1005	Hinweis auf Datenerfassungsfehler
1115	Korrektur eines Datenerfassungsfehlers
1122	Pfadanpassung: Wert $\geq 0$ eingesetzte, vorher -3, -8
1123	Recodierung einer Textantwort
1272	Pfadanpassung: Wert auf -2, -3, -8 gesetzt, vorher -3, -8
1273	Pfadanpassung: Wert auf -2, -3, -8 gesetzt, vorher -1, -2 oder $\geq 0$

Quelle: Richtlinien für die PHF-Datenaufbereitung Welle 5, Stand: 16.11.2023

Für die Haushaltsmatrix erfolgte eine Plausibilitätsprüfung der Beziehungsverhältnisse der Personen innerhalb eines Haushalts. Für einzelne Beziehungen konnte kein Wert zweifelsfrei zugeordnet werden. Diese Beziehungen blieben unverändert und erhielten den Flag-Wert „1003“. Korrigierte Beziehungsangaben erhielten den Flag-Wert „1115“.

Im Rahmen des Editing-Prozesses erfolgte durch infas die Berechnung sogenannter Editing-Checks. Hierbei handelte es sich um Plausibilitätsprüfungen, die nicht – wie die CAPI-Checks – während der Erhebung durchgeführt werden konnten (bspw. weil dazu der Mittelwert einer Variable über alle befragten Haushalte benötigt wurde). Die Berechnungsvorschriften für diese Editing-Checks waren Bestandteil der Fragebogenvorlage. Bei unplausiblen Werten wurden die zugehörigen Flag-Variablen auf den Wert „1003“ gesetzt. Die weitere Bearbeitung dieser Angaben erfolgt durch das Survey-Team der Bundesbank.

Zu den Aufgaben von infas im Rahmen der Datenedition gehörte auch die Anpassung von Filterpfaden aufgrund von Umcodierungen offener Nennungen. Bei Umcodierungen aus der offenen Angabe einer „Sonstiges“-Kategorie in einen anderen Code der Variable wurde der davon abhängige Filterpfad nach Vorgaben des Survey-Teams der Bundesbank editiert. Diese Anpassungen sind durch entsprechende Flag-Werte in den Datensätzen gekennzeichnet.

## 9.2 Aufbereitung der Kontaktdatensätze

Neben den Befragungsdaten wurden auch Kontaktdatenätze auf Haushalts- und Personenebene als Zwischendaten geliefert, welche die gesamte bisherige Bearbeitung im Face-to-Face und CATI-Feld dokumentierten.

In diesen Kontaktdatenätzen sind für jeden Haushalt der Bruttostichprobe und für alle in der Haushaltsmatrix erfassten Befragungspersonen (ab 16 Jahre) der gesamte Kontaktverlauf (mit Detailinformationen wie Kontaktdatum, -art und -person) und der Bearbeitungsstatus für jeden Kontakt dokumentiert. Darüber hinaus wurden dem Haushaltskontaktdatensatz für jede Lieferung Stichprobeninformationen (Haushaltsart, Schicht des Haushalts bei Stichprobenziehung, vorläufige Pointnummer) sowie die bis zum jeweiligen Stichtag vorliegenden Wohnumfelddaten zugespielt. Im Personenkontaktdatensatz wurde zusätzlich die Information abgelegt, ob es sich bei einem realisierten Interview um ein Stellvertreterinterview handelte.

Nach Ende der Feldzeit wurden abschließend Enddatensätze zu den Kontakten auf Haushalts- und Personenebene geliefert. In diesen finalen Datensätzen wurden unplausible Angaben geflaggt (z.B. wenn Kontaktdatum eines Interviews ungleich dem Interviewdatum in den Befragungsdaten) und einige zusätzliche Informationen zugespielt. Die Wohnumfelddaten sind bei der Enddatenlieferung Bestandteil des Bruttoregisterfiles und daher im finalen Haushaltskontaktdatensatz nicht enthalten.

## 9.3 Datenlieferung

Im Verlauf der Haupterhebung erhielt das Survey-Team im August 2023 und Oktober 2023 Zwischendatensätze der Befragungsdaten mit bis zu diesen Terminen jeweils realisierten Fällen. Eine weitere Lieferung noch nicht vollständig geprüfter und aufbereiteter Daten erfolgte auf Wunsch des Survey-Teams nach Feldende Anfang März 2024.

Jede Datenlieferung setzte sich aus fünf STATA-Datensätzen und zwei EXCEL-Dateien zusammen. Als STATA-Datensätze geliefert wurden die Befragungsdaten in folgenden Teilen:

- Screener-Fragen (Ermittlung des KT für den Haushalt),
- Haushaltsmatrix,
- Haushaltsdatensatz,
- Personendatensatz,
- Interviewernachbefragung zum KT-Interview

Die beiden EXCEL-Dateien umfassten folgende Informationen:

- offene Textangaben zu offenen und halb offenen Fragen,
- Kommentare.

Außerdem erfolgten drei Zwischendatenlieferungen der Kontaktdatensätze mit vollständigen Kontaktverläufen auf Haushalts- und Personenebene:

- Haushaltskontaktdatensatz, inkl. Daten zum Wohnumfeld,
- Personenkontaktdatensatz.

Die Enddatenlieferung umfasste, zusätzlich zu den Endfassungen der oben aufgeführten Datensätze, die folgenden Daten:

- Interviewerdatensatz mit Informationen zu den eingesetzten Face-to-Face- und CATI-Interviewern,
- Bruttoregisterfile mit Informationen zur gesamten Bruttostichprobe der PHF-Welle 5 inkl. aller vorliegenden Wohnumfelddaten,
- Gewichtungsdatsätze mit den Haushaltsgewichten (Designgewichte und kalibrierte Gewichte) bzw. Personengewichten (kalibrierte Gewichte) und entsprechenden Hochrechnungsfaktoren sowie Replikalgewichte.

## 10 Gewichtung<sup>21</sup>

Die unterschiedliche Behandlungsform von Panel- sowie Auffrischungstichprobe in der Gewichtung macht die Unterscheidung bzw. methodische Gliederung der Bruttostichprobe in folgende Gruppen erforderlich:

- Haushalte aus der neuen Auffrischungstichprobe.
- Wiederholerhaushalte, also Haushalte, die zuletzt an Welle 4 teilgenommen hatten (Panelstichprobe).
- Split-Haushalte, also neue Haushalte, die durch den Auszug eines Panelmitglieds aus dem Ursprungshaushalt entstehen (Split-Haushalte gehören methodisch zur Panelstichprobe).
- Temporäre Ausfälle (Panelstichprobe), also Haushalte, die zuletzt in Welle 3 teilgenommen hatten, in Welle 4 aber aussetzten, um dann wieder in Welle 5 teilzunehmen.

### 10.1 Designgewichtung Auffrischungstichprobe

Analog zu den bisherigen Wellen wurden die Designgewichte der Auffrischungstichprobe für alle Stufen der Stichprobe jeweils über die Berechnung der inversen Auswahlwahrscheinlichkeit gebildet (Horvitz-Thompson-Schätzer). Alle Stufen der Stichprobenziehung waren somit auch die Grundlage für die Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten. Sämtliche mit dem Stichprobendesign entstandenen Disproportionalitäten der Auffrischungstichprobe wurden mit der Designgewichtung ausgeglichen.

#### 10.1.1 Stufe 1: Auswahlwahrscheinlichkeit der Gemeinden bzw. Sample Points (Primary Sampling Units = PSU)

Die Auswahlwahrscheinlichkeit der Gemeinden wurde getrennt für jede Schicht der Stichprobe bestimmt. Für die erste Stufe der Stichprobe wurde die Auswahlwahrscheinlichkeit ( $P_{\text{Stufe 1}}$ ) für „vermögende“ Gemeinden, „sonstige“ Gemeinden und Großstädte über die Gesamtzahl gezogener Sample Points pro Schicht ( $m$ ), die Anzahl der Sample Points in der Gemeinde ( $s$ ), die Anzahl der Haushalte in der Gemeinde ( $N_{\text{HH}}$ ) und die Gesamtzahl der Haushalte in der Schicht ( $N_{\text{HH}}$ ) bestimmt.

$$P_{\text{Stufe 1}} = ((m * N_{\text{HH}}) / N_{\text{HH}}) / s$$

$$\text{Schicht 1 „vermögende“ Gemeinden: } P_{\text{Stufe 1}} = ((12 * N_{\text{HH}}) / 2.782.914) / s$$

$$\text{Schicht 2 „sonstige“ Gemeinden: } P_{\text{Stufe 1}} = ((90 * N_{\text{HH}}) / 23.812.192) / s$$

$$\text{Schicht 3 Großstädte: } P_{\text{Stufe 1}} = ((52 * N_{\text{HH}}) / 14.272.894) / s$$

<sup>21</sup> Das hier dokumentierte Gewichtungsverfahren wurde von infas vorgeschlagen und umgesetzt. Die Bundesbank testet alternative Gewichtungsverfahren, die bei der Designgewichtung der Panelhaushalte, der Nonresponse-Gewichtung und der Kalibrierung ansetzen.

### 10.1.2 Stufe 2: Auswahlwahrscheinlichkeit der Haushalte in Straßenabschnitten in Großstädten (Secondary Sampling Units = SSU)

Nur in Schicht 3, den Großstädten ab 100.000 Einwohnern, gab es als zweite Stufe der Stichprobenziehung eine Ziehung von Straßenabschnitten in zwei weiteren Schichten, den „vermögenden“ und den „sonstigen“ Straßenabschnitten. Für die Ziehung der Stichprobe auf dieser zweiten Stufe waren also die Straßenabschnitte in den Großstädten relevant. Hierbei konnte für die Bestimmung der Auswahlwahrscheinlichkeit direkt auf die mit den Geodaten übermittelte Anzahl von Haushalten in „vermögenden“ und „sonstigen“ Straßenabschnitten zurückgegriffen werden.

Die Auswahlwahrscheinlichkeit ( $P_{\text{Stufe 2}}$ ) für Haushalte in „vermögenden“ und „sonstigen“ Straßenabschnitten wurde über die Anzahl der Haushalte in der Gemeinde in „vermögenden“ ( $N_{\text{iHHw}}$ ) und „sonstigen“ ( $N_{\text{iHHs}}$ ) Straßenabschnitten und die Gesamtzahl der Haushalte in der Gemeinde ( $N_{\text{iHH}}$ ) bestimmt.

In Schicht 3 für Haushalte in „vermögenden“ Straßenabschnitten:

$$P_{\text{Stufe 2}} = N_{\text{iHHw}}/N_{\text{iHH}}$$

In Schicht 3 für Haushalte in „sonstigen“ Straßenabschnitten:  $P_{\text{Stufe 2}} = N_{\text{iHHs}}/N_{\text{iHH}}$

### 10.1.3 Stufe 3: Auswahlwahrscheinlichkeit von Personen (Third Sampling Unit = TSU)

Für die dritte Stufe der Stichprobe wurde die Auswahlwahrscheinlichkeit von Personen in jeder ausgewählten PSU getrennt nach Schichtzugehörigkeit bestimmt. Dazu wurde die Auswahlwahrscheinlichkeit ( $P_{\text{Stufe 3}}$ ) für Schicht 1 und 2 („vermögende“ und „sonstige“ Gemeinden) über die Anzahl von Ziehungspersonen ab 18 Jahren (selektierte Adressen der Einwohnermeldeämter) in der Bruttostichprobe in der Schicht ( $n_{\text{brutto}}$ ), die Anzahl der Personen ab 18 Jahren in ausgewählter Gemeinde aus der Grundgesamtheit ( $N_{\text{iP}}$ ), die Gesamtzahl gezogener Sample Points pro Schicht ( $m$ ) und die Anzahl der Sample Points in der Gemeinde ( $s$ ) bestimmt.

$$P_{\text{Stufe 3}} = n_{\text{brutto}}/(m * (N_{\text{iP}}/s))$$

$$\text{Schicht 1 „vermögende“ Gemeinden: } P_{\text{Stufe 3}} = 720/(12 * (N_{\text{iP}}/s))$$

$$\text{Schicht 2 „sonstige“ Gemeinden: } P_{\text{Stufe 3}} = 5.400/(90 * (N_{\text{iP}}/s))$$

Für Schicht 3 (Großstädte) wurde die Auswahlwahrscheinlichkeit der Personen über die Anzahl von Ziehungspersonen ab 18 Jahren in „vermögenden“ und „sonstigen“ Straßenabschnitten in ausgewählter Gemeinde aus der Bruttostichprobe ( $n_{\text{brutto\_gkz\_w}}$  bzw.  $n_{\text{brutto\_gkz\_s}}$ ) sowie die Anzahl der Personen ab 18 Jahren in ausgewählter Gemeinde aus der Grundgesamtheit ( $N_{\text{iP}}$ ) unter Berücksichtigung  $P_{\text{Stufe 2}}$  bestimmt.

In Schicht 3 für Personen in „vermögenden“ Straßenabschnitten:

$$P_{\text{Stufe 3}} = n_{\text{brutto\_gkz\_w}}/(N_{\text{iHHw}} * (N_{\text{iP}}/N_{\text{iHH}}))$$

In Schicht 3 für Personen in „sonstigen“ Straßenabschnitten:

$$P_{\text{Stufe 3}} = n_{\text{brutto\_gkz\_s}} / (N_{\text{iHHs}} * (N_{\text{iP}} / N_{\text{iHH}}))$$

#### 10.1.4 Bildung des gesamten Designgewichts Auffrischungstichprobe

Für die Bildung eines gesamten Designgewichts für die (Brutto-) Auffrischungstichprobe ( $dw_{br}$ ) wurde das inverse Produkt aus den Auswahlwahrscheinlichkeiten der Stufen 1 und 3 gebildet.

$$\text{Für alle Schichten: } dw_{br} = 1 / (P_{\text{Stufe 1}} * P_{\text{Stufe 3}})$$

Zusätzlich wurde das Designgewicht auch als Hochrechnungsfaktor ( $dhoch_{br}$ ) auf Basis der Bevölkerungszahlen ab 18 Jahre ( $N=69.488.752$ ) ausgeliefert.

Auf Ebene der Bruttostichprobe ist das Designgewicht ein Personengewicht, da es nicht möglich ist, Haushalte aus den Einwohnermelderegistern auszuwählen. Stellvertretend für den jeweiligen Haushalt wurden stattdessen erwachsene Zielpersonen (ab 18 Jahren) gezogen.

Daher ist für die korrekte Verwendung des Designgewichts im Haushaltsdatensatz eine Anpassung der Designgewichte im Übergang von der Personen- zur Haushaltsstichprobe notwendig. Dazu wurden die (Zielpersonen-) Designgewichte anhand der reduzierten Haushaltsgröße (Anzahl der Zielpersonen ab 16 Jahren im Haushalt) zu (Haushalts-) Designgewichten transformiert.

Für die Bildung des gesamten Haushaltsdesigngewichts für die realisierte Nettostichprobe ( $dw_{hh}$ ) wurde das inverse Produkt aus der mit konstanter mittlerer Realisierungswahrscheinlichkeit ( $mTW$ ) adjustierten Gesamtauswahlwahrscheinlichkeit und der reduzierten Haushaltsgröße ( $redHH$ ) nach folgendem Schema gebildet:

$$dw_{hh} = 1 / (P_{\text{Stufe 1}} * P_{\text{Stufe 3}} * mTW * redHH)$$

Zusätzlich wurde dieses Haushaltsdesigngewicht auch als Hochrechnungsfaktor ( $dhoch_{hh}$ ) auf Basis der Haushalte in Deutschland ( $N=40.868.000$ ) ausgeliefert.

## 10.2 Designgewichtung Panelstichprobe

Die Designgewichte für die Panelstichprobe wurden mittels Weight-Share-Verfahren fortgeschrieben und definiert. Dabei dienten nun mehr die kalibrierten Haushaltsquerschnittgewichte der Welle 4 als Ausgangsgewichte, für die Split-Haushalte sind das die Gewichte des Ur-Haushalts.

Unter Berücksichtigung von Zuzügen aus dem Inland wurden für Welle 5 aus den Haushaltsquerschnittgewichten der Welle 4 neue Haushaltsdesigngewichte generiert. Geburten, Todesfälle oder Auszüge haben keinen Einfluss auf das Gewicht, Zuzüge aus dem Inland erhöhen jedoch die Inklusionswahrscheinlichkeit eines Haushalts, da auch die zugezogenen Personen die Chance hatten, in Welle 4 in die Stichprobe zu gelangen. Das neue Designgewicht für Panelhaushalte ( $dwt5$ ) errechnet sich also aus dem alten Querschnittgewicht ( $wt4=exw\_hh$ ) und der mittleren Welle-4-Teilnahmewahrscheinlichkeit der Auffrischungstichprobe aus Welle 4 ( $n_{sample\ w3}/n_{population\ w3}$ ) wie folgt:

$$dwt5 = 1 / ((1/wt4) + (685/40.864.000) - ((1/wt4) * (685/40.864.000)))$$

## 10.3 Nonresponse-Adjustierung der Designgewichte

Die Designgewichte wurden dann separat für die Auffrischungs- und Panelstichprobe sowie für Split-Haushalte und temporäre Ausfälle anhand logistischer Regressionsmodelle adjustiert. Dabei dienen diese Ausfallmodelle nicht nur zur Nonresponse-Adjustierung der Designgewichte, sondern mit ihnen können auch die Effekte von systematischen Ausfällen im Sinn einer Selektivitätsanalyse bewertet werden.

Modelliert wurde jeweils die Teilnahmebereitschaft ( $P_{Ausfallmodell}$ ) mit der abhängigen dichotomen Variable  $y=1$  (Teilnahme) und  $y=0$  (Nichtteilnahme: Verweigerung bzw. nicht erreicht). Dazu konnte eine Vielzahl von erklärenden Variablen auf Basis von Informationen der Einwohnermeldeämter, Merkmalen aus dem Feldeinsatz, erhobenen Wohnindikatoren (Paradaten) sowie – für die Panelstichprobe – Merkmalen aus vergangenen Erhebungswellen herangezogen werden.

Die aus dem Ausfallmodell abgeleitete Teilnahmewahrscheinlichkeit fließt in die Berechnung der adjustierten Designgewichte wie folgt ein:

$$dw\_adj = dw * 1 / (P_{Ausfallmodell})$$

In den folgenden Übersichten sind alle Parameter und Ergebnisse der logistischen Regressionsanalysen detailliert dargestellt.

**Tabelle 47 Ausfallmodell Auffrischungshaushalte**

Personenbezogene Merkmale der Ziehungsperson (Einwohnermeldeämter) bzw. des Haushalts	Odds Ratio	P>z
<b>Alter gruppiert</b>		
18-34 Jahre	0,863	0,244
35-44 Jahre	0,912	0,498
45-54 Jahre	(Referenz)	
55-64 Jahre	1,232	0,090
65 Jahre u. älter	1,522	0,000
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	1,218	0,006
Weiblich	(Referenz)	
<b>Staatsangehörigkeit</b>		
Deutsch	(Referenz)	
nicht deutsch	0,695	0,000
<b>Bundeslandregionen zusammengefasst</b>		
NORD SH/HH/HB/NI	1,153	0,207
MITTE NW/HE/RP/SL	(Referenz)	
SÜD BW/BY	0,997	0,979
NORDOST BE/MV/BB/ST	0,981	0,853
SÜDOST SN/TH	1,129	0,345
<b>Schichtung</b>		
kleine/mittlere vermögende Gemeinden	0,926	0,576
kleine/mittlere sonstige Gemeinden	(Referenz)	
Großstädte	0,795	0,006
Pseudo R <sup>2</sup> (McFadden)	0,0152	
Fallzahl	9.240	

Quelle: infas, eigene Berechnung

Die personenbezogenen Merkmale beziehen sich in dieser Analyse auf die Ziehungsperson, also diejenige Person im Haushalt, deren Kontaktdaten vom Einwohnermeldeamt übermittelt wurden.

**Tabelle 48 Ausfallmodell Wiederholerhaushalte**

Personenbezogene Merkmale der Kontaktperson (KT) bzw. des Haushalts	Odds Ratio	P>z
<b>Alter gruppiert</b>		
18-34 Jahre	0,561	0,000
35-44 Jahre	0,821	0,126
45-54 Jahre	0,820	0,088
55-64 Jahre	(Referenz)	
65-74 Jahre	1,327	0,026
75 Jahre u. älter	0,937	0,624
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	1,282	0,000
Weiblich	(Referenz)	
<b>Staatsangehörigkeit</b>		
Deutsch	(Referenz)	
nicht deutsch	0,648	0,014
<b>Haushaltsgröße</b>		
1 Person	0,844	0,042
2 Personen	(Referenz)	
3 Personen	0,887	0,305
4 Personen u. mehr	0,907	0,408
<b>Höchster allgemeinbildender Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschulabschluss, ohne Schulabschluss	0,793	0,022
Mittlere Reife, Sonstiges	(Referenz)	
(Fach-) Hochschulreife	1,233	0,010
<b>Erwerbsstatus</b>		
Nichterwerbstätige	(Referenz)	
Erwerbstätige	1,145	0,214
<b>Haus- bzw. Wohneigentum</b>		
Ja	(Referenz)	
Nein	0,905	0,204
<b>Bundeslandregionen zusammengefasst</b>		
NORD (SH/HH/HB/NI)	0,831	0,075
MITTE (NW/HE/RP/SL)	(Referenz)	
SÜD (BW/BY)	0,851	0,067
NORDOST (BE/MV/BB/ST)	1,022	0,852
SÜDOST (SN/TH)	1,146	0,344

Personenbezogene Merkmale der Kontaktperson (KT) bzw. des Haushalts	Odds Ratio	P>z
<b>Politische Ortsgrößenklasse</b>		
unter 2.000 EW	1,228	0,302
2.000 bis u. 5.000 EW	0,979	0,876
5.000 bis u. 20.000 EW	1,026	0,822
20.000 bis u. 50.000 EW	0,914	0,427
50.000 bis u. 100.000 EW	0,801	0,134
100.000 bis u. 500.000 EW	1,018	0,880
500.000 und mehr EW	(Referenz)	
Pseudo R <sup>2</sup> (McFadden)	0,0269	
Fallzahl	4.119	

Quelle: infas, eigene Berechnung

In der Analyse für die Wiederholerhaushalte beziehen sich die Personenmerkmale auf den Kompetenzträger und nicht, wie in der Auffrischungsstichprobe, auf die Ziehungsperson.

Für die Nonresponse-Adjustierung der Designgewichte der Split-Haushalte wurden keine separaten Ausfallmodelle berechnet. Hier wurde aufgrund der geringen Fallzahl nur mit der mittleren Teilnahmewahrscheinlichkeit adjustiert.

In Welle 5 konnten auch wieder Haushalte teilnehmen, die eine Welle ausgesetzt, d.h. nicht teilgenommen hatten (temporäre Ausfälle). Für die temporären Ausfälle wurde die Wahrscheinlichkeit der Nichtteilnahme in Welle 4 gegeben die Teilnahme in Welle 3 und die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme in Welle 5 gegeben die Nichtteilnahme in Welle 4 bestimmt. Die Wahrscheinlichkeit der Nichtteilnahme in Welle 4 ergibt sich über 1-Teilnahmewahrscheinlichkeit in Welle 4 (dieses Ausfallmodell entspricht dem Ausfallmodell zur vierten Welle und wird hier nicht erneut dargestellt).

Die beschriebenen Teilnahme- bzw. Nichtteilnahmewahrscheinlichkeiten wurden wiederum über Logit-Modelle geschätzt. Die vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten der jeweiligen Modelle wurden multipliziert. Das adjustierte Haushaltsgewicht der temporären Ausfälle ergibt sich dann über die Multiplikation der kalibrierten Haushaltsgewichte der Welle 3 mit dem Kehrwert dieses Produkts.

**Tabelle 49 Ausfallmodell temporäre Ausfälle**

Personenbezogene Merkmale der Kontaktperson (KT) bzw. des Haushalts	Odds Ratio	P>z
<b>Alter gruppiert</b>		
18-34 Jahre	0,536	0,008
35-44 Jahre	0,732	0,204
45-54 Jahre	0,625	0,029
55-64 Jahre	(Referenz)	
65-74 Jahre	0,841	0,462
75 Jahre u. älter	0,402	0,002
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	0,898	0,450
Weiblich	(Referenz)	
<b>Staatsangehörigkeit</b>		
Deutsch	(Referenz)	
nicht deutsch	0,610	0,114
<b>Haushaltsgröße</b>		
1 Person	0,613	0,013
2 Personen	(Referenz)	
3 Personen	0,957	0,836
4 Personen u. mehr	0,635	0,032
<b>Höchster allgemeinbildender Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschulabschluss, ohne Schulabschluss	1,112	0,595
Mittlere Reife, Sonstiges	(Referenz)	
(Fach-) Hochschulreife	1,314	0,107
<b>Haus- bzw. Wohneigentum</b>		
Ja	(Referenz)	
Nein	0,895	0,494
<b>Bundesland Region</b>		
alte Länder	(Referenz)	
neue Länder inkl. Berlin	1,083	0,677
Pseudo R <sup>2</sup> (McFadden)	0,0293	
Fallzahl	1.092	

Quelle: infas, eigene Berechnung

## 10.4 Integration der Gewichte der Auffrischungs- und Panelstichprobe

Für die Berechnung von gemeinsamen Querschnittsgewichten einschließlich der temporären Ausfälle erfolgte zunächst eine Konvexkombination der modifizierten Designgewichte der temporären Ausfälle ( $dw\_adj_{temp.Ausfall}$ ) mit den modifizierten Designgewichten der übrigen Panelstichprobe mit Wiederholer- und Split-Haushalten ( $dw\_adj_{panel\_Bestand}$ ). Die Konvexkombination erfolgte über die Multiplikation des Teilgewichts mit den jeweiligen Anteilen am Gesamtstichprobenumfang:

– für die temporären Ausfälle:

$$dw\_adj_{panel} = dw\_adj_{temp.Ausfall} * (n_{temp.Ausfall} / (n_{temp.Ausfall} + n_{panel\_Bestand}))$$

– für die übrige Panelstichprobe:

$$dw\_adj_{panel} = dw\_adj_{panel\_Bestand} * (n_{panel\_Bestand} / (n_{temp.Ausfall} + n_{panel\_Bestand}))$$

Nach der Integration der temporären Ausfälle in die Panelstichprobe wurden die adjustierten Designgewichte der Auffrischungstichprobe ( $dw\_adj_{Auffrischung}$ ) sowie die fortgeschriebenen adjustierten Designgewichte der Panelstichprobe ( $dw\_adj_{panel}$ ) zu einem gemeinsamen Gewicht (Variable  $dw\_adj$  im Gewichtungssatz) vor Kalibrierung integriert. Die Zusammenführung der Gewichte erfolgte auch hier durch eine Konvexkombination der beiden modifizierten Teilgewichte. Dabei entstehen erwartungstreue Schätzer für die Grundgesamtheit aller Haushalte unter Berücksichtigung der mehrfachen Inklusionswahrscheinlichkeit eines Haushalts, in beiden Stichproben zu sein. Die Konvexkombination erfolgte über die Multiplikation des Teilgewichts mit den jeweiligen Anteilen am Gesamtstichprobenumfang:

– für die Auffrischungstichprobe:

$$dw\_adj = dw\_adj_{Auffrischung} * (n_{Auffrischung} / (n_{panel} + n_{Auffrischung}))$$

– für die Panelstichprobe:

$$dw\_adj = dw\_adj_{panel} * (n_{panel} / (n_{panel} + n_{Auffrischung}))$$

## 10.5 Bleibewahrscheinlichkeit/Längsschnittgewicht

Aus den resultierenden Wahrscheinlichkeiten des Logit-Modells für die Wiederholerhaushalte konnte die Bleibewahrscheinlichkeit eines Haushalts von Welle 4 zu Welle 5 bestimmt werden. Zusammen mit der Bleibewahrscheinlichkeit und den Haushaltsquerschnittsgewichten aller bisherigen Wellen (je nach Auswertungslogik) können Längsschnittgewichte abgeleitet werden. Der Nutzer erhält diese Längsschnittgewichte durch Multiplikation des Querschnittsgewichts der entsprechenden Welle mit dem Kehrwert der jeweiligen Teilnahmewahrscheinlichkeiten (Variable  $prob\_wiederh$  im Gewichtungssatz). So können beispielsweise folgende Längsschnittfaktoren gebildet werden:

– von Welle 4 zu Welle 5 =  $(1 / probwiederh_{w5}) * exw\_hh_{w4}$

– von Welle 1 zu Welle 5 =  $(1 / probwiederh_{w2}) * (1 / probwiederh_{w3}) * (1 / probwiederh_{w4}) * (1 / probwiederh_{w5}) * exw\_hh_{w1}$

Längsschnittgewichte für die temporären Ausfälle werden nicht berechnet, d.h. (gewichtete) Längsschnittauswertungen können nur mit Teilnehmern über alle in Frage kommenden Wellen durchgeführt werden.

## 10.6 Kalibrierung der Haushaltsgewichte

Die adjustierten Designgewichte wurden am 5-Prozent- und 95-Prozent-Perzentil getrimmt und bildeten die Grundlage für die anschließende Kalibrierung (Redressement) zentraler Verteilungen von Haushalten bzw. Merkmalen von Haupteinkommensbeziehern eines Haushalts. Die Merkmale dieser Person als Repräsentant eines Haushalts sind auch in der amtlichen Statistik (Mikrozensus) erfasst und konnten somit zur Kalibrierung der Haushaltsdaten herangezogen werden.

Die Anpassung der genannten Verteilungen erfolgte sowohl für die Haushalts- als auch für die Personengewichte via GREG (generalized regression estimation). Innerhalb der Kalibrierung wurden die Gewichtungsgrenzen, d.h. die sogenannten g-weights (neuer Hochrechnungsfaktor dividiert durch (getrimmtes) modifiziertes Designgewicht) bzw. der Faktor, um den das kalibrierte Gewicht vom Designgewicht abweichen darf, nach oben und unten begrenzt. Diese Begrenzung diente dazu, die Varianz der Gewichte und entsprechend die Varianz der gewichteten Schätzungen zu reduzieren, d.h. die Effektivität der Gewichte zu erhöhen.

Berücksichtigt wurden dabei die Verteilungen folgender Merkmale von Haushalten bzw. Haupteinkommensbeziehern nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2022:

- Kombination aus Alter und Geschlecht,
- Kombination aus höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Alter,
- Erwerbsstatus,
- Staatsangehörigkeit,
- Haushaltsgröße,
- Bundesland,
- politische Gemeindegrößenklasse,
- Kombination aus Eigentumsstatus der Wohnung und Wohnungsgröße.

In den folgenden Tabellen sind alle in der Kalibrierung angepassten gewichteten (Soll-) und ungewichteten (Ist-) Verteilungen dargestellt.

**Tabelle 50 Verteilungsvergleich und Eckwerte der Kalibrierung (Haushalte)**

	Verteilungen ungewichtet (Ist)		Verteilungen gewichtet bzw. hochgerechnet mit kalibrierten Gewichten (Soll)		Differenz (Ist-Soll)	
	abs.	%	abs.	%		
Gesamt	3.985	100,0	40.965.000	100,0		
<b>Geschlecht (Haupteinkommensbezieher)</b>						
Männlich	2.577	64,7	25.830.000	63,1	1,6	
Weiblich	1.408	35,3	15.135.000	37,0	-1,6	
<b>Alter (Haupteinkommensbezieher)</b>						
16-24 Jahre	76	1,9	1.831.000	4,5	-2,6	
25-34 Jahre	303	7,6	6.154.000	15,0	-7,4	
35-44 Jahre	443	11,1	6.434.000	15,7	-4,6	
45-54 Jahre	526	13,2	6.744.000	16,5	-3,3	
55-64 Jahre	887	22,3	7.995.000	19,5	2,7	
65-74 Jahre	872	21,9	5.582.000	13,6	8,3	
75 Jahre u. älter	878	22,0	6.225.000	15,2	6,8	
<b>Geschlecht und Alter kombiniert (Haupteinkommensbezieher)</b>						
Männlich	16-24 Jahre	45	1,1	992.000	2,4	-1,3
	25-34 Jahre	180	4,5	4.026.000	9,8	-5,3
	35-44 Jahre	294	7,4	4.464.000	10,9	-3,5
	45-54 Jahre	362	9,1	4.604.000	11,2	-2,2
	55-64 Jahre	536	13,5	5.215.000	12,7	0,7
	65-74 Jahre	556	14,0	3.389.000	8,3	5,7
	75 Jahre u. älter	604	15,2	3.140.000	7,7	7,5
Weiblich	16-24 Jahre	31	0,8	839.000	2,1	-1,3
	25-34 Jahre	123	3,1	2.128.000	5,2	-2,1
	35-44 Jahre	149	3,7	1.970.000	4,8	-1,1
	45-54 Jahre	164	4,1	2.140.000	5,2	-1,1
	55-64 Jahre	351	8,8	2.780.000	6,8	2,0
	65-74 Jahre	316	7,9	2.193.000	5,4	2,6
	75 Jahre u. älter	274	6,9	3.085.000	7,5	-0,7
<b>Schulbildung (Haupteinkommensbezieher)</b>						
Volks-/Hauptschulabschluss, ohne Schulabschluss	755	19,0	13.366.000	32,6	-13,7	
Mittlere Reife, POS, Sonstiges, noch in schulischer Ausbildung	1.158	29,1	11.687.000	28,5	0,5	
(Fach-) Hochschulreife	2.072	52,0	15.912.000	38,8	13,2	

	Verteilungen ungewichtet (Ist)		Verteilungen gewichtet bzw. hochgerechnet mit kalibrierten Gewichten (Soll)		Differenz (Ist-Soll)	
	abs.	%	abs.	%		
<b>Schulbildung und Alter kombiniert (Haupteinkommensbezieher)</b>						
Volks-/Hauptschulabschluss, ohne Schulabschluss	16-34 Jahre	38	1,0	1.408.000	3,4	-2,5
	35-44 Jahre	51	1,3	1.445.000	3,5	-2,3
	45-54 Jahre	65	1,6	1.766.000	4,3	-2,7
	55-64 Jahre	137	3,4	2.491.000	6,1	-2,6
	65 Jahre u. älter	464	11,6	6.256.000	15,3	-3,6
Mittlere Reife, POS, Sonstiges, noch in schulischer Ausbildung	16-34 Jahre	72	1,8	2.118.000	5,2	-3,4
	35-44 Jahre	111	2,8	1.865.000	4,6	-1,8
	45-54 Jahre	154	3,9	2.239.000	5,5	-1,6
	55-64 Jahre	299	7,5	2.758.000	6,7	0,8
	65 Jahre u. älter	522	13,1	2.707.000	6,6	6,5
(Fach-) Hochschulreife	16-34 Jahre	269	6,8	4.459.000	10,9	-4,1
	35-44 Jahre	281	7,1	3.124.000	7,6	-0,6
	45-54 Jahre	307	7,7	2.739.000	6,7	1,0
	55-64 Jahre	451	11,3	2.746.000	6,7	4,6
	65 Jahre u. älter	764	19,2	2.844.000	6,9	12,2
<b>Erwerbsstatus (Haupteinkommensbezieher)</b>						
Selbständige	231	5,8	2.553.000	6,2	-0,4	
Beamte	193	4,8	1.358.000	3,3	1,5	
Angestellte/Arbeiter/Sonstige	1.576	39,6	22.233.000	54,3	-14,7	
Arbeitslose	86	2,2	705.000	1,7	0,4	
Nicht Erwerbstätige	1.899	47,7	14.116.000	34,5	13,2	
<b>Staatsangehörigkeit (Haupteinkommensbezieher)</b>						
Deutsch	3.827	96,0	35.620.000	87,0	9,1	
Nicht deutsch	158	4,0	5.345.000	13,1	-9,1	
<b>Haushaltsgröße</b>						
1 Person	1.110	27,9	16.822.000	41,1	-13,2	
2 Personen	1.965	49,3	13.774.000	33,6	15,7	
3 Personen	420	10,5	4.890.000	11,9	-1,4	
4 Personen und mehr	490	12,3	5.479.000	13,4	-1,1	

	Verteilungen ungewichtet (Ist)		Verteilungen gewichtet bzw. hochgerechnet mit kalibrierten Gewichten (Soll)		Differenz (Ist-Soll)
	abs.	%	abs.	%	
<b>Region</b>					
Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	630	15,9	6.707.000	16,5	-0,6
West (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	945	23,7	11.074.000	27,1	-3,3
Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen)	1.480	37,2	14.791.000	36,2	1,0
Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	930	23,4	8.393.000	20,5	2,9
<b>Politische Gemeindegrößenklasse</b>					
Unter 2.000 Einwohner	119	3,0	1.966.000	4,8	-1,8
2.000 bis u. 5.000 Einwohner	371	9,3	3.211.000	7,8	1,5
5.000 bis u. 20.000 Einwohner	1.046	26,3	10.477.000	25,6	0,7
20.000 bis u. 50.000 Einwohner	807	20,3	7.447.000	18,2	2,1
50.000 bis u. 100.000 Einwohner	294	7,4	3.866.000	9,4	-2,1
100.000 bis u. 500.000 Einwohner	593	14,9	6.525.000	15,9	-1,1
500.000 und mehr Einwohner	755	19,0	7.473.000	18,2	0,7
<b>Eigentumsstatus der Wohnung</b>					
Mietwohnung	1.685	42,3	23.874.891	58,3	-16,0
Eigentumswohnung	2.300	57,7	17.090.109	41,7	16,0
<b>Wohnungsgröße (nur Eigentümer)</b>					
<79 m <sup>2</sup>	169	4,2	2.130.664	5,2	-1,0
80-99 m <sup>2</sup>	230	5,8	2.658.901	6,5	-0,7
100-119 m <sup>2</sup>	350	8,8	3.069.406	7,5	1,3
120 oder mehr m <sup>2</sup>	1.551	38,9	9.231.138	22,5	16,4

Quelle: Statistisches Bundesamt Mikrozensus 2022; infas, eigene Berechnung

## 10.7 Kalibrierung der Personengewichte

Allen befragten Personen ab 16 Jahren (auch Personen mit Proxy-Interviews) werden die spezifischen Gewichte ihrer Haushalte vererbt. Unter der Restriktion möglichst geringer Abweichung von den kalibrierten Haushaltsgewichten werden die Haushaltsgewichte am 5-Prozent- und 95-Prozent-Perzentil getrimmt, um auch im Übergang von Haushalts- zu Personengewicht die Varianz der Gewichte zu begrenzen. Nachfolgend werden sie an die folgenden Merkmale nach Ergebnissen des Mikrozensus 2022 angepasst:

- Kombination aus Alter und Geschlecht,
- Kombination aus höchstem allgemeinbildendem Schulabschluss und Alter,
- Erwerbsstatus,
- Staatsangehörigkeit,

- Haushaltsgröße,
- Bundesland,
- politische Gemeindegrößenklasse.

In den folgenden Tabellen sind alle in der Kalibrierung angepassten gewichteten (Soll-) und ungewichteten (Ist-) Verteilungen dargestellt.

**Tabelle 51 Verteilungsvergleich und Eckwerte der Kalibrierung (Personen)**

	Verteilungen ungewichtet (Ist)		Verteilungen gewichtet bzw. hochgerechnet mit kalibrierten Gewichten (Soll)		Differenz (Ist-Soll)	
	abs.	%	abs.	%		
Gesamt	6.620	100,0	70.432.000	100,0		
<b>Geschlecht</b>						
Männlich	3.382	51,1	34.542.000	49,0	2,1	
Weiblich	3.238	48,9	35.890.000	51,0	-2,1	
<b>Alter</b>						
16-24 Jahre	443	6,7	7.629.000	10,8	-4,1	
25-34 Jahre	504	7,6	10.537.000	15,0	-7,4	
35-44 Jahre	716	10,8	10.643.000	15,1	-4,3	
45-54 Jahre	827	12,5	10.968.000	15,6	-3,1	
55-64 Jahre	1.401	21,2	12.887.000	18,3	2,9	
65-74 Jahre	1.461	22,1	9.173.000	13,0	9,1	
75 Jahre u. älter	1.268	19,2	8.595.000	12,2	7,0	
<b>Geschlecht und Alter kombiniert</b>						
Männlich	16-24 Jahre	255	3,9	3.939.000	5,6	-1,7
	25-34 Jahre	249	3,8	5.435.000	7,7	-4,0
	35-44 Jahre	351	5,3	5.352.000	7,6	-2,3
	45-54 Jahre	424	6,4	5.486.000	7,8	-1,4
	55-64 Jahre	674	10,2	6.393.000	9,1	1,1
	65-74 Jahre	731	11,0	4.313.000	6,1	4,9
	75 Jahre u. älter	698	10,5	3.624.000	5,2	5,4
Weiblich	16-24 Jahre	188	2,8	3.690.000	5,2	-2,4
	25-34 Jahre	255	3,9	5.102.000	7,2	-3,4
	35-44 Jahre	365	5,5	5.291.000	7,5	-2,0
	45-54 Jahre	403	6,1	5.482.000	7,8	-1,7
	55-64 Jahre	727	11,0	6.494.000	9,2	1,8
	65-74 Jahre	730	11,0	4.860.000	6,9	4,1
	75 Jahre u. älter	570	8,6	4.971.000	7,1	1,6

	Verteilungen ungewichtet (Ist)		Verteilungen gewichtet bzw. hochgerechnet mit kalibrierten Gewichten (Soll)		Differenz (Ist-Soll)	
	abs.	%	abs.	%		
<b>Schulbildung</b>						
Volks-/Hauptschulabschluss, ohne Schulabschluss	1.272	19,2	21.867.000	31,1	-11,8	
Mittlere Reife, POS, Sonstiges, noch in schulischer Ausbildung	2.127	32,1	22.576.000	32,1	0,1	
(Fach-) Hochschulreife	3.221	48,7	25.989.000	36,9	11,8	
<b>Schulbildung und Alter kombiniert</b>						
Volks-/Hauptschulabschluss, ohne Schulabschluss	16-34 Jahre	92	1,4	3.036.000	4,3	-2,9
	35-44 Jahre	89	1,3	2.355.000	3,3	-2,0
	45-54 Jahre	102	1,5	2.916.000	4,1	-2,6
	55-64 Jahre	234	3,5	4.089.000	5,8	-2,3
	65 Jahre u. älter	755	11,4	9.471.000	13,5	-2,1
Mittlere Reife, POS, Sonstiges, noch in schulischer Ausbildung	16-34 Jahre	302	4,6	6.455.000	9,2	-4,6
	35-44 Jahre	193	2,9	3.186.000	4,5	-1,6
	45-54 Jahre	245	3,7	3.855.000	5,5	-1,8
	55-64 Jahre	511	7,7	4.732.000	6,7	1,0
	65 Jahre u. älter	876	13,2	4.348.000	6,2	7,1
(Fach-) Hochschulreife	16-34 Jahre	553	8,4	8.675.000	12,3	-4,0
	35-44 Jahre	434	6,6	5.102.000	7,2	-0,7
	45-54 Jahre	480	7,3	4.197.000	6,0	1,3
	55-64 Jahre	656	9,9	4.066.000	5,8	4,1
	65 Jahre u. älter	1.098	16,6	3.949.000	5,6	11,0
<b>Erwerbsstatus</b>						
Selbständige	324	4,9	3.630.000	5,2	-0,3	
Beamte	284	4,3	1.981.000	2,8	1,5	
Angestellte/Arbeiter/Sonstige	2.511	37,9	36.887.000	52,4	-14,4	
Arbeitslose	162	2,5	1.385.000	2,0	0,5	
Nicht Erwerbstätige	3.339	50,4	26.549.000	37,7	12,8	
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
Deutsch	6.311	95,3	60.783.000	86,3	9,0	
Nicht deutsch	309	4,7	9.649.000	13,7	-9,0	
<b>Haushaltsgröße</b>						
1 Person	1.110	16,8	16.822.000	23,9	-7,1	
2 Personen	3.500	52,9	26.898.000	38,2	14,7	
3 Personen	885	13,4	11.763.000	16,7	-3,3	
4 Personen und mehr	1.125	17,0	14.949.000	21,2	-4,2	

	Verteilungen ungewichtet (Ist)		Verteilungen gewichtet bzw. hochgerechnet mit kalibrierten Gewichten (Soll)		Differenz (Ist-Soll)
	abs.	%	abs.	%	
<b>Region</b>					
Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	1.036	16	11.368.000	16,1	-0,4
West (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	1.603	24	19.395.000	27,5	-3,3
Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen)	2.505	37,9	25.980.000	36,9	1,0
Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	1.476	22,4	13.689.000	19,4	2,9
<b>Politische Gemeindegrößenklasse</b>					
Unter 2.000 Einwohner	205	3,1	3.681.000	5,2	-2,1
2.000 bis u. 5.000 Einwohner	663	10,0	5.942.000	8,4	1,6
5.000 bis u. 20.000 Einwohner	1.773	26,8	18.771.000	26,7	0,1
20.000 bis u. 50.000 Einwohner	1.369	20,7	13.027.000	18,5	2,2
50.000 bis u. 100.000 Einwohner	517	7,8	6.511.000	9,2	-1,4
100.000 bis u. 500.000 Einwohner	896	13,5	10.629.000	15,1	-1,6
500.000 und mehr Einwohner	1.197	18,1	11.871.000	16,9	1,2

Quelle: Statistisches Bundesamt Mikrozensus 2022; infas, eigene Berechnung

## 10.8 Kennwerte der Gewichte

Zur Beurteilung der Gewichte wird im Folgenden neben dem Mittelwert und der Standardabweichung auch das Effektivitätsmaß angegeben (E). Das Effektivitätsmaß E basiert auf der Varianz des Gewichtungsfaktors. Das Effektivitätsmaß gibt in Prozent der realisierten Fallzahl an, wie groß bei Verwendung des Gewichts die effektive Fallzahl bei einem passiven Merkmal ist, das mit den aktiven Merkmalen nicht korreliert. Die effektive Fallzahl entspricht der Anzahl Befragter, die bei einer uneingeschränkten Zufallsauswahl, gegeben die Varianz des Merkmals in der Stichprobe, den gleichen Stichprobenfehler produziert hätte. Das Effektivitätsmaß drückt das Verhältnis von  $n$  zu  $n'$  als Prozentwert aus.

**Tabelle 52 Kennwerte der Gewichte**

Bezeichnung	Variable	Fallzahl	Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum	Summe	Effektive Fallzahl	Effektivität (%)
<b>Auffrischungstichprobe</b>									
Designgewicht Bruttostichprobe (Ankerpersonen)	dw_br	9.240	1	0,2797274	0,0897823	1,511195	9.240	8.569	92,7
Designhochrechnungsfaktor Bruttostichprobe (Ankerpersonen)	dhoch_br	9.240	7520,428	2103,67	675,201	11364,83	69.488.752		
Designgewicht Haushalte	dw_hh	873	1	0,5103927	0,0400981	2,358675	873	692	79,4
Designhochrechnungsfaktor Haushalte	dhoch_hh	873	46813,29	23893,16	1877,123	110417,3	40.868.000		
<b>Gesamtstichprobe (integrierte Auffrischungs- und Panelstichprobe)</b>									
Adjustiertes Designgewicht Haushalte	dw_adj	3.985	1	1,660204	0,003217	25,00588	3.985	1.061	26,6
Adjustierter Designhochrechnungsfaktor Haushalte	dhoch_adj	3.985	10255,46	17026,15	32,99159	256446,8	40.868.000		
Kalibriertes Gewicht Haushalt	exw_hh	3.985	1	1,436814	0,0038477	10,60743	3.985	1.301	32,6
Kalibrierter Hochrechnungsfaktor Haushalte	exhoch_hh	3.985	10.280	14770,16	39,55307	109042,2	40.868.000		
Kalibriertes Gewicht Personen	exw_p	6.620	1	1,418501	0,0091849	8,953865	6.620	2.198	33,2
Kalibrierter Hochrechnungsfaktor Personen	exhoch_p	6.620	10639,27	15091,82	97,72036	95262,63	70.432.000		

Quelle: infas, eigene Berechnung

## 10.9 Replikatgewichte

Neben der oben beschriebenen Erstellung von Querschnittsgewichten für den Personen- und Haushaltsdatensatz wurden für den Haushaltsdatensatz zusätzlich Replikatgewichte angefertigt. Mit der Zielsetzung, korrekte Standardfehler, Konfidenzintervalle und im Allgemeinen die Varianz für die realisierte Stichprobe und ihrer Verteilungen schätzen zu können, wurden nach dem Bootstrap-Resampling-Verfahren 1.000 Replikatgewichte berechnet. Mit deren Hilfe können auch bei nur sehr eingeschränkt verfügbaren Informationen über das Stichprobendesign (z.B. fehlende PSU- und Stratifizierungsmerkmale aus Gründen des Datenschutzes) Standardfehler sowie die Konfidenzintervalle von Parameterschätzern geschätzt werden. Für die 5. Erhebungswelle wurden Replikatgewichte entsprechend für beide Stichproben, Panel- und Auffrischungstichprobe, sowie für die temporären Ausfälle, berechnet. Dabei wurden, wie auch schon in den Wellen zuvor, neue Bootstrap-Stichproben für die neue Auffrischungstichprobe gezogen, für die Panelfälle wurden die Replikatgewichte aus vorangegangenen Wellen als Ausgangsgewichte gewählt.

Nach folgendem Schema wurden die Replikatgewichte für beide Stichproben definiert:

1. Ziehung von Bootstrap-Stichproben für die Auffrischungstichprobe
2. Berechnung der Ausfallmodelle für die Auffrischungstichprobe
3. Übernahme der Replikatgewichte aus Welle 4 für Wiederholer (Panelstichprobe)
4. Berechnung von Ausfallmodellen für die Wiederholer
5. Übernahme der Replikatgewichte aus Welle 3 für die temporären Ausfälle
6. Berechnung von Ausfallmodellen für die temporären Ausfälle
7. Integration der Panel- und Auffrischungsreplikatstichproben inklusive temporäre Ausfälle
8. Kalibrierung der gemeinsamen integrierten Replikatstichproben

Aus der Auffrischungsbruttostichprobe der 5. Welle ( $n=9.240$ ) wurden nach dem Bootstrap-Resampling-Verfahren 1.000 Substichproben mit Zurücklegen gezogen. Anschließend wurde für jede erhaltene Substichprobe das jeweilige Designgewicht über das Ausfallmodell adjustiert (vgl. Kapitel 10.3).

Die Ziehung der Bootstrap-Stichproben erfolgte in Anlehnung an die Originalziehung der Stichprobe, allerdings ohne Berücksichtigung der Schichtung von Straßenabschnitten der Haushalte in „vermögende“ und „sonstige“ Straßenabschnitte. Berücksichtigt werden konnte hingegen die Klumpung durch die ausgewählten Sample Points (PSU) sowie die Stratifizierung auf erster Ebene, in „vermögende“, „sonstige“ Gemeinden und Großstädte (vgl. Kapitel 10.1). In den Replikatstichproben wurden entsprechend jeweils vollständige PSU, d.h. jeweils alle Haushalte einer PSU, (mehrfach) gezogen oder nicht gezogen.

In einem von infas programmierten Algorithmus wurden so automatisch 1.000 Replikatstichproben nach PSU in jeder Schicht mit Zurücklegen für die Auffrischungstichprobe gezogen (siehe dazu die exemplarisch dargestellte Verteilung aus PSU (Sample Point) und Schicht vor und nach einer beliebigen Bootstrap-Ziehung in Tabelle 53 und Tabelle 54). In den Tabellen lässt sich erkennen, wie sich das Ziehen mit Zurücklegen von „ganzen“ PSU in jeder Schicht auswirkt. Einzelne PSU wurden nicht ausgewählt, waren also nicht in einer Ziehung enthalten und wurden mit einer bereits gezogenen anderen PSU anteilmäßig je nach Schichtzugehörigkeit kompensiert (ersetzt).

**Tabelle 53 Verteilung der Bruttostichprobe nach Points und Schichtung**

Point	Schichtung		
	Kleine/mittlere vermögende Gemeinde	Kleine/mittlere sonstige Gemeinde	Großstädte
100	60	0	0
200	0	60	0
300	0	60	0
400	0	60	0
500	0	60	0
600	60	0	0
700	0	60	0
800	0	60	0
900	0	60	0
1000	0	60	0
1100	0	60	0
.			
.			
12800	0	0	60
12900	0	60	0
13000	0	60	0
13100	0	60	0
13200	0	60	0
13301	0	0	60
13302	0	0	60
13400	0	60	0
13500	0	60	0
<b>Gesamt</b>	<b>720</b>	<b>5.400</b>	<b>3.120</b>

Quelle: infas, eigene Berechnung

**Tabelle 54 Verteilung einer beliebigen (von 1.000) Bootstrap-Stichprobe nach Points und Schichtung**

(Ausgewählter) Point	Schichtung		
	Kleine/mittlere sonstige Gemeinde	Kleine/mittlere vermögende Gemeinde	Großstädte
300	0	60	0
500	0	60	0
700	0	120	0
800	0	180	0
1000	0	180	0
1300	0	120	0
1400	60	0	0
1500	0	120	0
1700	0	60	0
1900	0	120	0
2100	0	60	0
.			
.			
12600	0	60	0
12700	0	60	0
12800	0	0	60
12900	0	60	0
13000	0	60	0
13100	0	120	0
13301	0	0	180
13302	0	0	60
13500	0	120	0
Gesamt	720	5400	3120

Quelle: infas, eigene Berechnung

Die entstandenen Substichproben setzen sich durchschnittlich aus ca. 60 bis 70 Prozent aller PSU in einer Schicht zusammen, d.h. in jeder Teilziehung wurden zwischen ca. 30 und 40 Prozent der PSU durch „zurückgelegte“ PSU ersetzt. Bei diesem Vorgehen entstehen notwendigerweise Duplikate. Diese gingen zunächst in die Nonresponse-Adjustierung ein und wurden anschließend gelöscht. Die Häufigkeit, mit der ein Fall mehrfach gezogen wurde, stellte dabei den Faktor dar, mit dem das resultierende Gewicht eines Falls am Ende multipliziert wurde (Summe der Gewichte eines Falls).

Für die Panelstichproben wurden keine neuen Bootstrap-Stichproben gezogen, hier dienten die Replikatgewichte aus den vorangegangenen Wellen als Ausgangsbasis bzw. als definierende Größe für die Replikatstichproben. Wie in Kapitel 10.2 bis 10.4 beschrieben, wurden dann auch die übernommenen Replikatgewichte aus den vorangegangenen Wellen mittels Weight-Share-Verfahren fortgeschrieben und den beschriebenen Ausfallmodellen entsprechend adjustiert. Die Ausfallmodelle wurden dazu jeweils getrennt für Wiederholerhaushalte und temporäre Ausfälle berechnet. Allerdings mussten sie teilweise etwas vereinfacht werden, damit immer genügend Fälle für alle Prädiktoren zur Verfügung standen. Hierzu wurden dann einige Merkmalausprägungen bzw. Kategorien stärker zusammengefasst. Für die Split-Haushalte wurde auf eine modellbasierte Non-response-Adjustierung verzichtet, sie wurden mit Hilfe der mittleren Teilnahme-wahrscheinlichkeit adjustiert.

Die Integration der adjustierten Panel- und Auffrischungsreplikatstichproben erfolgte dann wie in Kapitel 10.5 beschrieben. Sie wurden zu einem gemeinsamen Gewicht vor Kalibrierung zusammengeführt. Im nächsten Schritt wurden die integrierten Replikatgewichte kalibriert (wie beschrieben in Kapitel 10.6 und 10.7).

## Literaturverzeichnis

The American Association for Public Opinion Research (AAPOR) (2023): Standard Definitions. Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rate for Surveys. Revised 2023.

Couper, M. P. und Ofstedal, M. B. (2009): Keeping in Contact with Mobile Sample Members. Lynn, Peter (Hg.): *Methodology of Longitudinal Surveys*, 183-204.

Cox, L. H. (1987): A Constructive Procedure for Unbiased Controlled Rounding. *Journal of the American Statistical Association*, Vol. 82, No. 398, pp. 520-524.

Davern, M. et al. (2003): Prepaid Monetary Incentives and Data Quality in Face-to-Face Interviews. Data from the 1996 Survey of Income and Program Participation Incentive Experiment. *Public Opinion Quarterly*, 67, 139-147.

Groves, R. M., Singer, E., Corning, A. D. und Bowers, A. (1999): A Laboratory Approach to measuring the Effects on Survey Participation of Interview Length, Incentives, Differential Incentives, and Refusal Conversion. *Journal of Official Statistics*, 15(2), 251-268.

Knerr, P., Chudziak, N., Gilberg, R. und Kleudgen, M. (2012): Methodenbericht – Vermögenssurvey, 1. Erhebungswelle 2010/2011, anonymisierte Fassung, Bonn.

<https://www.bundesbank.de/resource/blob/617402/9ea576054d638d7c333b01a5a45ba592/472B63F073F071307366337C94F8C870/methodenbericht-welle1-data.pdf> (Abruf vom 12.03.2025)

Knerr, P., Aust, F, Chudziak, N., Gilberg, R und Kleudgen, M. (2015): Methodenbericht – Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF), 2. Erhebungswelle 2014, anonymisierte Fassung, Bonn.

<https://www.bundesbank.de/resource/blob/617398/1de1484e0bcd2950ca5da1a6f719af50/472B63F073F071307366337C94F8C870/methodenbericht-welle2-data.pdf> (Abruf vom 12.03.2025)

Knerr, P., Aust, F, Chudziak, N., und Kleudgen, M. (2018): Methodenbericht – Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF), 3. Erhebungswelle 2017, anonymisierte Fassung, Bonn.

<https://www.bundesbank.de/resource/blob/798122/d52177bdb3229c40f7cdf1bfc0d42f3c/472B63F073F071307366337C94F8C870/methodenbericht-welle3-data.pdf> (Abruf vom 12.03.2025)

Knerr, P., Chudziak, N., Kleudgen, M. und Steinwede, A. (2022): Methodenbericht – Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF), 4. Erhebungswelle 2021, anonymisierte Fassung, Bonn.

<https://www.bundesbank.de/resource/blob/825518/acefbf448b4b1c9f6c61c26813890d0a/472B63F073F071307366337C94F8C870/methodenbericht-welle4-data.pdf> (Abruf vom 12.03.2025)

Knerr, Petra (2023): Private Haushalte und ihre Finanzen – Dokumentation der Panelpflege zwischen 4. und 5. Welle, unveröffentlicht, Bonn.

Lynn, P. (2001): The Impact of Incentives on Response Rates to Personal Interview Surveys: Role and Perceptions of interviewers. *International Journal of Public Opinion Research*, 13(3), 326-336.

Pfarr, K. et al (2015): Are Incentive Effects on Response Rates and Nonresponse Bias in Large-Scale, Face-to-Face Surveys generalizable to Germany? Evidence from ten experiments. *Public Opinion Quarterly*, 79 (3);,740-768.

Martin, E., Abreu, D. und Winters, F. (2001): Money and Motive: Effects of Incentives on Panel Attrition in the Survey of Income and Program Participation. *Journal of Official Statistics*, 17(2), 267-284.